



Der Himmel lässt grüßen!

Bruno Schär

© Bruno Schär und LCA-Verlag, Uzwil/Schweiz

(Diese PDF-Datei kann aus rechtlichen Gründen nicht ausgedruckt und verändert werden. Sie darf jedoch heruntergeladen und beliebig kostenlos weiterverbreitet werden, was uns sehr freuen würde.)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort	2
1 Ein Leckerbissen zum Aperitif.....	3
2 Neuer Herzmuskel ohne Transplantation.....	5
3 Ein Säugling kehrt zum Leben zurück.....	6
4 Zu krank, um zu leben - zu gesund, um zu sterben	8
5 Heroin und Alkohol? Kein Problem!	11
6 Das große Geschäft mit Ihrer Gesundheit.....	14
7 Die himmlische Notfall-Apotheke	19
8 Das himmlische Versorgungszentrum.....	22
9 Himmlische Verkehrsleitzentrale	24
10 Der himmlische Immobilienvermittler	26
11 Wunder am Arbeitsplatz.....	29
12 Wie sich die Zeit vermehrt.....	32
13 Wie man mit dem Wetter umgeht.....	34
14 Wie man Blattläuse los wird	37
15 Wie man als Laie eine Gasheizung flickt.....	39
16 Wie man mit einem defekten Reifen 100 Kilometer weit fährt.....	41
17 Von Religionen, Kirchen, Sekten und Gurus.....	44
18 Wie man Sektierer in die Flucht schlägt.....	51
19 Von Geistheilern, Magnetopathen, Astrologen und anderen Quacksalbern...	55
20 Die Affen lassen grüßen.....	59
21 Die Ausbildung zum Himmelsbürger	64
22 Wie ich ein Himmelsbürger wurde	68
23 Wie Sie ein Himmelsbürger werden	72
Nachwort	76

Vorwort

Religionskriege - Sektendramas - Kirchenaustritte - engstirnige Fundamentalisten hüben und drüben - esoterische Yogis und Gurus ohne Zahl - kurz: totales Chaos in der religiösen Landschaft. Und natürlich geht es immer um Macht, Beherrschung, Manipulation - und Geld. Kann man in unserer heutigen Zeit überhaupt noch glauben - an was, an wen, wem? Was ist überhaupt noch die Wahrheit?

Fragen über Fragen. Am besten den Kopf in den Sand stecken und sich sanft berieseln lassen, verdrängen, überspielen und vielleicht - wie die meisten Zeitgenossen - wieder im Aberglauben landen, natürlich pseudowissenschaftlich und esoterisch angereichert. Hauptsache, man kann Sie ausbeuten - über die Gesundheit, über die Zukunftsangst und vieles mehr.

In Ihren Händen halten Sie ein Buch, das die unglaublichsten Berichte enthält, die Sie vermutlich je gelesen haben und die es angeblich nicht mehr geben darf. Erlebt von Zeitgenossen wie Sie und ich. Und die Berichte stimmen - sie sind keine mythologischen Märchen. Doch muss ich Ihnen das nicht beweisen. Den Beweis bekommen Sie höchstpersönlich, sobald Sie selber mit dem Himmel Kontakt aufnehmen. Wie dies zugeht, finden Sie ebenso in diesem Buch beschrieben wie auch die Möglichkeit, sich ein himmlisches Bürgerrecht zu sichern.

Übrigens: Das letzte, was ich will, ist, dass Sie religiös und Mitglied irgend einer religiösen Organisation werden oder irgend einem selbsternannten Sektenguru oder Yogi nachlaufen. Nein, nein. Ich zeige Ihnen nur auf, was einer erlebt, der den himmlischen Chef persönlich kennt und täglich himmlische Luft schnuppert. Das Ergebnis ist nie und nimmer Religion. Es ist vielmehr das faszinierendste Leben überhaupt - in jeder alltäglichen Lebenssituation unserer leider so gestressten Gesellschaft.

Also keine Angst. Lesen Sie sich einmal hinein, überdenken Sie jeweils Fazit und Perspektiven - und dann nehmen Sie - ohne menschliche Manipulation - selber mit dem Himmel Kontakt auf. Nachher werden Sie selber Geschichte schreiben

Bruno Schär

1 Ein Leckerbissen zum Aperitif

Mühsam bewegte sich der Mann, so um die fünfzig, auf Stöcke gestützt an seinen Sitzplatz. Schwerfällig ließ er sich in den Polstersessel fallen und blickte mit sehnsuchtsvollen Augen zum Podium. Irgend jemand musste ihn zum Vortrag eingeladen haben. An diesem Abend sprach ich über die Möglichkeit göttlicher Heilung, z.B. auch für medizinisch unheilbare Krankheiten.

Der Mann ließ sich kein Wort entgehen und hörte den Ausführungen aufmerksam zu. Nach dem Anlass wollte ich Näheres über seinen Gesundheitszustand wissen. Er litt seit zwanzig Jahren an fortschreitendem Muskelschwund, war vollständig arbeitsunfähig und Empfänger einer staatlichen Vollrente. Zu gesund um zu sterben, zu krank um zu leben. Ein Sozialfall, ausgesteuert, medizinisch hoffnungslos.

Der Mann war sichtlich bewegt über das soeben Gehörte - und ich betroffen wegen der menschlichen Tragik. Der Mann verabschiedete sich mit einem kalten und fast leblosen Händedruck. Leider ist unsere Zeit zu hektisch, als dass man solchen Schicksalen zuviel Aufmerksamkeit beimisst. Und so vergaß ich den Mann wieder.

Die Vortragsserie wurde weitergezogen. Der Mann kam beim nächsten Mal wieder - allerdings ohne Stöcke! Verwundert und etwas ungläubig beobachtete ich den Mann, wie er sich zu seinem Platz bewegte. Etwas musste geschehen sein, denn sein Gang war verändert. Und so konnte ich es nicht unterlassen, vor dem ganzen Plenum zu fragen, was mit ihm geschehen sei. Ein göttliches Wunder hätte er erlebt, rief er in den Raum hinein - er könne seit dem vergangenen Vortrag dabei zuschauen, wie seine Muskeln wachsen. Betroffenheit, Verwunderung, Faszination im Raum.

Und ich hatte im Moment Mühe, den Faden wieder zu finden. Der Absender war offensichtlich: das himmlische Hauptquartier! Der liebende und sich erbarmende Schöpfergott hatte in Zeit und Raum eingegriffen. Dieser Mann hatte nichts anderes gemacht, als den Aussagen in jenem Buch vertraut, welches in den letzten bald zwanzig Jahrhunderten wohl die größten Turbulenzen überhaupt hervorgerufen hat: dem Wort Gottes - im Volksmund: die Bibel. Dieser Mensch hatte eine persönliche Begegnung mit dem himmlischen Arzt - und dieser hatte den kranken Mann anscheinend auf die gleiche Weise geheilt, wie er dies vor beinahe zweitausend Jahre tat. Diese Tatsache war für alle offensichtlich, und daran gab es nichts zu rütteln. Kein Mensch hatte diesen gebrechlichen Mann berührt - er wurde direkt vom himmlischen Chef berührt.

Sollte nun diese Heilung fortschreiten - oder war es nur ein momentanes Aufbäumen, dem ein schreckliches Erwachen folgen sollte? So war ich gespannt, wie die nächsten Wochen und Monate verlaufen würden. Das Ergebnis ließ nicht lange auf sich warten. Das Leben dieses Mannes hatte sich in kurzer Zeit völlig gewandelt. Und er tat das Logischste auf der Welt: Er ging zum Arzt, der ihn seit vielen Jahren betreute. Dieser untersuchte ihn sorgfältig und war völlig sprachlos, denn medizinisch war ihm alles unverständlich.

Der geheilte Mann wünschte vom Arzt eine Bestätigung für seine wiederhergestellte Gesundheit, denn er wollte wieder arbeiten gehen. Dies versetzte den Arzt in völlige Ratlosigkeit. Er konnte das Begehren nicht erfüllen, weil es das, was dieser Mann erlebt hatte, in der Medizin nicht gibt. Jeder ernsthafte Schulmediziner würde ihn auslachen. Muskelschwund in diesem fortgeschrittenen Stadium ist unheilbar.

Schließlich musste der Arzt zugeben, dass er Zeuge eines göttlichen Wunders geworden war - in unserem hochwissenschaftlichen Jahrhundert, wo es so etwas nicht mehr geben darf.

Nun, der geheilte Mann nahm wieder eine geregelte Arbeit auf. Er spaltete vor aller Augen sein Brennholz wieder selber. Und unserem arg gebeutelten Sozialstaat blieb mittlerweile wohl gegen eine Million Franken erspart. Wenn das keine Antwort auf die galoppierenden Kosten in unserem Gesundheitswesen (oder besser Krankheitswesen) ist! Was würde wohl geschehen, wenn sich in unserer „aufgeklärten“ Gesellschaft wieder ein kindlicher Glaube an den größten Mediziner aller Zeiten aufbauen ließe, der weder ein sündhaft teures Honorar, neuste medizinische Technologie noch jene Pharmaka benötigt, deren Nebenwirkungen an der Brieftasche und zu oft am eigenen Körper schmerzhaft auszumachen sind?

Ich beobachte meinen himmlischen Chef dabei, wie er seither in meinem Umfeld Jahr für Jahr Menschen wiederherstellt. Oft sind es physische oder psychische Wracks, die neues Leben und neue Perspektiven bekommen, und zwar **ohne** religiöse Gurus, pseudowissenschaftliche Heiler, Sensationsmagnetopathen und Esoteriker, wohlgemerkt!

Fazit: Wenn Sie sich mit dem lebendigen Gott einlassen, könnten Sie noch gesund werden!

Perspektiven: So senken Sie wirksam die Prämien für Ihre Krankenversicherung und ersparen dem Gesundheitsminister schlaflose Nächte!

2 Neuer Herzmuskel ohne Transplantation

Achtzig Jahre alt war die Frau - und dem Tode nahe: Puls noch knapp 35, Blutdruck über 200. Akute Herzkrise, wie schon oft zuvor. Mit müder Stimme rief sie an und fragte mich, ob wir an ihr jenen Dienst vollziehen würden, den ein Angestellter des himmlischen Arztes in seinem Brief festhielt, nämlich einen Kranken mit Öl zu salben.¹

Das war uns allerdings nicht geläufig - aber wir wollten der Frau die Bitte nicht ausschlagen. Mit letzter Kraft schleppte sie sich die 300 Meter bis zu unserem Haus. Unter dem Eindruck völliger Ohnmacht, angesichts des menschlich schlimmen Zustandes, nahmen wir etwas Olivenöl und salbten die Frau im Namen des lebendigen Gottes. Wir sahen zunächst keine sichtbare Veränderung. Doch die Frau ging zumindest etwas beruhigt wieder nach Hause.

Am nächsten Morgen rief mich die Frau mit entspannter und ruhiger Stimme an und informierte mich, dass der Puls wieder normal und der Blutdruck wesentlich besser sei. Nach einigen Tagen schien die Frau völlig wiederhergestellt zu sein.

Und dann ging sie zu ihrem Hausarzt, der sie seit 40 Jahren betreute und über ihr geschwächtes Organ bestens informiert war. Das Untersuchungsergebnis stimmte ihn ziemlich ratlos. Die neu ermittelten Werte deckten sich nicht mehr mit seinen Aufzeichnungen. Der erstaunte Mediziner bemerkte verblüfft, dass man meinen könnte, sie hätte ein neues Herz bekommen.

So muss es wohl gewesen sein. Der Herr über die Lebenden und die Toten hatte ihr Organ berührt. Kostenpunkt: Kindlicher Glaube an die unbegrenzte Macht des lebendigen Gottes und an die ungebrochene Kraft seines Wortes. Natürlich ist dies ein Schlag für alle Atheisten und alle religiösen Besserwisser. Und natürlich auch für die gesamten darwinistisch verseuchten Naturwissenschaften. Denn wenn es gibt, was es nicht geben darf, dann müssten vielleicht die Naturwissenschaften neu überdacht werden....

Fazit: Der den Herzmuskel geschaffen hat, kann ihn auch jederzeit erneuern. Ihr himmlischer Erbauer ist nicht nur an Ihren Organen interessiert, sondern an Ihrem ganzen Menschen. Seine Macht, Sie wiederherzustellen, ist unbegrenzt. Begrenzt ist meistens nur unser kindliches Vertrauen in Ihn.

Perspektiven: Solche Erfahrungen werfen ein neues Licht auf die umstrittenen Organtransplantationen, sowohl in praktischer, ethischer als auch in finanzieller Hinsicht. Während Gottes Möglichkeiten unbegrenzt sind, fehlen für geplante Transplantationen häufig die nötigen Organe. Zudem erfordern Organtransplantationen bis anhin meist das lebenslange Einnehmen von Medikamenten zur Verhinderung von Abwehrreaktionen.

¹ Jak.5,14-16

3 Ein Säugling kehrt zum Leben zurück

Wie sehr freuten sich die Eltern über ihren ersehnten Nachwuchs! Ein neues Geschöpf in den Armen zu wiegen, wundervoll gestaltet, perfekt gebaut - Welch ein Vorrecht. Und wie freut sich die ganze Familie, wenn sie nach dem Aufenthalt von Mutter und Kind in der Geburtsabteilung des Krankenhauses wieder beisammen ist. So erleben es jedes Jahr Millionen von glücklichen Eltern.

Doch in diesem Fall war es anders. Kaum war das kleine Geschöpf auf der Welt, trat starkes Fieber auf. Nach einigen Tagen verschwand das Fieber zwar wieder. Aber eine Ultraschalluntersuchung und eine Art Computertomographie ergaben schließlich folgenden Befund: Hirnentzündung mit minimaler Überlebenschance - und falls es überlebt, nur mit massiven Behinderungen aufgrund von neurologischen Defekten. Ein erschütternder Schlag nach der anfänglich großen Freude. Was hätten Sie in dieser Situation getan?

Nun, die Eltern kannten den Schöpfer allen Lebens bereits persönlich. Sie hatten sich schon früher dazu entschieden, Jesus Christus als uneingeschränkten Chef ihres Lebens anzunehmen und ihm in allen Lebensbereichen zu vertrauen. Und noch etwas: Sie kannten Menschen, die mit der gewaltigen und unbegrenzten Kraft des Gebetes rechneten. Und damit nahm das Wunder seinen Anfang.

Die Ärzte kämpften mit allen verfügbaren Mitteln um das Leben des kleinen Geschöpfes - nur schien sich nichts zu verändern. Nach Tagen anhaltenden Gebets begann sich der Gesundheitszustand zu verbessern. Die Infusionen wurden abgehängt; die normalen Funktionen eines Säuglings setzten ein.

Natürlich wurde dies als Erfolg für die medizinischen Anstrengungen gewertet, die auch zweifellos voller Einsatz und Hingabe erfolgten. Doch nun erwarteten die Mediziner den üblichen Gehirnschaden, der normalerweise mit Ultraschall nachgewiesen werden kann. Es fehlt üblicherweise ein Teil im Gehirn, der abgestorben ist. Es entsteht quasi ein „schwarzes Loch“. Doch wie sehr sich die Fachleute bemühten, das entstandene Loch in der Gehirnmasse zu finden - es war unauffindbar! Zudem setzten sämtliche Funktionen des Säuglings ohne jede Behinderung ein. Verschiedenste Spezialisten untersuchten das lebende Wunder, ohne auch nur im entferntesten fündig zu werden. Schließlich wurde der Säugling entlassen. Die Hirnentzündung war zu jenem Zeitpunkt mit Ultraschall noch sichtbar.

Die Eltern folgten den üblichen Einladungen für Nachkontrollen und Nachuntersuchungen. Ergebnis: Absolut keine Gehirnschädigung und völlig normale physiologische Entwicklung. Die Hirnzellen waren vollständig regeneriert und das erwartete Loch unauffindbar.

In den folgenden Jahren wurde aus dem Säugling ein stattliches Persönchen - im Wachstumsprozess und der Motorik überdurchschnittlich fortgeschritten. Der himmlische Arzt hatte gründlich eingegriffen und unzweideutig seine Adresse hinterlassen!

Fazit: Für jemanden, der den himmlischen Chef persönlich kennt, gibt es keinen hoffnungslosen Fall.

Perspektiven: Wir sind dankbar für die modernen medizinischen Errungenschaften. Wären sie allerdings der Schöpfungsordnung unterstellt, könnten wir interdisziplinär jeden Tag im Krankenhaus die

größten Wunder erleben. Was zudem meistens übersehen wird, ist die Tatsache, dass die Medizin praktisch keinen Eingriff vornehmen könnte, hätte der himmlische Chef nicht schöpfungsmäßig vorgesorgt (Wundheilung, Blutgerinnung). Ein bisschen mehr Demut aus medizinischen Kreisen wäre daher angebracht.

4 Zu krank, um zu leben - zu gesund, um zu sterben

Die meisten erleben sie gelegentlich. Für 15% der westlichen Bevölkerung aber ist sie knallharte Realität: Depression - oder im Volksmund: Schwermut. Sie ist dieser ständige Begleiter, der einem aber auch alles vermiest. Viele überspielen sie; doch in den eigenen vier Wänden erdrückt sie jede Lebensfreude. Alles wirkt sinnlos, ausweglos, wertlos. Und natürlich meldet sich irgendwann auch der Körper. Der mag dann nicht mehr. Jede noch so einfache Tätigkeit wird zum unüberwindbaren Problem. Irgendwann nimmt dann die Sinnlosigkeit ein solches Ausmaß an, dass man sich verschiedene Varianten überlegt, um der Sache ein gewaltsames Ende zu setzen. Spätestens dann ist der Gang zum Seelenarzt angesagt, um die letzte Reise nicht vorzeitig anzutreten.

Ist man aber erst einmal in die hochentwickelten Kreisläufe der Medizin und Psychiatrie eingetreten, wird man sie voraussichtlich ein Leben lang nicht mehr verlassen. Aus naturwissenschaftlicher Sicht sind Depressionen nämlich krankhafte Gehirnprozesse, die nur mit Medikamenten und Spezialisten zu behandeln sind. Weil aus medizinischer Sicht Depressionen als unheilbar gelten, nimmt das Unheil seinen ungehemmten Lauf. Dem Gehirn fehlen angeblich gewisse Stoffe, welche dann mit entsprechenden Medikamenten ausgeglichen werden müssen. Damit ist die lebenslange Abhängigkeit von der Medizin - oder besser gesagt - von der Pharmaindustrie sichergestellt. Letztere bedankt sich dann bei ihrer millionenschweren Gemeinde von Psychopharmakakonsumenten mit zweistelligen Gewinnprozenten.

Ich lernte die junge Frau vor rund zwanzig Jahren kennen. Jeder schien sie wie ein rohes Ei zu behandeln. Sie wirkte wie ein einsames Mauerblümchen, mit dem äußerst vorsichtig umzugehen war. Jedes Wort musste sorgfältig gewählt werden, um nicht gleich wieder eine tiefgreifende Trübung ihrer Seelenwelt auszulösen. Sie war offensichtlich das Sorgenkind ihrer Umgebung. Alle bisherigen psychiatrischen und seelsorgerlichen Bestrebungen schienen nicht anzusprechen und das wohl schon während mehr als zehn Jahren. Sie schien einer dieser hoffnungslosen „Fälle“ unserer Wohlstandsgesellschaft zu sein. Was sie erwartete, war eine menschenunwürdige „Karriere“ im psychiatrischen Umfeld.

Und wie kam es zu diesem „Krankheitsbild“? Als Zwillingsschwester befand sie sich schon von früher Kindheit an im Konkurrenzkampf mit ihrer Schwester. Ständig wurde verglichen, gewertet, rivalisiert. Sie ging schließlich als Verliererin aus dieser Tragödie hervor, fühlte sich nicht angenommen, verlor die Motivation im Berufsleben und kam damit auf den üblichen Depressionstrip. Gegen außen hin wirkte sie humorvoll und engagiert - im stillen Kämmerlein jedoch kam regelmäßig das „schwarze Loch“. Durch Arbeitsleistung rang sie dauernd um Zuwendung und Anteilnahme.

Da sie eine sog. entschiedene Christin war, kam sie fatalerweise noch unter religiösen Leistungsdruck und lebte dabei in einer ständigen Angst, ihrem „Gott“ doch nie genügen zu können. Logischerweise war auch Angst das hauptsächliche Motiv gewesen, um eine Christin zu werden. Wie üblich kam dann der Gang zum Psychiater. Allerdings erreichte dieser die gegenteilige Wirkung, denn statt die Ängste loszuwerden, nahmen sie noch zu. Zwangsläufig musste die Behandlung abgesetzt werden.

Sie hatte ständig die tiefe Sehnsucht, sich aufrichtig mitzuteilen. Viele wollten ihr helfen, erkannten aber die tiefsten Ursachen ihrer Depressionen nicht wirklich. Statt einer konsequenten Antwort und Führung bekam sie von ihrem Umfeld lediglich si-

cher gutgemeinte seelische Trostpflaster: Man lobte sie, hob sie empor, machte ihr Komplimente - und stürzte sie ungewollt immer mehr ins „schwarze Loch“ - und dazu noch religiös.

Der typisch Depressive sieht sich immer in einer schlimmen Lage, für die er selber aber keine Verantwortung erkennt. Entweder ist sein Umfeld Urheber aller Nöte, oder er glaubt die Geschichte, dass die Depression eine Krankheit des Gehirns sei. Und beides stimmt nicht! Weil sich der Depressive aber in dieser Rolle sieht, bleibt er passiv und ist ständig auf der Suche nach einem wohltuenden Eingriff von außen. Natürlich können bei Depressionen krankhafte Abläufe im Gehirn festgestellt werden, doch ist dies nur eine analytische Erkenntnis. Was aber steht hinter diesen krankhaften Abläufen? Warum fehlen dem Gehirn angeblich bestimmte Stoffe? Die medizinische Antwort: Genetische Veranlagung oder zufällige Konstellation. Die Medizin, resp. die Psychiatrie können als naturwissenschaftliche Disziplin die letzten Antworten nicht geben, weil die wirklichen Ursachen für die Depression nämlich geistlich zu klären sind.

Natürlich kann das Umfeld durch bestimmte Umstände und Konstellationen Depressionen auslösen und kann man die entsprechenden Auswirkungen in den Gehirnfunktionen analysieren. Die Wurzeln liegen aber eindeutig tiefer und zwar beim Depressiven höchstpersönlich. Aus Angst vor neuen Depressionsschüben wird ihm diese Tatsache aber vorenthalten. Statt dessen werden lieber seelische oder medikamentöse Trostpflaster verabreicht, und damit ist sein Schicksal auf fatale Weise besiegelt.

Ich hörte mir damals die Geschichte dieser Frau sorgfältig an. Ich vermutete bald eine tiefgreifende Störung in ihrer Beziehung zu ihren Eltern. Folgeerscheinungen waren Rebellion und Stolz, die eigentlichen Begründungen für ihre langen Depressionen. Erwartungsgemäß konnte sie im ersten Moment mit diesem Ergebnis gar nichts anfangen, denn letztlich sieht sich der Depressive nie in der Rolle des Schuldigen. Schuld trägt immer nur das Umfeld. Auch war sie der Meinung, dass die Beziehung zu ihren Eltern durchaus korrekt war. Also ließen wir die Angelegenheit einstweilen ruhen. Für die Frau war damit diese Beratung wohl ebenso enttäuschend verlaufen wie viele zuvor.

Nach dem nächsten Aufenthalt bei ihren Eltern änderte sie aber ihre Meinung gründlich. Plötzlich stellte sie in ihren Reaktionen gegenüber den Eltern Groll und Rebellion fest - und dann entdeckte sie die angedeuteten Stolzreaktionen. Alle gravierenden Kindheitserfahrungen waren schlagartig wieder präsent: die Benachteiligung, die Verwöhnung, die Ablehnung usw. Unbewusst und ungewollt hatte sie von frühester Kindheit an falsche Reaktionen aufgebaut - die Wegbereiter für ihre späteren Depressionen. Damit hatte ihr Umfeld wohl das ganze Szenario ausgelöst, aber der große Haken waren die eigenen falschen und selbstzerstörerischen Reaktionen. Daraus ergaben sich Gewohnheiten, Haltungen, Denkweisen und schließlich die Depressionen.

Die Frau musste einsehen, dass sie (unbewusst und ungewollt) auf der ganzen Linie die Verantwortung für ihre Depressionen trug. Nichts ist für einen Depressiven schlimmer als genau diese Erkenntnis. Wer keine Eigenverantwortung erkennt, erfährt niemals eine echte Heilung von Depressionen. Ebenso bleibt jeder lebenslang hängen, der seine Eigenverantwortung nicht in einer seelsorgerlichen Konsequenz wahrnimmt! An dem Punkt scheiden sich dann die Geister und die Wege.

Die Frau entschied sich dazu, die Eigenverantwortung zu übernehmen. Der Rest war lediglich seelsorgerlicher Vollzug. Auf der Grundlage biblischer Vergebung hatte

sie rückwirkend ihren beiden Elternteilen sorgfältig jede ihr zugefügte Schuld zu vergeben. Auch wenn Vater und Mutter noch so vorbildlich lebten - sie waren aus eigenen Unzulänglichkeiten heraus vielfach an ihrer Tochter schuldig geworden. Durch konsequente Vergebung wurde aber alles aufgelöst, und beide Parteien wurden aus einer Art Gefängnis freigesetzt².

Der zweite Schritt war eine entschiedene Umkehr. Die Frau hatte als unbewusste Antwort auf die Fehler ihres Umfeldes diverse falsche Reaktionen aufgebaut. Genau diese Reaktionen hatten sie krank gemacht und waren die Hauptursache für Depressionen! Falsche Reaktionen sind in den Augen des himmlischen Chefs schlicht und einfach Schuld. Auf der Grundlage des perfekten Erlösungswerkes von Jesus Christus kann diese Schuld sorgfältig bekannt und dann gebrochen werden³. Die üblichen Rebellions- und Stolzsymptome kamen zum Vorschein, die sich diese Frau im Laufe der Zeit unbewusst selber auferlegt hatte: Selbstmitleid, Minderwert, Menschenfurcht, Ablehnung, Groll, Hader, Eifersucht usw. Der große Moment war gekommen, alles abzuladen und loszuwerden und zwar in einem gezielten Gebet vor dem lebendigen Gott.

Die Auswirkungen waren gewaltig: Nach rund einer Woche fiel ein großer Stein aus dem Leben dieser Frau. Sie konnte wieder lachen und wurde unabhängig von den Reaktionen ihres Umfeldes. Der himmlische Seelenarzt hatte sie vollständig geheilt - ohne Nebenwirkungen, ohne finanzielle Kosten, ohne lebenslange Abhängigkeit weder von Medikamenten noch von Psychiatern. Die Frau hatte ihr Leben mit der ewigen Schöpfungsordnung in Übereinstimmung gebracht und löste dadurch die Heilung durch das himmlische Hauptquartier aus. Und so wird es immer sein - auch in Ihrem Leben!

Die Heilung hat in den zurückliegenden zwanzig Jahren angehalten. Als ehemals schwer Depressive konnte sie inzwischen unzähligen Menschen mit den gleichen Symptomen vom Eingreifen ihres großen himmlischen Seelenarztes erzählen, und manch einer durfte selber die Weichen zur persönlichen Heilung stellen.

Fazit: Depressionen sind letztlich weder eine schicksalhafte Krankheit, noch eine vererbte Gehirnfunktionsstörung, sondern die logische Folge von tiefsitzenden, geistlich zu begründenden Krankheitsherden. Stellt sich ein Depressiver seiner Eigenverantwortung, führen konsequente, seelsorgerliche Maßnahmen praktisch immer zur vollständigen Heilung.

Perspektiven: Rund 15% unserer Bevölkerung leidet an akuten Depressionen. Der seelische und volkswirtschaftliche Schaden ist unermesslich. Würden depressive Menschen konsequent nach den Prinzipien der ewigen himmlischen Schöpfungsordnung betreut, wären die Folgen in jeder Hinsicht unübersehbar - immer unter der Voraussetzung, dass ein Depressiver seine schöpferbedingte Eigenverantwortung erkennt und übernimmt. Dadurch kann jedem Depressiven eine gewaltige Hoffnung auf eine bessere Lebensqualität angeboten werden. So habe ich es in all den Jahren bei vielen Menschen immer wieder aufs neue erlebt. Einmal mehr gibt der „Himmel“ die perfekte Antwort!

² Mt.18,21-35

³ 1.Joh.1,9

5 Heroin und Alkohol? Kein Problem!

Der junge Mann lebte in einer Art modernem Aussätzigenhaus. Rund 30 solcher „Exemplare“ vegetierten dort. Abgeschrieben von der Gesellschaft. Für die Psychiater hoffnungslose Fälle. Und so fristete dieser Mann dort sein trostloses Dasein. Er war seit vielen Jahren heroin- und alkoholsüchtig. Keiner der Entzugsversuche führte auch nur annähernd zum Erfolg. Vier Psychiater hatten keine Spur einer Chance und kapitulierten. Selbstverständlich war der Mann kriminell und deshalb auch bei der Polizei und den Richtern bestens bekannt.

Auch religiöse Menschen wollten ihm helfen. Er wurde reichlich mit guten Ratschlägen eingedeckt, welche aber alle an Willen und Gehorsam appellierten. Natürlich ist einem Süchtigen auf diese Weise niemals beizukommen. Das Suchtverhalten eines Menschen wird letztlich immer den Sieg davontragen, denn keiner kann sich an den eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen. Diese Rolle muss schon ein Außenstehender übernehmen. Nur wer?

Alle „christlichen“ und außerchristlichen Religionsrichtungen haben einen gemeinsamen Nenner: Tue etwas, und dann hilft dir irgend ein Gott - so nach dem Prinzip: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. Natürlich haben diese Götter viele verschiedene Namen - aber das ist ja nebensächlich. Hauptsache, die Menschen bekommen ihr religiöses Opium. Man sollte nie versuchen, süchtige Menschen auf den religiösen Trip zu schicken. Am Schluss sind nämlich das Elend und die Hoffnungslosigkeit größer als je zuvor.

Irgendwann traf einer meiner Kollegen auf diesen Fixer. Im Gespräch fragte der Fixer schließlich verzweifelt, was er denn tun müsse, um frei zu werden. Mein Kollege erklärte ihm daraufhin die tatsächlichen Erlösungsgrundlagen des Evangeliums von Jesus Christus. Anscheinend sind diese auch vielen Christen unbekannt. Anstatt religiöse Leistungen zu erbringen, gilt es, das Ausmaß der total geschenkten Erlösung zu erfassen.

Mein Kollege erklärte ihm, dass es zuerst einmal in keiner Weise darum ginge, was er zu tun hätte - sondern darum, was der himmlische Chef bereits perfekt für ihn getan hatte. Denn durch eigene religiöse Leistungen wird ein Süchtiger mit Bestimmtheit niemals frei. Dies geschieht nur durch einen direkten Zugriff des himmlischen Arztes. Und so wurde dem Süchtigen sorgfältig aufgezeigt, was für ihn schon lange bereit lag: eine unbegrenzte Zahl von Geschenken eines ihn liebenden himmlischen Vaters. Befreiung und Heilung geschehen nicht durch religiöse Leistung, sondern nur durch kindliches Annehmen von jenen himmlischen Geschenken, welche Jesus Christus durch seinen grauenhaften Tod für jeden Menschen erworben hat.

Der süchtige Mann kam immer mehr ins Staunen. Er sollte also nicht religiös werden, sondern die himmlischen Geschenke einfach durch sein kindliches Vertrauen auf die Zusagen des Wortes Gottes hin abholen. Befreiung von Suchtkrankheiten ist ein Geschenk! Es gehört jedem, der eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus unterhält. Jesus ist weder Religionsstifter, noch Sektenführer und auch kein bärtiger Mann mit langen Haaren und weißem Gewand. Er ist der Schöpfer des Universums, der durch den Heiligen Geist selber in uns wohnen will. Hat Er erst einmal uneingeschränktes Wohnrecht in uns, setzen (z.T. prozesshaft) augenblicklich Heilung und Befreiung ein.

Nun, der Süchtige hatte nichts zu verlieren. Er dankte im kindlichen Gebet dafür, dass Jesus Christus in ihm wohnte und dass Er größer sei als jedes Suchtverhalten. Gleichzeitig trennte er sich von jeder abergläubischen und esoterischen Verknüpfung, die er auf seiner langen Suche nach Heilung eingegangen war und warf damit allen Schmutz aus seinem Leben.

Der himmlische Arzt ließ nicht lange auf sich warten. Innerhalb weniger Tage wurde das Leben dieses Mannes völlig umgewandelt. Durch die lebendige Gegenwart von Jesus Christus in seinem Leben wurde das Suchtverhalten gründlich gebrochen.

Auf welcher dramatischen Weise zeigte folgender Vorfall: Einige Tage später wollte er ein wenig Wein trinken, denn schwere Alkoholsucht war ja auch eins seiner Probleme gewesen. Er bestellte im Restaurant zwei Deziliter Wein, bekam aber keinen Schluck davon hinunter. Der Wein schmeckte beim Trinken wie Jauche. Der Mann musste sich beinahe übergeben und das Restaurant unverrichteter Dinge verlassen. Er konnte keinen Alkohol mehr trinken! Diese Erkenntnis faszinierte nicht nur ihn, sondern auch sein ganzes Umfeld. Ohne große Entzugsprobleme wurde er auf dramatische Weise von Drogen- und Alkoholsucht befreit. Die Wirkung auf seinen gesamten Bekanntenkreis war unübersehbar - inklusive Polizei, Betreuer, Psychiater und Richter.

Kurze Zeit später erhielt er wieder einen Arbeitsplatz, war nach drei Jahren völlig schuldenfrei und wurde für viele zum großen Hoffnungsfaktor.

Wer hatte ihn befreit? Seine Religion etwa? Religiöse Gefühle und Praktiken werden nie einen Süchtigen heilen. Dazu braucht es schöpferische Kraft. Und die hat nur einer in diesem Universum: Jesus Christus. Dieser ist kein Religionsguru, sondern der lebendige Gott höchstpersönlich. Wenn Sie Sein Leben besitzen, bewirkt dieses Leben in Ihnen die totale Wiederherstellung und damit auch die Heilung für Ihr ganzes Wesen.

Es geht also nie und nimmer um religiöse Leistung - von welchem Religionshintergrund her auch immer - sondern nur um das praktische Innewohnen von Jesus Christus in Ihrem Leben. Ist Christus in Ihnen, werden Sie täglich die größten Wunder erleben. Das eben beschriebene war nur eins davon. Sämtliche Religionen sind nichts als fatale Selbsttäuschungen. Jesus Christus dagegen hat niemals etwas mit Religion zu tun, sondern nur mit himmlischem Leben genau in Ihnen drin. So werden über kurz oder lang alle Probleme gelöst - nicht durch Ihre eigene Leistung, sondern allein durch die Macht des innewohnenden, lebendigen Gottes!

Fazit: Sämtliche Religionslehren fordern nichts anderes als fatale Eigenleistungen. Diese verhindern aber in letzter Konsequenz jede tiefere Heilung und Befreiung. Das Leben von Jesus Christus bekommen Sie als Geschenk. Ist Christus Ihr Leben, dann haben Sie das gesunde und befreite Leben!

Perspektiven: Süchte sind nie ursächlich, sondern immer Symptome einer tieferen Störung. Ohne Ursachenbehebung gibt es nie eine echte Problemlösung, sowohl im persönlichen Leben wie in aktuellen Gesellschaftsfragen. Jeder Mensch, der wahrhaft in Christus ist, erhält von innen heraus völlig neue Voraussetzungen. Antrieb ist nicht die eigene Leistung, sondern der lebendige Gott selber. Dadurch könnte jedem Suchtkranken problemlos geholfen wer-

den - vorausgesetzt, er nimmt Jesus Christus uneingeschränkt als Herrn über sein ganzes Leben an. Die finanziellen Einsparungen durch echt geheilte Suchtkranke sind dramatisch. Allein dieser geheilte Fixer ersparte dem Staat Millionenbeträge! Und auf eine der Hauptgeißeln unserer modernen Gesellschaft gäbe es eine faszinierend einfache Antwort.

6 Das große Geschäft mit Ihrer Gesundheit

Alle Industrienationen haben nebst der galoppierenden Arbeitslosigkeit ein weiteres großes volkswirtschaftliches Problem: die Gesundheitskosten - oder sagen wir lieber - die Krankheitskosten. Diese stellen jeden Sozialstaat zunehmend vor unlösbare Finanzierungsfragen. Üblicherweise schieben sich alle beteiligten Parteien gegenseitig den „Schwarzen Peter“ zu. Die medizinische Versorgung ist zu teuer, die Ärzte beziehen zu hohe Honorare, die Leute gehen zu oft zum Arzt, viele sinnlose Operationen werden ausgeführt, die Kosten für die medizinische Technologie sind langsam unbezahlbar usw. usw.

Offensichtlich scheint es völlig normal zu sein, dass man ständig krank wird oder sogar anhaltend krank oder zumindest gesundheitlich angeschlagen ist. Ein paar Fakten dazu: Rund **80%** der Bevölkerung leiden an irgendwelchen gesundheitlichen Defiziten. Dadurch werden die Leute zu mehr oder weniger regelmäßigen Abnehmern von medizinischer Versorgung. Die Versicherer, resp. der Staat sind die großen Verlierer. Oder: Rund **50%** der jährlich ausgeführten operativen Eingriffe sind in Tat und Wahrheit nicht nötig. Behandelt werden weitgehend die Symptome, statt die Ursachen. Rund **70%** aller Krankheitserscheinungen am Körper haben eine seelische Ursache, sind also psychosomatisch bedingt. Die medizinische Versorgung behandelt folglich meistens nur Symptome. Weil die Ursachen nicht gelöst sind, bleiben die Patienten im Gesundheitswesen hängen. Könnten die tiefer liegenden seelischen Ursachen behoben werden, könnten unzählige Milliarden problemlos eingespart werden.

Weitere Fakten: Würden die Menschen als Schöpfungsprodukte eines genialen Schöpfergottes seine Bedienungsanleitung konsequent beachten, hätte der Mensch gegen **80%** weniger gesundheitliche Störungen zu verzeichnen (Zitat aus dem Buch eines amerikanischen Arztes). Oder: Jedes Medikament hat Nebenwirkungen. Über kurz oder lang müssen die Nebenwirkungen behandelt werden, ein endloser Teufelskreis also. Oder: Die Ursache für viele sog. Zivilisationskrankheiten und Unfälle liegt in falschen Lebenshaltungen, falschen Ernährungsgewohnheiten, falscher Zeiteinteilung und gesellschaftspolitischen Manipulationen begründet. Und so könnten beliebig weitere Fakten aufgelistet werden. Die wenigen bisher erwähnten sollen uns einstweilen genügen.

Wir müssen uns an diesem Punkt einmal die grundsätzliche Frage stellen, ob es überhaupt normal ist, dass der Mensch krank wird oder krank ist. Das ist keine medizinische oder philosophische Frage, sondern eine existentielle Frage. Weil die gesamten Naturwissenschaften auf dem Evolutionsgedanken gründen, ist Krankheit natürlich Schicksal. Die Evolution hat einen kränklichen Menschen hervorgebracht oder zumindest einen, der für Krankheiten anfällig ist. Es könnten genetische Defekte sein oder sonstige zufällige Komponenten. Folglich muss die Forschung alles unternehmen, um die Evolutionsmängel zu beheben.

Damit sind die Milliarden, die jährlich in die Forschung investiert werden, bereits gerechtfertigt. Ebenso die Genmanipulationen und die unzähligen menschlichen und tierischen „Versuchskaninchen“. Weil jede Wissenschaft - v.a. natürlich die medizinische - analytisch arbeitet, wird sie nie zu anderen Schlüssen kommen. Der Mensch als Evolutionsprodukt ist einfach anfällig. Deshalb muss der Evolution künstlich mit Milliarden von Forschungsausgaben nachgeholfen werden. Schließlich werden wir

alles in den Griff bekommen - der aktuelle Wahn der unzähligen „Zauberlehrlinge“ im Bereich der zukunftssträchtigen Gentech-Forschung.

Schauen wir uns aber den menschlichen Körper genauer an. Er ist ein hochsensibles Gebilde, interessanterweise ausgerüstet mit perfekten Systemen, die ihn eigentlich problemlos gesund erhalten könnten (Immunsystem, Blutgerinnung, Wundheilung usw.). Tatsächlich besitzt der menschliche Körper ein perfektes Selbstheilungssystem. Ohne diese Tatsache könnten beispielsweise die hochgepriesenen Chirurgen keine einzige Operation durchführen. Jeder Patient würde ihnen nämlich noch auf dem Operationstisch verbluten.

Der Mensch ist kein missratenes Evolutionsprodukt - sondern ein Geschöpf, das vollständig auf Gesundheit und Heilung ausgerichtet ist. Der Mensch ist geschaffen, um gesund zu sein. Eine provozierende Feststellung, nicht wahr! Die krankmachenden Einwirkungen kommen nicht vom Aufbau des Körpers her, sondern entweder von der Umwelt oder von der eigenen verdorbenen Veranlagung des menschlichen Wesens her. Der faule Punkt ist nicht der Körper, sondern die Umweltmanipulation und der verfinsterte menschliche Geist. Die vielen Krankheitsbilder sind also nicht evolutionsbedingt, sondern, auf einen Nenner gebracht, schlicht und einfach die Quittung für eine falsche Lebenshaltung, sowohl äußerlich wie auch innerlich. Daran erkennt man schnell, wie oberflächlich die modernen Wissenschaften arbeiten und weshalb uns die Gesundheitskosten (resp. Krankheitskosten) schließlich nahezu ruinieren.

Hinzu kommt eine erschreckende Tatsache: Einerseits ist man durchaus an einer Reduktion der Gesundheitsausgaben interessiert. Andererseits verdienen Millionen von Menschen ihren Lebensunterhalt letztlich nur aufgrund der Krankheiten ihrer Mitmenschen. Das Geschäft mit der Gesundheit, resp. mit der Krankheit, ist deshalb milliardenstark. Viele Kreise sind folglich gar nicht an einer gesunden Gesellschaft interessiert. Und so wäscht eine Hand die andere. Alle profitieren und werden schließlich doch wieder die großen Verlierer sein. Eine schizophrene Situation also. Die größten Gewinnmargen weltweit sind weitgehend bei den Pharmakonzernen zu verzeichnen. Sie leben besonders gut auf Kosten der Kranken. Und vielleicht sind sogar viele Kranke auf den regelmäßigen Konsum der Pharmaprodukte abgerichtet worden ...

Nun zur Wahrheit. Der menschliche Körper wurde perfekt „konstruiert“. Das zeigen viele Tatsachen. Bisher hat der hochintelligente Mensch nicht einmal einen Bruchteil aller Körperfunktionen genügend erforscht. Über viele Abläufe tappt man nach wie vor im Dunkeln. Zwar wird man mit der Zeit mehr verstehen. Aber welche Intelligenz war bei der Erschaffung des Menschen wirksam! Für einen demütigen Menschen bleibt eigentlich nur das Staunen.

Der Mensch wurde geschaffen, um gesund zu sein. Darüber gibt es keinen Zweifel. Nun kommt jedoch das große ABER: Als Schöpfungsprodukt funktioniert der Mensch nur im Rahmen der Schöpfungsordnung einwandfrei. Jedes Abweichen von der Schöpfungsordnung ist letztlich Ursache und Grund für bestehende oder mögliche Störungen im menschlichen Körper.

Nehmen wir zur Illustration ein Beispiel aus der Mechanik. Die Bedienungsanleitung für einen Automotormotor schreibt vor, dass er zur Schmierung genügend Öl besitzen muss. Wird diese Anweisung missachtet, „frisst“ sich der Motor irgendwann fest und zerstört sich selber. Wer war schuld? Sicher nicht der Motor, sondern sein Besitzer, der die Anweisungen missachtet hat. Er hat deshalb auch kein Recht auf Schadenersatz.

Soweit ein Beispiel. Wir können dies nun vollständig auf den Menschen übertragen. Die himmlische Bedienungsanleitung sagt Ihnen ganz genau, wie Sie zu leben haben, damit Sie gesund bleiben oder gesund werden. Der himmlische Chef muß schließlich wissen, wie Sein Produkt optimal funktioniert. Deshalb hat Er uns eine geniale und bestechend klare Bedienungsanleitung hinterlassen. Wer sein Leben konsequent mit dieser Anleitung in Übereinstimmung bringt, erhält optimale Lebensqualitäten. Er wird seinen Körper bewahren und kaum je krankheitsanfällig werden.

Es geht folglich um Ihren ganz praktischen Lebensstil. Stimmt dieser nicht mit der himmlischen Bedienungsanleitung überein, sind sämtliche Voraussetzungen geschaffen, dass man an Ihnen über kurz oder lang gutes Geld verdienen wird! Ärzte oder Pharmaverteiler freuen sich schon auf Ihren Besuch.

Um Ihnen dies zu illustrieren, nehmen wir ein konkretes Beispiel aus der Bedienungsanleitung heraus, das in der Konsequenz fatal ist oder zumindest werden kann. In einer bestimmten Passage des Wortes Gottes werden diverse Krankheitsbilder aufgelistet, die bei Ungehorsam gegenüber der himmlischen Bedienungsanleitung eintreten können oder werden.⁴ Vom Originaltext betrifft dies folgende Krankheitsbilder: Pest, Schwindsucht, Fieberglut, Entzündung, Geschwüre, Beulen, Krätze, Grind, Wahnsinn, Blindheit, Geistesverwirrung, Seuchen, Plagen, zitterndes Herz, erlöschende Augen usw. Studiert man die modernen Krankheitsbilder, wie sie im Durchschnitt in der Bevölkerung auftreten, wird jeder angesichts dieser Aufzählung sehr hellhörig. Studiert man die Bedienungsanleitung noch eingehender, findet man noch eine größere Anzahl weiterer Hinweise.

Der Nahzusammenhang ist deshalb drückend. Die Missachtung der himmlischen Bedienungsanleitung führt mit Sicherheit über kurz oder lang zu Krankheitsbildern, die unser gesamtes Gesundheitswesen unübersehbar belasten. Die Umkehrung davon ist nichts als logisch: Wer seine gesamte Existenz mit der himmlischen Bedienungsanleitung konsequent in Übereinstimmung bringt, verliert entweder die bestehenden Krankheitsbilder oder erhält sie gar nicht erst! Dadurch erhalten wir aus der Sicht des Himmels perfekte Möglichkeiten zur Heilung oder zur Prävention.

Die Überlegung ist einfach: Wenn Sie ein Missachten der himmlischen Bedienungsanleitung krank macht, so wird Sie ein Befolgen derselben heilen. Nehmen wir dazu ein Beispiel, das mir ständig begegnet. Viele Zeitgenossen sind heute verbittert und enttäuscht über Menschen, die sie verletzt, hintergangen und betrogen haben. Bitterkeit und Groll führen über den psychosomatischen Regelkreis früher oder später zu körperlichen Störungen, die dann üblicherweise mit Medikamenten und u.U. Operationen angegangen werden. Die Ursachen sind damit allerdings keinesfalls gelöst. Sie treten entweder verzögert wieder auf, werden chronisch oder verlagern sich.

Die himmlische Bedienungsanleitung nennt eine schlichte Anweisung: Vergebung.⁵ Wer seinem Nächsten (rückwirkend) das zugefügte Unrecht konsequent vergibt, entkoppelt sich von einem zerstörenden Einfluss auf Seele und Körper. Sobald Sie also Ihrem Umfeld vergeben, schützt dies Ihren Körper vor Krankheit oder bewirkt u.U. eine Spontanheilung von Ihren Störungen. Dies sind Tatsachen, die ich in vielen Jahren heilender Seelsorge immer wieder erfahren habe - wohlgermerkt, ohne Belastung des Gesundheitswesens!

Wir haben mit dem Beispiel der Vergebung nur eine von vielen Varianten dargestellt. Tatsächlich existieren noch eine größere Anzahl von konkreten Schritten, die

⁴ 5.Mo.28,15-68

⁵ Mt.6,12

Sie selber ausführen können, um Krankheiten zu vermeiden oder von bestehenden Krankheitsbildern geheilt zu werden. (Für nähere Details verweise ich auf mein 1. Seelsorgebuch mit dem Titel: „Heilung durch biblische Intensiv-Seelsorge“ - siehe Anhang)

Die himmlische Bedienungsanleitung nennt uns eine Vielzahl von Begründungen, weshalb Menschen krank werden und weist gleichzeitig auf faszinierende Perspektiven zur Heilung hin. Dass diese stimmen, davon bin ich seit vielen Jahren täglich Zeuge. Und das Erstaunliche dabei: Dieser Weg belastet unser Gesundheitswesen in keiner Form. Wenn es um Kosten geht, dann betrifft es einzig Ihren konsequenten Gehorsam gegenüber der Bedienungsanleitung.

Natürlich beinhaltet dies auch unangenehme Prozesse. Möglicherweise müssen der Lebensstil korrigiert, berufliche Perspektiven angepasst, falsche Beziehungen aufgelöst werden usw. Der himmlische Chef gibt aber dazu sowohl die Einsicht wie auch die Kraft zum Handeln. Sie werden auf jeden Fall der große Gewinner sein! Gesundheit und Heilung für Ihren Körper ist eines dieser gewaltigen Angebote Ihres himmlischen Vaters. Wer die himmlische Bedienungsanleitung konsequent beachtet, wird sich viele Schmerzen ersparen und zudem sowohl seinen eigenen Geldbeutel wie auch denjenigen von Papa Staat spürbar entlasten. So erspart z.B. ein geheilter Alkoholiker oder Fixer dem Staat in kurzer Zeit Millionenbeträge. Wenn das nicht gewaltige Perspektiven sind!

Ich möchte dieses Thema nicht abschließen, ohne Sie noch auf eine wesentliche Gefahr hinzuweisen. Anscheinend sind nicht nur die Medizin und die Pharmaindustrie um ihre Gesundheit besorgt, sondern mittlerweile ein ganzes Heer von kommerziellen Gesundheitsanbietern. Diese alle haben es natürlich auch auf Ihre Briefftasche abgesehen, wollen sich also an Ihrer Gesundheit, resp. Krankheit bereichern. Gemeint sind v.a. Anbieter von esoterischen, psychologischen, okkulten, naturverbundenen und scheinreligiösen Methoden oder Heilpraktiken. Fast täglich erscheinen neue Varianten, die Ihnen Gesundheit oder gar Heilung bescheren sollen.

Der Markt ist inzwischen total unübersichtlich geworden, so dass es nicht möglich ist, im Rahmen dieses Buches eine Liste vorzulegen. Natürlich verheißen alle Angebote Erfolg, seien es der Geistheiler, der über Distanz heilt, oder die Naturprodukte, oder die Kupferringe, die Erdstrahlenabschirmgeräte, die Selbsterfahrungsgruppen, die vielen Therapien mit fernöstlichem Einschlag (Yoga, Autogenes Training, Akupunktur, Reflexzonen-Massage) usw.

Alle Angebote haben einen gemeinsamen Nenner: Es sind allesamt Selbsterlösungsversuche. Sie behandeln fast ausschließlich nur Symptome, sind vielfach wissenschaftlich nicht nachweisbar, praktisch immer mit Kostenfolgen verbunden und meist auf bestimmte, begabte Personen ausgerichtet. Folgen sind oft: finanzieller Schaden, Abhängigkeiten, Enttäuschungen und geistliche Langzeitschäden.

Lassen Sie sich von Erfolgsmeldungen nicht blenden. Papier nimmt vieles an. Wenn immer es um Geld geht, lassen Sie die Finger davon! Der himmlische Vater bietet Ihnen gratis eine perfekte Therapie im eigentlichen Sinn des Wortes an. Warum nicht direkt zur Quelle gehen? Derjenige, welcher Sie geschaffen hat, weiß doch genau, weshalb Sie krank sind und wie Sie wieder gesund werden. Sie müssen sich Ihm nur anvertrauen und Seine Bedienungsanleitung sorgfältig studieren. Dann braucht es nur noch Konsequenz und mutiges Handeln. Vom himmlischen Chef werden Sie weder ausgebeutet noch enttäuscht. Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in alle Ewigkeit. Folglich heilt Er Sie auch heute noch in genau gleicher Weise wie vor bald 2000 Jahren.

Fazit:

Fast alle Gesundheits- und Heilungsanbieter sind letztlich an Ihrer Brieftasche interessiert. Gesundheit ist ein Milliardenbusiness. Richten Sie sich auf Ihren Schöpfer aus, und Sie werden voraussichtlich Ihre tiefsten Krankheitsbegründungen los. Heilung und Gesundheit ist ein Verheißungsgut für jeden Himmelsbürger. Für die Errungenschaften von Medizin und Pharmaindustrie sind wir dankbar, aber die letzten Antworten geben sie nicht. Im besten Fall kann man mit einzelnen Fachleuten interdisziplinär zusammenarbeiten.

Perspektiven:

Würde sich jedes Individuum unserer Gesellschaft konsequent der himmlischen Bedienungsanleitung unterstellen, hätten wir rund 80% weniger Krankheitsfälle und demzufolge wesentlich reduzierte Krankheitsausgaben. Das würde schlagartig das gesamte Gesundheitswesen sanieren. Eine gottlose Gesellschaft wird sich dagegen zwangsläufig auf vielen Ebenen selber zugrunde richten, nicht nur im Gesundheitsbereich. Und solange Gesundheit ein Geschäft wie jedes andere ist, werden viele Kreise niemals an einer echten Unterordnung unter die Gebote des lebendigen Gottes interessiert sein. Die fatale Folge ist unermessliches menschliches Leid, das uns unser Schöpfer ersparen möchte.

7 Die himmlische Notfall-Apotheke

Wir besitzen in unseren westlichen Ländern einen durchorganisierten Notfalldienst, der in kritischen Situationen normalerweise schnell zur Stelle ist und Erste Hilfe leisten kann. Was aber ist zu tun, wenn er doch nicht erreichbar ist, eine sofortige Hilfestellung notwendig ist und das Leben möglicherweise am berühmten seidenen Faden hängt? Sofort die himmlische Notfall-Apotheke öffnen und handeln, was sonst!

Wir hatten uns in einer Ortschaft getroffen, um wegen hochkarätiger politischer Anliegen in unserem Land gemeinsam den himmlischen Thron zu bestürmen⁶. Das Gebet ist nun einmal die wirksamste Waffe, die den Menschen gegeben wurde. Wenn sie richtig eingesetzt wird, stellt sie das gesamte Atomwaffenarsenal in den Schatten. So können politische Entscheidungen plötzlich völlig anderes ausfallen, als prognostiziert - zum ratlosen Erstaunen von Presse und Politikern.

Als wir an jenem Abend dem Himmel unsere Anliegen ausreichend übermittelt hatten, kehrten wir in verschiedene Ortschaften zurück. Nach wenigen Kilometern gelangte eine Gruppe direkt an eine Unfallstelle, wo Sekunden zuvor ein junger Motorradfahrer von einem Auto angefahren worden war. Er lag schwer verletzt am Boden. Natürlich ruft man sofort Ambulanz und Polizei - nur das Ganze war recht abgelegen und befand sich zwischen zwei Ortschaften. Bis zum Eintreffen der Ambulanz würde bestimmt eine Viertelstunde vergehen.

Also handelten die Teilnehmer des abendlichen Treffens sofort entsprechend ihren Möglichkeiten. Sie flehten zum himmlischen Hauptquartier und baten den Herrn, diesen jungen Mann zu berühren, sein Leben zu erhalten und das Bluten zu stoppen. Sie legten ihm die Hände auf und befahlen dem „Geist des Todes“, diesen Mann augenblicklich zu verlassen. Sie handelten also mit der himmlischen Notfall-Apotheke, bis schließlich die Ambulanz eintraf. Der Verunfallte überlebte wie durch ein Wunder. Er konnte das Krankenhaus nach kurzer Zeit wieder verlassen und wurde später ein bekannter internationaler Athlet. Der Himmel hatte ganze Arbeit getan.

Jesus wies seine Jünger klar an, in Notlagen sofort zu handeln.⁷ Wer wirklich das Leben von Jesus Christus in sich trägt, ist autorisiert, in jeder Notlage entsprechend den himmlischen Möglichkeiten zu handeln. Das Ergebnis ist dann Sache des Himmels. Folglich trägt ein Himmelsbürger ständig eine himmlische Notfall-Apotheke bei sich - oder besser - in sich. Sobald er sie einsetzt, handelt der Himmel. Meistens führt dies zu einem Wunder.⁸

Eine Frau, die an einem unserer Treffen angeleitet wurde, wie man mit den Mächten der Finsternis umgeht, befand sich schneller, als ihr lieb war, in der eher unangenehmen Lage, die Notfall-Apotheke einzusetzen. Sie war in ihrer Stadt unterwegs, um Einkäufe zu tätigen. Zu diesem Zweck musste sie zu Fuß eine Bahnunterführung benutzen. Dabei kam ihr ein vielleicht zwölfjähriges Mädchen entgegen. Plötzlich stürzte das Mädchen unmittelbar vor ihr zu Boden, um Atem ringend, mit Speichelfluss etc. Die üblichen Symptome eines epileptischen Anfalls.

Nachdem unsere Bekannte den ersten Schock überwunden hatte, erinnerte sie sich an die kürzlich erhaltenen Anweisungen und handelte in einem Anflug von ihr

⁶ 1.Tim.2,1-2

⁷ Mt.10,8

⁸ Apg.3,1-11; Apg.20,7-12

unbekanntem Mut. Sie befahl dem „Geist der Epilepsie“, dieses Mädchen augenblicklich zu verlassen und von ihr auszufahren.⁹ Zu ihrem großen Erstaunen beruhigte sich das Mädchen sofort, stand auf und blickte sich verwundert um. So schnell der Spuk gekommen war, so schnell war er wieder vorbei, dank dem unsere Bekannte die himmlische Notfall-Apotheke gehorsam eingesetzt hatte.

Natürlich kam durch diesen Vorfall einiges ins Rollen, v.a. auch bei den Eltern des Mädchens, die genau um die gelegentlichen Epilepsie-Anfälle wussten. Der Vorfall zeigte uns deutlich, dass sich seit der Zeit des irdischen Dienstes von Jesus überhaupt nichts geändert hatte. Die Symptome sind immer noch die selben wie vor bald 2000 Jahren; aber auch die himmlischen Behandlungsmethoden sind die gleichen geblieben. Leider hat die hochentwickelte Medizin dafür kein Verständnis und pumpt die Epilepsie-Patienten lieber ein Leben lang mit Chemie voll. Davon profitiert das gesamte Umfeld - nur der Patient nicht. Sein Leben lang ist er geschwächt und verunsichert, weil er nie weiß, wann der nächste Schub kommt. Wo aber der Himmel eingreift, da ist das Problem ein für allemal gelöst. Gewaltig, nicht wahr?

Einer meiner Freunde war bereits mit einigen Sprösslingen gesegnet worden. Wenn sich dann gleich eine Schar von kleinen Erdenbürgern im Haus herumtollt, kann man begreiflicherweise auch einmal die Übersicht verlieren. Sein damals jüngstes Kind erwischte in einem Anflug von Neugier nicht wie üblich die Milchflasche, sondern einen chemischen Zündwürfel. Genüsslich schien es den giftigen Würfel zu verspeisen, ohne dass es vorerst jemand bemerkte. Erst nach einiger Zeit wurde den Eltern bewusst, was geschehen war.

Was tun? Um den Magen auszupumpen, war es bereits zu spät. Also blieb nur noch die himmlische Notfall-Apotheke. Jesus gab allen Glaubenden die Zusage weiter, dass ihnen nichts geschehen würde, wenn sie (natürlich unbeabsichtigt) eine tödliche Flüssigkeit oder Nahrung zu sich nehmen würden.¹⁰ Also wurden die Eltern beim himmlischen Hauptquartier vorstellig, übergaben ihr Kind in die Obhut des Himmels und dankten dafür, dass diese chemische Substanz dem Kind in keiner Weise schaden würde.

Natürlich könnte man jetzt annehmen, dass die Substanz eben ungefährlich war und deshalb weiter auch nichts geschehen sei. Das Kind zeigte nämlich gar keine negativen Reaktionen. Einige Stunden später jedoch wurde das göttliche Wunder offenbar, als die Mutter die Papierwindeln wechseln wollte - oder was davon übrig blieb. Diese waren nämlich von der chemischen Substanz, die das Kind inzwischen wieder ausgesondert hatte, weitgehend aufgelöst worden.... Da blieb der Mutter für einen Moment wohl Sprache und Luft weg. Einen solch gewaltigen Vater im Himmel besitzen wir!

Ich befand mich in einer Stadt im benachbarten Ausland im Einsatz. Dort sollte in einem größeren Wohnzimmer ein Informationstreffen stattfinden. Als ich mit dem Vortrag begann, war das Wohnzimmer bis auf den letzten Platz besetzt. Wie immer bei solchen Gelegenheiten informierte ich über das gewaltige Leben, das uns in Jesus Christus geschenkt ist und wie sich dieses Leben im Alltag wunderbar äußert.

Die Gäste hörten aufmerksam zu, bis wir im Untergeschoss plötzlich einen starken Lärm hörten. Eine Glastüre zersplitterte, Schreie wurden ausgestoßen und die schlimmsten Drohungen wurden geäußert. Alle hörten wie gelähmt zu. Auch mein

⁹ Mt.17,14-21

¹⁰ Mk.16,18

Herz wechselte die Schlagkadenz. Doch nach wenigen Augenblicken hatte ich mich gefasst. Die Aufmerksamkeit der Zuhörer für meine Ausführungen war natürlich inzwischen völlig im Eimer.

Ich erinnerte mich an die mir vom Himmel übertragene Autorität, die ein echter Himmelsbürger in solchen Momenten einzusetzen hat. Wie sich herausstellte, war im unteren Stockwerk ein Drogensüchtiger Amok gelaufen. Ich befahl deshalb dem „Geist der Zerstörung“, der diesen Mann manipulierte, augenblicklich auszufahren und sofort zu schweigen. Einige kurze Momente später war es im ganzen Mehrfamilienhaus mäuschenstill. So unvermittelt der Vorfall losging, so schnell war er wieder vorbei. Meine Zuhörer sahen sich völlig verduzt an.

Ich beendete zwar meinen Vortrag, doch war es mit der Aufmerksamkeit meiner Zuhörer nicht mehr weit her. Zu stark saß ihnen der Vorfall noch in den Knochen. Wie ich später vernahm, wurde dieser Vorfall Stadtgespräch. Offensichtlich konnten es die damals Anwesenden nicht fassen, dass der Spuk fast augenblicklich aufhörte, als ich die himmlische Notfall-Apotheke einsetzte.

Fazit: Für Himmelsbürger ist die himmlische Notfall-Apotheke eine gewaltige Realität, die sie jederzeit erfahren können. Dadurch greift der Himmel persönlich ein und vollzieht die größten Wunder - in unserem hochwissenschaftlichen Jahrhundert. Dazu braucht es nebst Gehorsam und Konsequenz nur kindliches Vertrauen in die unbegrenzte Macht des lebendigen Gottes.

Perspektiven: Unsere Zeitgenossen haben begreiflicherweise die Nase voll von Religionen, Sekten und Fundamentalisten. Viele haben mit der Kirche abgeschlossen, weil neben Affären und mehr als fragwürdigen Theologien kaum mehr etwas angeboten wird. Sobald aber unsere Umgebung die gewaltige Macht des lebendigen Gottes erfahren darf, ist das Interesse schlagartig geweckt. So war es vor bald zweitausend Jahren bei Jesus - so wird es auch heute sein. Alles, was es braucht, sind Menschen, die mit dem Himmel in direkter Verbindung stehen und dann mit der ihnen geschenkten Ausrüstung konsequent handeln.

8 Das himmlische Versorgungszentrum

Wir waren in einem uralten Ford schon seit Tagen in einem atheistischen Staat auf Missionsreise. Eigentlich hätte das Auto längst seinen Ruhestand verdient gehabt. Doch in Ermangelung eines eigenen fahrbaren Untersatzes waren wir froh, überhaupt auf dieses Fahrzeug Zugriff zu haben.

Unser Weg führte uns auf eine wenig erschlossene Insel. Während der Fahrt gab es plötzlich einen Knall. Ich hielt an und kroch unter das Fahrzeug, um mir den Schaden genauer anzusehen. Das Auspuffrohr war in der Mitte entzweigebrochen und lag am Boden. Als Laie wurde mir klar, dass ich irgendwie versuchen mußte, die beiden Rohrteile hochzubinden und notdürftig zusammenzuflicken.

Leichter gesagt, als getan. Zum einen hatte ich so etwas vorher noch nie gemacht. Zum andern, und das war nun wesentlich schwerwiegender, gab es auf dieser Insel unseres Wissens keine Autowerkstätte, geschweige denn Ersatzteile für unseren Veteranen. Ich benötigte für mein Vorhaben mindestens eine Rolle Draht - nur, wo kriegt man diese auf einer wenig erschlossenen Insel her?

Das einzige, was ich vorerst tun konnte, war ein Telegramm ans himmlische Versorgungszentrum zu schicken. „Wir brauchen eine Rolle Draht, bitte!“ Draht gibt es bekanntlich in verschiedensten Dicken. Wir hatten weder eine Drahtzange noch ähnliches Werkzeug bei uns. Die Dicke musste somit genau stimmen, so dass der Draht zwar biegsam war und trotzdem noch stabil genug, einen Auspuff hochzubinden.

Wir ließen das Fahrzeug am Straßenrand stehen und entschlossen uns, zum nahegelegenen Meer zu gehen. Wir gingen vielleicht 200 - 300 Meter. Und was lag da mitten auf dem Fußweg? Sie werden es sicher vermuten: eine Rolle Draht, genügend dick und lang, fein säuberlich bereitgelegt. Natürlich war unsere Freude riesengroß. Eine dermaßen perfekte Versorgung hatten wir kaum je erfahren.

Wir gingen zum Fahrzeug zurück. Ich legte mich unter das Fahrzeug und begann, die beiden gebrochenen Rohrteile mit dem Draht zu fixieren und so damit zu umwickeln, dass möglichst wenig Rauch und v.a. Lärm entweichen konnten. Nach dieser Aktion ließen wir den Motor anspringen und fuhren versuchsweise einige Meter. Das Ergebnis war durchaus zufriedenstellend, wenn auch die Lärmentwicklung in Richtung Rennsport ging.

Wir konnten mit dem provisorisch fixierten Auspuff noch rund 300 Kilometer weit fahren - genau bis zur Landesgrenze. Als wir gerade den Zoll passierten, brach der Auspuff erneut entzwei. Also fragten wir die Zollbeamten, ob es in der Nähe irgendwo eine Autowerkstätte gäbe, vorzugsweise von unserem Autoveteranen. Sie lag nur knapp einen Kilometer vom Zoll entfernt! Allerdings war es inzwischen Freitag abend. Um diese Zeit sind Autowerkstätten nicht mehr begeistert, postwendend Reparaturen auszuführen.

Also bestürmten wir wieder das himmlische Versorgungszentrum mit der Bitte, dass die Werkstätte doch für uns eine Ausnahme machen möchte. Und wir staunten nicht schlecht: Der Chef wollte eben seine Werkstätte schließen, als wir vor das Gebäude steuerten. Er schaute sich die Sache an, nahm kurzerhand ein Schweißgerät und schweißte die beiden Rohrteile in wenigen Minuten zusammen. Der Auspuff hielt danach noch rund 5000 Kilometer!

Das waren nur zwei von vielen Versorgungswundern, die ich im Laufe der letzten zwanzig Jahre erlebte. Der ewige und allmächtige Vater im Himmel hat unbegrenzte

Versorgungsquellen. Er kennt jedes Haar auf Ihrem Kopf und versorgt auch problemlos jeden Sperling¹¹. Er kennt Ihre Bedürfnisse ganz genau. Sie dürfen Ihm deshalb grenzenlos vertrauen. Er wird Sie in jedem Lebensbereich wunderbar versorgen. In der Bedienungsanleitung wimmelt es nur so von Hinweisen zu diesem Thema. Lesen Sie doch selber das Wort Gottes. Und dann wenden Sie sich auch mit dem kleinsten Detail ans himmlische Versorgungszentrum. Dort herrscht 24-Stunden Betrieb. Sie sind dort jederzeit willkommen, vorausgesetzt Jesus Christus ist Ihr persönlicher Chef. Man wird Sie dort weder verlassen oder versäumen¹².

Fazit: Wo immer Sie stecken bleiben - der himmlische Pannendienst hat 24-Stunden Betrieb, denn Gottes Zeichen über Ihnen ist Liebe¹³.

Perspektiven: Alles in unserer lieben weiten Welt hängt ohnehin vollständig von unserem Schöpfer ab. Durch Jesus Christus wurde alles erschaffen. Durch ihn werden im Moment auch noch alle Atome zusammengehalten. Wir befinden uns sowieso in völliger Abhängigkeit von Gott. Nur wissen und realisieren das die wenigsten. Würde Er seine Hand zurückziehen, würden vermutlich schon morgen alle nuklearen, biologischen und chemischen Waffen eingesetzt werden und uns alle lebensnotwendigen Dinge unwiderruflich ausgehen. Wenn Sie durch die bewusste Verbindung mit Jesus Christus sein geliebtes Kind werden und bleiben, dürfen Sie jederzeit die völlige Versorgung in jedem Lebensbereich in Anspruch nehmen. Ihr himmlischer Vater gewährt sie Ihnen jederzeit mit Vorliebe.

¹¹ Lk. 12,6-7

¹² Heb. 13,5-6; Ps. 34,7-11

¹³ Hohelied 2,4

9 Himmlische Verkehrsleitzentrale

Gelegentlich werden erstaunliche Technologien entwickelt. So ist es neuerdings möglich, mit entsprechenden Computerprogrammen und CD-ROMs, verbunden über Satelliteninformationen, im eigenen Auto jederzeit den genauen Standort zu erkennen und in einer Stadt nahezu metergenau zu einer Adresse geleitet zu werden. Das war schon immer der geheime Wunsch vieler Automobilisten. Schluss mit der aufreibenden Fragerei und Sucherei in einer Ortschaft. Wenn die heutigen Systeme auch noch gewisse Mängel aufweisen und vorläufig wohl erst den betuchten Wagenbesitzern vorbehalten sind, dürfte sich diese Technologie zweifellos durchsetzen.

Nur, was geschieht, wenn dummerweise gerade an einem Reisetag eine Straße aufgebrochen wird, oder wegen einer jährlichen Marktveranstaltung die halbe Stadt gesperrt ist? Es wird wohl immer Einschränkungen geben, die ein auch noch so ausgefeiltes System relativ erscheinen lassen.

Allerdings gibt es jemanden, der noch einen weit besseren Überblick hat, als alle herumschwirrenden Satelliten im Erdorbit. Zudem sind dessen Informationen jeden Tag auf dem neuesten Stand, jede Sekunde aktualisiert. Wenn er schon jedes Haar auf unserem Kopf kennt¹⁴, kann uns dieser Jemand auch völlig problemlos an irgend einen Ort auf dieser Welt einweisen. Gemeint ist der himmlische Vater. Er hat nun wirklich den besten Überblick in diesem Universum.

Ich hatte einen Besuch in einer größeren mir bis dahin unbekanntem deutschen Stadt vereinbart. Ich kannte die Adresse und bekam eine kurze telefonische Wegbeschreibung. Damit machte ich mich also auf den Weg. Allerdings zog sich die Reise in die Abendstunden hinein, und zudem benötigte die Natur an diesem Abend offenbar wieder größere Mengen Wasser. Und so verlor ich schon ziemlich bald die Orientierung. Teilweise waren wegen der schlechten Sicht Wegweiser nicht zu lesen und zudem avancierte ich zum gehetzten Freiwild, weil mein Tempo nicht den Vorstellungen der mir nachfahrenden, einheimischen Autofahrer entsprach. So war ich einmal mehr auf die himmlische Verkehrsleitzentrale angewiesen. Ich bat deshalb den Chef der Zentrale, mich einzuweisen.

Es begann eine wahrlich abenteuerliche Anfahrt. Ich fuhr einfach in Richtung der erwähnten Stadt und hörte nun sorgfältig auf die inneren Anweisungen der himmlischen Verkehrsleitzentrale. Und sie kamen. Einmal bekam ich den Eindruck, abzubiegen, dann wieder auf Nebenstraßen durch Vororte zu fahren und so fort. Vom abendlichen Stoßverkehr bemerkte ich dadurch kaum etwas. Die Anweisungen dauerten ungefähr 15 Minuten. Plötzlich hörte ich nichts mehr. Ich stieg also aus, um mich zu orientieren, denn nachts sind Hausnummern und Straßenschilder oft schlecht zu sehen. Ich befand mich 20 Meter vom vereinbarten Haus entfernt! Zum Haus selber führte nur ein Gehweg. Also näher ging es wirklich nicht mehr.

Wie perfekt ich durch den Verkehr geleitet wurde, erfuhr ich erst einige Zeit später von meinem Gastgeber. Nachdem ich ihm in etwa meine Route beschrieben hatte, beobachtete ich ein Staunen auf seinem Gesicht. Ich hatte den absolut nächsten Weg von der Autobahn zu seinem Haus erwischt! Er ist nur gut informierten Einheimischen bekannt.

Einmal mehr musste ich meinem himmlischen Chef für die perfekte Einweisung danken - ohne Satellitenempfänger, Bordcomputer und aktualisierte CD-ROM. Die

¹⁴ Lk.12,7; Lk.21,18

offiziellen Straßenplaner sind ja wenig daran interessiert, den Verkehr über Schleichwege zu führen. Meine Zentrale hingegen kümmerte sich nicht darum und wies mir gleich den optimalen Weg, denn Zeit ist ein kostbares Gut.

Seither fahre ich an keine neue Adresse, bevor ich nicht meine „inneren Ohren“ auf die himmlische Leitzentrale ausgerichtet habe. Immer neu erlebe ich seither diese einzigartige Verkehrseinweisung durch die himmlische Leitzentrale. Schon oft stellte ich erstaunt fest, dass ich auch nach zwei- bis dreistündiger Fahrt auf die Minute genau am vereinbarten Ort eintraf. Das ist eben himmlische Perfektion. Mehr als ein Mal erlebte ich auch, wie ich aufgrund der Anweisung der himmlischen Verkehrsleitzentrale die Autobahn vorzeitig zu verlassen hatte, um hernach zu hören, dass die Autobahn wegen Staus blockiert war.

Als die Autobahn einmal wegen eines Unfalls blockiert war, wurde der gesamte Verkehr über Bundesstraßen umgeleitet. Natürlich waren diese schnell überlastet, so dass der Verkehrsfluss beinahe zum Erliegen kam. Nun saß auch ich in jener endlosen Verkehrslawine. Plötzlich wies mich mein himmlischer Chef an, in eine kleine Nebenstraße abzubiegen. Die Fahrer in den herumstehenden Fahrzeugen schüttelten nur mitleidig den Kopf. Vermutlich dachten sie, dass ich die Nerven verloren hätte oder sonst ein bemitleidenswerter Psychopath sei. Die Fahrt durch das Niemandsland dauerte ca. fünf Minuten, und ich befand mich auf der Einfahrt zum nächsten Autobahnzubringer. Außer meinem Fahrzeug war kaum ein Auto zu sehen, denn die ganze Autolawine wurde zum übernächsten Autobahnzubringer umgeleitet. Das ist eben himmlische Perfektion!

Fazit: Wenn Sie Ihren himmlischen Chef zu Ihrem Partner im Straßenverkehr bestimmen, werden Sie auf direktestem Weg und pünktlich zu Ihrem Bestimmungsort gelangen. Mitten im Chaos auf unseren Straßen werden Sie die größten Wunder erleben!

Perspektiven: Das totale Chaos auf unseren Straßen ist vorprogrammiert. Grundsätzlich müssen wir es täglich prüfen, ob wir dort überhaupt etwas zu suchen haben. Ist das Auto als Verkehrsmittel unumgänglich, so reisen Sie am besten unter ständiger Leitung der himmlischen Verkehrsleitzentrale. Ihre Nerven werden Ihnen mit Sicherheit dankbar sein. Ebenso dürften sich der zeitliche Einsatz sowie die Belastung der Umwelt und der Brieftasche in Grenzen halten. Wir werden in nächster Zeit ohnehin nicht darum herumkommen, ständig in direktem Kontakt mit dem Himmel zu stehen, um die Orientierung nicht völlig zu verlieren und nicht inmitten der fehlgeleiteten Massen zu stranden. Insofern bietet der Straßenverkehr eine gute Chance, die Kommunikation mit dem Himmel zu trainieren, ganz unabhängig von modernen Technologien.

10 Der himmlische Immobilienvermittler

Wir lebten als kleine Familie in einem malerischen Kurort. In jener Ortschaft hatte der Himmel in den vergangenen zwei Jahren verschiedentlich überaus erstaunlich eingegriffen. Durch die sichtbaren Manifestationen aus dem himmlischen Hauptquartier wurden immer mehr Menschen aus vielen Schweizer Städten und aus großen Metropolen Deutschlands angezogen. Dabei machten wir nichts anderes, als einfach den himmlischen Chef beim Wort zu nehmen. Für Ihn ist es offensichtlich eine große Genugtuung, Sein Wort genau so zu bestätigen, wie Sie es selber in Ihrer Betriebsanleitung nachlesen können. Der himmlische Chef heilte immer wieder Menschen, stellte Beziehungen wieder her, ließ Ehepartner wieder zueinander finden, gab kinderlosen Ehepaaren den ersehnten Nachwuchs, epileptische Anfälle verschwanden spurlos usw.

In unserem kleinen Haus herrschte ein emsiges Kommen und Gehen. Wir wurden voll Erstaunen und Freude Zeugen von befreiten und veränderten Menschen. Darüber schien allerdings der damalige Vermieter unseres Hauses nicht besonders erbaut zu sein. So hielten wir eines Tages durch besondere Umstände die Kündigung in unseren Händen, verbunden mit dem Wunsch, uns möglichst schon vor Ablauf der Kündigungsfrist zu entfernen. Dies geschah kurz vor der Ankunft unseres zweiten Sprösslings.

Was macht nun ein Kind des himmlischen Königs? Aufbegehren, rebellieren, zürnen, nachtragen wären die üblichen Reaktionen unserer menschlichen Natur, was die Sache natürlich nur verschlimmert. Wir nahmen statt dessen die Kündigung entgegen und legten sie unserem himmlischen Chef vor, verbunden mit ausgiebigem Dank¹⁵, wie wir das als Königskinder gelernt hatten. Offensichtlich stand ein Wechsel bevor, soviel stand fest.

Wir baten den Himmel darum, uns eine geeignete Wohnung an unserem Wohnort zu zeigen, damit wir möglichst bald das Feld räumen konnten. Doch so oft wir auch im Himmel vorstellig wurden, so wenig schien sich zu bewegen. Wohl hatten wir bereits gelernt, dass der himmlische Chef bisher nie zu spät kam - doch langsam wurde die Sache ungemütlich. Eines Tages entschloss ich mich, in den benachbarten Wald zu gehen und dort den Himmel ein wenig lauter als bisher über unsere Lage aufzuklären. Der Himmel reagierte postwendend. Ich bekam die Antwort, die Lösung stehe auf der Frontseite einer wöchentlichen Werbezeitung.

Gespannt kehrte ich zurück und angelte mir jene Zeitung. Die Zeitung enthielt auf der Frontseite nur ein Angebot. Zwei baugleiche Häuser waren, zwei Ortschaften entfernt, zum Verkauf ausgeschrieben. Nun musste sich der Himmel aber geirrt haben, denn unsere flüssigen Mittel ließen keinen Hauskauf zu und zudem hatten wir absolut keine Hinweise, den Wohnort zu wechseln. Also legte ich die Angelegenheit kopfschüttelnd auf die Seite.

Die Tage zogen unerbittlich vorbei, und langsam kam in einer Herzkammer leichte Panik auf. Es gab keine Führung, keine offene Türe, keine freie Wohnung in unserem damaligen Wohnort. Als wir wieder beim himmlischen Chef vorstellig wurden, bekamen wir keine Antwort mehr. Warum auch? Der Himmel hatte ja bereits geredet. Also entschloss ich mich schweren Herzens, die beiden Häuser wenigstens einmal zu besichtigen. Diese standen schon länger als ein Jahr leer. Keiner schien sich für

¹⁵ Eph.5,20; 1.Thess.5,18

sie zu interessieren, was bereits erheblich auf den Marktwert gedrückt hatte. Irgendwie schien mir die Sache mysteriös. Zudem war der Baustandard für unsere Verhältnisse zu komfortabel. Überhaupt war das Objekt zu schön, um wahr zu sein. Also legten wir die Sache ein zweites Mal aufs Eis mit dem Ergebnis, dass weiterhin nichts geschah. Damit wurde es definitiv ungemütlich.

Schließlich erbarmte sich der Himmel über uns und half im Zeitalter der hochentwickelten Telekommunikation mit einer noch faszinierenderen Methode nach. Nach einigen Tagen meldete sich bei uns ein Mann, mit dem wir regelmäßig Kontakt hatten. Von unserem Projekt wusste er gar nichts. Er erzählte uns von einem merkwürdigen Traum, den er kürzlich hatte. Er sei mit seinem Fahrzeug auf der nahen Autobahn gefahren, als ihm während der Fahrt gesagt wurde, dass wir auf einer Anhöhe zur rechten Seite der Autobahn wohnen würden. Es war exakt der geographische Ort, wo sich das vom Himmel gewiesene Haus befand!

Diese Perfektion verschlug uns im Moment fast die Sprache. Das war wohl der Wink mit dem himmlischen Zaunpfahl. Und so konnten wir die Sache drehen und wenden, wie wir wollten - der Himmel wollte uns offensichtlich in einem dieser beiden Häuser ansiedeln. Es blieb uns nichts anderes übrig, als mit dem Himmel zusammenzuarbeiten. Mit schlottrigen Knien kauften wir das Haus, obwohl wir wussten, dass unsere damaligen Mittel nicht ausreichten. Aber das schien die nächste Klasse unserer Ausbildung zu sein. Wir bezogen das Haus drei Tage vor Ablauf der Kündigungsfrist.

Kaum waren wir eingezogen, flatterte die bereits erwähnte Werbezeitung erneut ins Haus. Auf der hintersten Seite stand mit riesigen Buchstaben geschrieben: „Bruno Schär in Uzwil“. Mir stockte der Atem. Woher wussten diese Leute das und was war der Zweck dieser Werbung? Beim genaueren Hinsehen war die Antwort schnell gegeben. Es handelte sich um einen gleichnamigen Kunstmaler, der eine Vernissage durchführte. Wir verstanden die Sache sofort - der Himmel hat Humor! Klarer konnte die Bestätigung nicht kommen, dass wir richtig lagen.

Inzwischen sind fünfzehn Jahre durchs Land gezogen. Der himmlische Immobilienvermittler hat uns perfekt bedient. In vielerlei Hinsicht hätte das Haus nicht besser platziert sein können. Und selbst nach all diesen Jahren staunen wir immer wieder aufs neue, wie perfekt der Himmel seine Kinder führt, sogar bis in die kleinsten Details des täglichen Lebens. All die vielen Wunder zu erwähnen, die wir nur schon im Zusammenhang mit diesem Haus bisher erlebten, gäbe Stoff für etliche weitere Kapitel. Unser himmlischer Vater ist schlicht und einfach genial und perfekt. Wohl dem, der ihm in jedem Bereich des Lebens kindlich vertraut!

Fazit: Der Himmel hat einen entscheidenden Vorteil: Er ist nicht an Zeit und Raum gebunden. Deshalb weiß er lange im voraus, was für Sie das Beste ist und wo Sie hingehören. Unter der Leitung des Himmels werden Sie stets zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, auch wenn Sie das u.U. erst Jahre später begreifen.

Perspektiven: Wer sich dem Himmel konsequent in jedem Lebensbereich unterstellt, erfährt die gewaltigsten Wunder im praktischen Alltag. Wenn wir dem Himmel keine Vorschriften machen, führt er uns in jeder Lebensphase an den optimalen Platz, betrifft dies nun Wohnort, Arbeitsplatz, Partnerschaft usw. Leerläufe im Leben fallen völlig weg. Wo immer Sie sind, werden Sie gesegnet und ein

Segen für Ihr Umfeld sein. Die Führungen des Himmels sind oft überraschend, manchmal vorerst unverständlich - aber am Schluss immer perfekt¹⁶.

¹⁶ Ps.37,3-5; Spr.3,5-6

11 Wunder am Arbeitsplatz

Religiöse Menschen zeichnen sich u.a. meist durch eine bestimmte Eigenschaft aus: Sie teilen ihr Leben in zwei Bereiche ein. Der eine Teil ist ihre Religion und der andere Teil ihr Alltagsleben. Religion wird im sakralen Umfeld an irgendeiner dafür geeigneten Kultstätte zelebriert. Im modernen Alltag hat sie hingegen nichts zu suchen; dort ist die Religion völlig deplaziert. Sie kann gar nicht praktiziert werden, weil ja die Kultstätten und die Kultgegenstände fehlen. Viele „christliche“ Menschen sind nur religiöse Menschen, die zwei verschiedene Leben leben. Eines im kultischen Umfeld und eines im Alltag. Am Kultort soll dann dieser Gott anwesend sein. Dort wird er auch ausgiebig vom Himmel „heruntergefleht“. Die restliche Zeit ist Er nicht anwesend und auch nicht zuständig. Wir haben heute reichhaltigen Ersatz. Diese Zweiteilung ist ein großer Betrug, gewissermaßen ein Unsinn in sich selber!

Unser himmlischer Chef sagte einmal: *Wer den Sohn hat, hat das Leben*¹⁷ - oder: *Weil ich lebe, sollt auch ihr leben*¹⁸. Lebt man etwa nur zwei Stunden pro Woche? Natürlich nicht - aber religiöse Menschen tun es. Wer aber das gewaltige Leben von Jesus Christus in sich trägt, lebt immer. 24 Stunden pro Tag, 365 Tage im Jahr - im Schaltjahr sogar noch einen Tag länger. Wer mit dem Himmel aktiv verbunden ist, erlebt ihn an jedem Ort. Wo immer wir sind, ist der Herr¹⁹ und handelt der Himmel. Sind wir zufällig am Arbeitsplatz - immerhin rund ein Drittel unserer Aktivzeit - so ist dort der himmlische Chef auch zur Stelle. Sie merken, das hat mit (christlicher) Religion nichts mehr zu tun.

Durch gewisse Konstellationen in meinem Leben hatte ich vorübergehend keinen Arbeitsplatz mehr. Also sandte ich einen FAX zum himmlischen Vater mit der intensiven Bitte, mich zu jenem Arbeitsplatz zu führen, wo Er Wunder tun möchte. Dann beschaffte ich mir die Tageszeitung. Schon in der ersten Ausgabe befand sich ein Angebot, das mich ansprach. Weil ich zu jener Zeit aber weit entfernt von meinem Wohnort logierte, war ich nicht in der Lage, die üblichen Bewerbungsunterlagen beizulegen. Doch ich war mir sicher, dass ich diesen Job erhalten würde, wenn dies mein zukünftiger vom Himmel zugewiesener Arbeitsplatz sein sollte. Und so bewarb ich mich mit vier Zeilen.

Prompt erschien nach einigen Tagen ein Brief. Der Inhaber der Firma wünschte mich dringend zu sprechen. Die Funktion schien wie auf mich zugeschnitten. Zudem erhielt ich vom himmlischen Hauptquartier 18 Bestätigungen dafür, dass mich der Himmel dort haben wollte. Und so erhielt ich den Job. Am ersten Arbeitstag erschien ich voller Enthusiasmus, gespannt darauf, was der Himmel vorhatte. Nach zwei Stunden wusste ich es. Die Abteilung war heruntergewirtschaftet; die meisten Informationen waren lediglich leere Versprechungen. Ich war an der Nase herumgeführt worden. Damit setzte das große Tauziehen in meinem Herzen ein. Nach üblicher Rechtslage war ich berechtigt, den Job sofort aufzugeben. Doch der Himmel hatte mir den Job mit 18 Bestätigungen geschenkt. Was hätten Sie getan?

Eine Woche lang tobte ein Kampf, der jeden Kriegsschauplatz in den Schatten stellte. Dann war die Entscheidung gefallen. Es war mir bewusst, dass ich nur mit täglichen Wundern vom Himmel her an diesem Platz bleiben konnte. Ich nahm die Herausforderung an. Und damit begann meine Ausbildung, im Glauben zu leben,

¹⁷ 1.Joh.5,12

¹⁸ Joh.14,19

¹⁹ Mat.28,20

ohne etwas zu sehen. Doch der Himmel stellte sich sofort dazu - er wurde mir zum täglichen Geschäftspartner. Drei kurze Episoden aus einer Vielzahl von Wundern:

Ich musste einen Abnahmevertrag über eine Viertelmillion Sfr. aushandeln. Alle Verhandlungen verliefen normal, bis mich der Himmel anwies, im Vertrag eine bestimmte Klausel zu integrieren. Diese sollte festhalten, dass unsere Abnahmeverpflichtung hinfällig werde, falls der entsprechende Artikel widerrechtlich kopiert und zu Dumpingpreisen angeboten werde. Ich wurde von den Geschäftspartnern mit Kritik überhäuft, weil dies technisch nicht für möglich gehalten wurde. Aber der Himmel bestand darauf; ich folglich auch. Mitleidig und kopfschüttelnd setzten die Vertragspartner den Paragraphen schließlich ins Vertragswerk ein. Drei Monate später wurde der Artikel im Fernen Osten kopiert und zum halben Preis auf den Markt geworfen, womit der Markt ruiniert war. Aufgrund des vom Himmel gewiesenen Paragraphen wurden wir vor einem Verlust von rund Sfr. 200'000.- bewahrt. Wunder am Arbeitsplatz!

Eine meiner Sekretärinnen beklagte sich eines Tages über große Schlafprobleme infolge von schlimmen Alpträumen. Ohne viel zu denken, fragte ich sie, ob sie zufälligerweise mit einem Magnetopathen (Geistheiler) zu tun hätte. Völlig erstaunt bejahte sie das. Dieser „Segensspender“ sollte sie vom Rauchen befreien - natürlich mit erheblichen finanziellen Konsequenzen. Ich gab ihr eine kurze Aufklärung darüber, was hinter solchen Personen stecke. Im Spiel seien niemals „gesegnete göttliche“ Kräfte, sondern handfeste Dämonen, oft schön religiös getarnt. Dann schwärmte ich von einer Person, welche sie ohne Nebenwirkungen und ohne Belastung ihres Bankkontos perfekt freimachen könnte, nämlich von meinem Chef im Himmel, von Jesus Christus.

Die Frau war wie vom Schlag getroffen. Innerhalb von zwei Wochen war sie eine veränderte Person. Sie erlebte Jesus Christus persönlich und sehr real. Die Alpträume verschwanden augenblicklich, und vom Rauchen war sie selbstverständlich ebenfalls in Nullzeit befreit - und zwar dauerhaft und ohne Suchtverlagerungen.

Natürlich sprach sich das in der Firma herum, und es ging nicht lange, da erwischte es die zweite Sekretärin, die ebenfalls vom Rauchen frei werden wollte. Sie versuchte es mit einem anderen raffinierten Weg, um ans Ziel ihrer Wünsche zu kommen: mit Akupunktur an ihren Ohrläppchen. Ich warnte sie schon vor der Behandlung, denn Akupunktur ist nichts anderes als fernöstlicher, medialer Okkultismus.

Wer nicht hören will, muss fühlen. Das bekam sie ausgiebig zu spüren. Es entstanden nämlich handfeste Infektionen an den Ohrläppchen. Anstelle der Suchtfreiheit waren also Infektionen zu behandeln. Das Ganze erinnert an eine uralte Geschichte, in der ägyptische Magier derart von Geschwüren befallen wurden, das ihnen das Zaubern völlig verging²⁰.

In der Folge wurde auch diese Frau mit der wunderwirkenden Macht des Himmels konfrontiert und erhielt handfeste Beweise für die Realität von Jesus Christus. Und so verging kaum ein Tag, dass in der Firma nicht irgendjemand mit den himmlischen Perspektiven konfrontiert wurde. Der Himmel machte sich mit jeder Person dieser Firma bekannt!

In Wirtschaftsbetrieben zählt bekanntlich nur der Umsatz mit entsprechenden Gewinnprozenten. Weil jene Abteilung, der ich vorstand, heruntergewirtschaftet war, setzte ich mir im Glauben ein Umsatzziel, das wohl insgeheim von allen Mitarbeitern

²⁰ 2.Mo.9,11

belächelt wurde. Weil ich mittlerweile zur Genüge wusste, dass ich den Himmel als Partner hatte, ließ ich mich dadurch nicht beirren.

In der Folge traten erstaunliche Dinge ein. Ein Geschäftspartner wollte mich zu betrügerischen Machenschaften verleiten. Ich verweigerte dies konsequent, weil jeder Ansatz von Betrug im Geschäftsleben über kurz oder lang mit Sicherheit den Ruin nach sich zieht. Damit ging das Geschäft mit diesem Partner verloren. Aber dem Himmel kann man immer vertrauen. Bald folgten unerwartete Vertragsabschlüsse mit anderen Partnern, was schließlich auch der Belegschaft der Firma auffiel. Bei einer Abteilungsleitersitzung wurde wieder einmal ein Vertragsabschluß für meine Abteilung gemeldet. Einer der Abteilungsleiter fragte prompt vor allen Anwesenden, ob ich wieder gebetet hätte. Wie freute mich dieser Triumph für den Himmel! Unnötig zu erwähnen, dass mein Umsatzziel innerhalb eines Jahres nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen wurde.

Für einen Himmelsbürger sind Wunder der Normalfall, und zwar überall dort, wo er lebt. Arbeiten wir vierzig Stunden die Woche, so gehört der Arbeitsplatz mit zum üblichen Umfeld, wo wir die Macht des Himmels erfahren. Nebenbei werden erst noch alle Arbeitskollegen Zeugen davon. Natürlich hat dies längst nichts mehr mit sinnloser Religion zu tun, denn die Beweise der lebendigen Existenz unseres Gottes sind selbst für die schlimmsten Kritiker zu offensichtlich. Ein solch gewaltiges Leben wird Ihnen in Jesus Christus angeboten. Sie müssen es nur ergreifen und jeden bewussten Moment darin leben. Dann wird auch Ihr Arbeitsplatz ein Stützpunkt des lebendigen Gottes, wo Er täglich seine wunderwirkende Macht manifestiert.

Fazit: Ein erweckter und aufgestellter Himmelsbürger hält überall seine „Gottesdienste“ ab, auch am Arbeitsplatz. Dieser wird nebenbei zum Schauplatz der lebendigen Gegenwart des Himmels auf Erden. Ein anscheinend sehr unangenehmer Arbeitsplatz wird schlagartig zur Quelle ungeahnter Wunder, vorausgesetzt man nimmt die Herausforderungen im kindlichen Glauben an.

Perspektiven: Wie Sie ständig von Luft zum Atmen umgeben sind, so ist auch der lebendige Gott ständig gegenwärtig. Daraus resultiert einerseits eine herrliche Geborgenheit mitten im Existenzkampf unserer modernen Gesellschaft. Andererseits werden unsere Arbeitsplätze zum natürlichen Stützpunkt, wo der Himmel seine Wunder wirkt und unser frustriertes Umfeld Anschauungsunterricht bekommt, wer Jesus Christus tatsächlich ist. Auf irgendwelche religiösen Manipulationen kann gänzlich verzichtet werden. Wer einen Himmelsbürger an der Arbeit sieht, wird über kurz oder lang vom herrlichen Leben, das uns in Jesus Christus geschenkt wird, angesteckt. Erleben Sie das auch?

12 Wie sich die Zeit vermehrt

Die meisten Zeitgenossen arbeiten immer weniger oder gar nicht mehr und haben folglich immer mehr Freizeit zur Verfügung. Also müsste man annehmen, dass Zeit eine Ressource ist, die unbegrenzt zur Verfügung steht. Leider ist das Gegenteil der Fall. Unsere moderne Leistungsgesellschaft lebt in einer solchen Hektik und Zeitknappheit, dass Stress mit allen psychischen und psychosomatischen Folgen eine Hauptgeißel der Menschheit geworden ist.

Nun wäre es schön, sich einfach in den Urwald oder auf irgendeine Südseeinsel abzusetzen, und dort eine stressfreie ideale Gesellschaft aufzubauen. Leider wird dies den wenigsten möglich sein, so dass wir uns mit unserem bestehenden gesellschaftlichen Umfeld arrangieren müssen.

Wer hat Zeit und Raum gemacht? Unser Schöpfer natürlich - und zwar für uns. Er ist nicht an Zeit und Raum gebunden. Damit sich seine Geschöpfe zurechtfinden, hat er ihnen u.a. die Zeit geschenkt. Nun kann man damit richtig oder falsch umgehen. Es hängt nur davon ab, wer unser Chef ist. Ist der himmlische Vater und damit der Schöpfer der Zeit unser Chef, wird unser Leben in perfekt geordneten Bahnen verlaufen. Wir werden staunen, was an einem einzigen Tag alles drin liegt. Es wird uns dann geholfen, die verfügbare Zeit optimal zu nutzen (in der Wirtschaft spricht man vom ökonomischen Prinzip). Wir befinden uns zur rechten Zeit am richtigen Ort und verlieren nicht unnötig Zeit. Das funktioniert unter der Regie des himmlischen Chefs in jedem Lebensbereich bis ins kleinste Detail hervorragend. Selber ausprobieren! Und wenn man trotzdem zuwenig Zeit hat? Dann vermehrt sie der Chef!

Die Vermehrungswunder in der Bedienungsanleitung sind jene Berichte, die von der Welt am meisten belächelt werden. Jesus speiste mit fünf Broten und zwei Fischen Tausende von hungrigen Mäulern²¹. Zur Zeit des Propheten Elisa goss eine arme Witwe aus einem kleinen Ölkrug eine größere Anzahl leerer Krüge mit Öl voll²², um ihre Schulden zu bezahlen und genügend Auskommen zu haben. Usw. usw. Der Schöpfer aller Materie kann problemlos jegliche Materie vermehren. Und die Zeit? Auch die Zeit!

Ich hatte während eines Winters einen Gesprächstermin mit einem alten Ehepaar in den Voralpen vereinbart. Fahrzeit bei normalen Verhältnissen 1 1/2 Stunden. An jenem Morgen aber schneite es ununterbrochen, und die Straße befand sich in kritischem Zustand. Bei einem Autobahnzubringer bog ein Fahrzeug in die Einfahrt ein und vollzog prompt eine elegante Pirouette vor unserem Fahrzeug. Nur dank Spezialbehandlung unseres himmlischen Chefs rutschten wir eben noch am Eiskünstler auf der Autobahn vorbei.

Wir kamen schließlich unversehrt an und führten die geplanten Gespräche durch. Um 19.00 Uhr hatte ich zu Hause wieder einen Termin. Leider zogen sich die Gespräche in die Länge, und die übliche Gastfreundschaft wollten wir auch nicht unhöflich verweigern. Abfahrt ca. 18.00 Uhr - bei Schneefall.

Das war mir nun wirklich peinlich, denn ich kann es nicht ertragen, zu spät zu einer Verabredung zu kommen. Das stellt für mich einen Verstoß gegen das Gebot der praktischen Liebe dar. Also baten wir den Schöpfer der Zeit, für uns ein Wunder einzuplanen, damit wir rechtzeitig zur Verabredung ankamen. Wenn man bei normalen

²¹ Lk.9,10-17

²² 2.Kö.4,1-7

Straßenverhältnissen gut 1 1/2 Stunden benötigt, so war unser Wunsch bei Schneefall doch eine rechte Herausforderung ans himmlische Hauptquartier.

Als Kind des himmlischen Königs muss man sich grundsätzlich klar festlegen, ob man im Glauben oder im Schauen leben will²³. Hat man sich einmal fürs Glauben entschieden, darf man nicht zu viele Fragen stellen. Es ist von Vorteil, gewisse Lebensabläufe dem himmlischen Chef zu überlassen. Und so war es auch an jenem verschneiten Montag Abend. Wir kamen pünktlich um 19.00 Uhr an und schauten immer wieder ungläubig auf unsere Uhr. Was blieb uns anderes übrig, als kurzfristig eine Dankeskundgebung zum Himmel zu senden. Es war eine Notsituation gewesen, die wir nicht willkürlich herbeigeführt hatten. Der Herr hatte uns nur demonstriert, dass Er in Notfällen gelegentlich auch einmal die Zeit verlängern kann.

Oft habe ich auch erlebt, dass in einer definierten Zeitspanne viel mehr möglich war, als mein Verstand fassen konnte. Oder ich erhielt übernatürliche Weisheit, um eine Tätigkeit in kürzerer Zeit zu verrichten. Auf jeden Fall scheint das Zeitproblem unter himmlischer Regie kaum bis gar nicht zu existieren. Durch die Führung oder die Inspiration des Heiligen Geistes leben Kinder des himmlischen Königs einen grundlegend anderen Lebensstil, so dass man oft geneigt ist, auch von einer praktischen Vermehrung der Zeit zu sprechen. Eigentlich logisch, nicht wahr?

Fazit: In Notfällen kann der Schöpfer aller Dinge sowohl materielle Gegenstände wie auch Faktoren wie Zeit vermehren. Ziel ist Seine Verherrlichung und für uns die Stärkung des kindlichen Vertrauens in Seine Allmacht.

Perspektiven: Wer in jedem Lebensbereich unter der bewussten Kontrolle des himmlischen Chefs lebt, handelt wesentlich effizienter als sein Umfeld und darf notfalls sogar mit himmlischen Eingriffen rechnen, die der Volksmund als „Wunder“ bezeichnet. Jemanden über sich zu wissen, der unbegrenzte Möglichkeiten und den perfekten Überblick hat, ist wahrlich eine gewaltige Lebensperspektive. Und das im ganz natürlichen und praktischen Alltag eines Menschen in unserem stressgeplagten Jahrhundert!

²³ 2.Kor.5,7

13 Wie man mit dem Wetter umgeht

Jedes Jahr scheint sich das Wetter schlimmere Eskapaden zu leisten. Das ist wohl eine Folge der zunehmenden Umweltveränderungen, von denen übrigens auch die Schöpfungsordnung einiges zu erzählen weiß. Nach den Plänen unseres Schöpfers soll der Mensch über die Erde Autorität ausüben²⁴. Wenn dies mit einem vom Schöpfer erleuchteten Verstand geschieht, hat dies für alle Betroffenen nur Vorteile. Je weiter sich jedoch der Mensch von seinem Schöpfer entfernt, desto schlimmer wird der Missbrauch dieses ursprünglichen Auftrages, sich die Erde untertan zu machen. Dafür haben wir in neuster Zeit fatale Ansätze (Eingriffe ins Erbgut, manipulierte Fortpflanzung im Bereich der ganzen Schöpfung, unkontrollierte Abgasemissionen usw.).

Wenn auch die Menschen in vielen Bereichen gewaltige Errungenschaften erzielt haben - in einem Bereich sind sie weitgehend machtlos: gegenüber den Eskapaden des Wetters. Durch genaue Beobachtungen mit geostationären Satelliten lässt sich die Frühwarnung und der Schutz der Bevölkerung verbessern. Durch bauliche Maßnahmen können Schäden eingedämmt werden. Trotzdem ist der Mensch den zerstörenden Abläufen des Wetters oft hilflos ausgeliefert. Dies mag Sturmfronten betreffen, Hagelschlag, Hitze- und Kältewellen, Überflutungen und vieles mehr. Natürlich gibt es für alles physikalische Begründungen - nur verhindern lässt sich vieles eben leider nicht.

Weil unser himmlischer Chef sehr praktisch ist, können wir davon ausgehen, dass Er uns in seinem Wort auch konkrete Anweisungen und Hilfestellungen gegen die Unbill des Wetters anbietet. In der Tat können wir Jesus beobachten, wie er beispielsweise mit einem orkanartigen Seesturm umgeht²⁵. Er bedrohte schlicht und einfach den Wind und befahl ihm, zu schweigen und zu verstummen. Wind und See mussten ihm einfach gehorchen.

Natürlich sträubt sich jeder hochentwickelte naturwissenschaftliche Verstand angesichts einer solch absurden Vorgehensweise. Weil wir scheinbar alles erklären können, bleibt kein Raum mehr für tiefere Begründungen von Zerstörungen über Naturkräfte. Viele oberflächliche Zeitgenossen geben dann erst noch voreilig Gott die Schuld für solche Zerstörungen. Sie stellen etwa die Frage: „Warum lässt Gott das zu?“ Hat Gott denn überhaupt etwas mit Zerstörung zu tun? Kommt dafür nicht jemand anders in Frage? Aber entschuldigen Sie, den gibt es ja auch nicht mehr - die Rede ist von Satan und seiner durch und durch zerstörerischen Gewalt.

Nun sagt der himmlische Herr an verschiedenen Stellen der Betriebsanleitung, dass Er uns ein Beispiel oder ein Vorbild gegeben hat, und dass wir das gleiche tun sollten wie Er²⁶. Daraus könnte ein kindlicher Verstand folgern, dass wir analog wie Er mit dem Wetter umgehen sollten. Und das lässt sich ganz einfach testen: Man handelt beim nächsten Unwetter einfach wie Jesus und schaut sich das Ergebnis an.

Eines Abends kam ich gegen Mitternacht von einem Einsatz zurück. Auf die Abendstunden hin waren heftige Gewitter mit möglichem Hagelschlag angekündigt worden. Für uns ist dies immer ein Aufruf, beim himmlischen Hauptquartier vorstellig zu werden. Wo Zerstörung angekündigt wird, ist der Zerstörer nicht weit entfernt. Und

²⁴ 1.Mo.1,28

²⁵ Mt.8,23-27; Mk.4,37-41; Lk.8,22-25

²⁶ Joh.13,15

dort haben die Kinder des himmlischen Königs einen Auftrag²⁷. Statt wie gelähmt zu sein vor Angst und nachher den Schaden zu beklagen, müssten wir uns einfach auf unsere Autorität als Königskinder berufen und wie Jesus handeln.

Als ich in jener Nacht unseren Wohnort erreichte, waren alle Straßen mit zerfetzten Blättern übersät. Und überall lagen merkwürdige weiß glitzernde Haufen herum. Zuerst dachte ich an verlorengegangenen Bauschutt. Plötzlich realisierte ich, dass es angehäuften Hagelkörner waren. Als ich unsere Wohnstraße erreichte, beobachtete ich etwas Außergewöhnliches: Sie war vollständig trocken, und es gab keine Spur von Hagelkörnern.

Also fragte ich meine Frau, was geschehen war. Sie sah am Abend einen gelben Strich genau in Richtung unseres Quartiers ziehen und war sich bewusst, dass dies nur Hagel sein konnte. Also stand sie am Fenster und bedrohte diesen Hagel, von unserem Quartier fernzubleiben. Und genau das geschah! Wie gewaltig der Himmel eingegriffen hatte, sah man erst am nächsten Tag. Trotz Sonnenschein lagen an vielen Orten noch stundenlang Haufen von Hagelkörnern.

Zu einem anderen Zeitpunkt musste die Westwand unseres Hauses saniert werden. Durch bestimmte Umstände zog sich die Angelegenheit bis in den Dezember hinein. Weil aber im Winter eine sanierte Hauswand kaum austrocknet, sondern im Gegenteil durch Gefrieren neu zerstört werden kann, waren wir wieder einmal völlig auf unseren himmlischen Vater angewiesen. Und so befahlen wir, dass ein warmer Wind komme, um die Wand auszutrocknen. Nun, der warme Wind kam - aber in Orkanstärke. Das erforderte einen erneuten Gebetseinsatz, und zwar die ganze Nacht hindurch, denn ständig drohte das Baugerüst einzustürzen.

Am nächsten Morgen sah ich mir das Gerüst näher an. Der warme Wind hatte ganze Arbeit geleistet. Die Wand war trocken. Doch sämtliche Befestigungen des Baugerüsts zur Hausfassade hin waren durch den Sturm abgebrochen - mit Ausnahme eines kleinen Stück Holzes von vielleicht zwei Kilogramm Gewicht. An diesem Holz hing das ganze Gerüst ... Perfekte Arbeit des Himmels!

Während eines Sommers machte unserer Bevölkerung eine völlig ungewöhnliche Hitzewelle zu schaffen. Durch eine bestimmte Konstellation führten Südwinde Saharaluft in unser Land. Überall färbte sich der Schnee in den Bergen rötlich, und auch auf den Autoscheiben war rötlicher Staub zu finden. Das Thermometer kletterte bis gegen 37 Grad Celsius. Für unsere Verhältnisse war das langsam unerträglich und für die Vegetation sehr bedrohlich. Also bedrohten wir diesen Südwind und befahlen ihm, dorthin zurückzukehren, wo er herkam. Gespannt verfolgten wir dann die Wettervorhersagen und freuten uns wie kleine Kinder, als berichtet wurde, dass dieser Strömungszufluss abgebrochen sei.

Wir erlebten in all den Jahren immer wieder, was geschieht, wenn wir als Kinder des himmlischen Königs unsere geschenkte Autorität gegenüber den Naturgewalten einsetzen. Weil immer Zerstörung im Spiel ist, richtet sich der tatsächliche Kampf gegen die Mächte der Finsternis. Über diese hat uns unser Herr klare Autorität gegeben²⁸. Eine Autorität aber, die nicht eingesetzt wird, nützt absolut nichts. Also überträgt uns der Herr eindeutig den Auftrag, Seine Autorität einzusetzen und der Zerstörung durch die sog. Naturgewalten Einhalt zu gebieten.

Natürlich haben Sie längst gemerkt, dass dies nichts mehr mit sinnloser Religion zu tun hat, die ja meist fatalistisch (schicksalsgläubig) gelagert ist. Vielmehr sollen wir als

²⁷ Eph.6,12-13

²⁸ Lk.10,17-19

Kinder des himmlischen Königs mit Ihm zusammenarbeiten und Seine Autorität gezielt einsetzen. Dadurch erlebt man einerseits gewaltige Wunder; andererseits leisten wir einen verantwortlichen Beitrag an unsere ohnehin arg gebeutelte Volkswirtschaft. Wir werden damit wohlgemerkt nicht zu „Wettermachern“ oder kleinen „Zauberlehrlingen“, sondern üben im Namen unseres Chefs die von ihm übertragene Autorität über die Erde aus. Das hat nichts mit Sensationsmache zu tun, sondern mit Verantwortung gegenüber unserer Umwelt.

Fazit: Dem Glaubenden ist nichts unmöglich, selbst das Bändigen der zerstörenden Naturgewalten. Wenn uns Jesus ein Beispiel gesetzt hat, sollten wir seinem Vorbild entsprechend handeln. Damit hebt man sich von allen sinnlosen Religionen ab, denn zum Bändigen von Naturgewalten braucht es die Kraft des lebendigen Gottes.

Perspektiven: Als Angehörige des himmlischen Volkes stehen wir unter der Verantwortung, aktiv in unser gesamtes Umfeld einzugreifen, um irgendwelchen Zerstörungen Einhalt zu gebieten - und zwar in jedem Lebensbereich. Hinter Zerstörungen stehen niemals Zufälle, sondern bössartige Autoritäten in der unsichtbaren Welt. Jesus hat sie während seines ganzen Dienstes konsequent bekämpft; wir sollen das gleiche tun - aus Liebe zu unseren Nächsten. Und weil wir einen lebendigen Gott haben, wird Er aktiv in Raum und Zeit eingreifen und Zeichen seiner unbegrenzten Macht setzen. Nebenbei bewahrt uns das vor großen Schäden.

14 Wie man Blattläuse los wird

Jede Kreatur hat in der biologischen Vielfalt unserer Schöpfung eine bestimmte Funktion. Darum haben auch Blattläuse durchaus eine Existenzberechtigung. Nur - wenn sie beim Hauseingang einen ganzen Baum befallen, bei Besuchern zufälligerweise eine Zwischenlandung machen und je nach Windrichtung noch den Rosengarten des Nachbarn beglücken, hat alles einmal ein Ende.

Dieser Baum gab zwar jeden Frühling Blüten mit einem herrlichen Duft ab, doch was zuviel war, war zuviel. Jedes Jahr brachten uns die Läuse fast zur Verzweiflung. Fällen wollten wir den Baum nicht. Gift zu spritzen schien uns wegen der täglichen Besucher und der spielenden Kinder aber auch nicht die geeignete Lösung zu sein.

Dem Glaubenden ist nichts unmöglich, sagt uns die himmlische Bedienungsanleitung. Also schien uns die Lausplage genau die richtige Herausforderung zu sein, um den kindlichen Glauben zu testen. Folglich redeten wir einmal ein bisschen eindringlich mit den Läusen. Wir befahlen ihnen, diesen Baum im Namen unseres himmlischen Chefs zu verlassen - ein wahrlich ungebührendes Verhalten in unserem „aufgeklärten“ Jahrhundert, nicht wahr?

Jeden Tag gingen wir dann gespannt zum „Lausbaum“ und mussten feststellen, dass sich die winzigen Kreaturen keinen Deut um unseren Befehl zu kümmern schienen. Nach ein bis zwei Wochen geschah jedoch etwas Merkwürdiges: Der Lausbaum bekam Besuch. Überall am Baum meldeten sich andere Spezies an, kleine schwarze Insekten mit weißen Punkten, ungefähr fünf Millimeter lang. Sie sahen aus wie kleine Krokodile. Wir hatte solche Tiere noch nie gesehen. Zu der Zeit lebte eine ausgebildete Gärtnerin mit uns zusammen. Solche Wesen hatte sie im Gartenbau noch niemals angetroffen. Sie fing ein Exemplar ein und brachte es in die hiesige Gärtnerei. Resultat: völlig unbekannt, noch nie angetroffen.

Als Folge unserer Glaubensaktion hatten wir nun also zwei Lebewesen an unserem Baum, die einen mehr als lästig, die andern eigenartig und unbekannt. Doch dann geschah etwas sehr Ungewöhnliches: Die kriechenden schwarzen Insekten begannen, die Läuse zu verspeisen - und zwar so gründlich, dass man nach wenigen Tagen keine einzige Laus mehr am Baum fand. Und was noch erstaunlicher war: Als diese Lebewesen ihre Arbeit verrichtet hatten, lösten sie sich auf! Es blieben nur noch die äußeren Hüllen übrig, so eine Art zurückgelassene Larvenhülle. Überall lagen diese schwarzen Larvenhüllen unter dem Baum verstreut. Von beiden Lebewesen war aber keine Spur mehr zu finden.

Wir fragten später verschiedene Fachleute, ob sie schon einmal von einem solchen Phänomen in der Natur gehört hätten. Zu dem Zeitpunkt war nichts Vergleichbares bekannt.

Nun, das Ganze könnte Zufall oder Ähnliches gewesen sein. So warteten wir gespannt auf das folgende Jahr. Der Ablauf wiederholte sich, und zwar noch zwei weitere Jahre. Schließlich musste der Baum wegen Umsturzgefahr gefällt werden. Doch wir hatten die Lektion begriffen: Dem Glaubenden ist nichts unmöglich!

Fazit: Es gibt umweltverträglichere Methoden, allenfalls auftretende Schädlinge zu bekämpfen, als mit Gift zu spritzen! Und zudem erlebt man gleich noch Wunder.

Perspektiven:

Der ewige Gott ist unergründlich. Er hat die Naturgesetze geschaffen und kann sie auch jederzeit außer Kraft setzen. Im kindlichen Vertrauen dürfen wir uns in jedem Detail des Lebens an ihn wenden. Er ist für alles zuständig, hat jederzeit Sprechstunde und greift oft sehr überraschend ein. Für seine Macht und Kraft gibt es keine Grenzen. Nur unser menschlicher Verstand setzt ihm oft die Grenzen. Vertrauen wir ihm deshalb grenzenlos.

15 Wie man als Laie eine Gasheizung flickt

Langsam begannen die Laubbäume ihr alljährliches Verkleidungsspiel. Die Blätter nahmen die schönsten herbstlichen Farben an - Zeichen dafür, dass die ersten kalten Nächte vor der Türe standen und die winterliche Heizperiode begann. Als sich alle Hausbewohner über kalte Füße beklagten, war der Zeitpunkt gekommen, die Gasheizung in Betrieb zu setzen. Natürlich vertraute ich der bewährten Technik grenzenlos und wollte unbekümmert unsere Heizung einstellen, die bis zum vergangenen Frühling einwandfrei gearbeitet hatte. Was sollte schon schief laufen? Nur - dieses Jahr lief überhaupt nichts mehr.

Nach einer Stunde erfolgloser Versuche tat ich schweißtriefend das einzig Mögliche: Ich wendete mich an den Servicedienst, der ja stets prompt zur Stelle ist - so jedenfalls steht es in den Prospekten. Leider war ich aber offensichtlich nicht der Einzige, der wegen des Kälteeinbruchs Mühe mit der Heizung bekundete, und so wurde das Servicebüro mit Anrufen überhäuft. Die stereotype Antwort war dann auch zu erwarten: Keine Zeit!

Was macht man nun, wenn sich alle über die Kälte beklagen, der Servicemann aber keine Zeit hat und die Heizung keineswegs Anstalten macht, den eingeübten Griffen zu gehorchen? An den Himmel wenden - was sonst! Wir ließen deshalb eine Eilbotschaft zum himmlischen Hauptquartier abgehen mit der Bitte um gezielte Informationen. Der himmlische Chef übernahm die Regie. Zuerst galt es, herauszufinden, warum die Heizung nicht lief. Ich sah mir den Brenner genau an und hatte den Eindruck, dass mit der Zündung etwas nicht stimmte. Ich fuhr daraufhin zur Servicefirma und besorgte mir Ersatzteile. Natürlich hatten die Leute absolut keine Zeit, die Teile auszuwechseln. Ich musste mich also selber darum kümmern. Kein Problem, wenn man nichts von einer Gasheizung versteht...

Als völligem Laien in Sachen Gasheizung blieb mir nichts anders übrig, als mich auf die himmlische Bedienungsanleitung zu berufen. Dort ist u.a. nachzulesen, dass uns Jesus Christus zur Weisheit gemacht ist²⁹. Praktisch heißt dies folgendes: Ist Jesus Christus wirklich der Chef unseres Lebens, d.h. hat er seinen Wohnsitz ganz praktisch in uns, besitzen wir auch seine Weisheit. Nun, durch diese Weisheit hat er z.B. das Universum und alle Lebewesen, inklusive alle physikalischen Abläufe, erschaffen. Also ist es mit Hilfe dieser Weisheit kein Problem, Teile einer Gasheizung auszuwechseln und dieselbe wieder in Betrieb zu setzen.

Ich besorgte mir alles Werkzeug, das im Haus aufzufinden war und ließ mich durch den innewohnenden Chef Schritt um Schritt anweisen. Gleichzeitig bestürmten im Wohnzimmer einige Angehörige und Bekannte gemeinsam das himmlische Hauptquartier und baten um Unterstützung - und v.a. um Bewahrung, denn immerhin ging es um hoch brennbares Gas!

Nun kam mir zugute, dass ich einem Bekannten vor Jahren mit spärlichem Interesse dabei zugeschaut hatte, wie er mir die Heizung reinigte. Und so führte ich einen Handgriff nach dem andern aus, so wie ich es noch in Erinnerung hatte, und dabei hörte ich ständig auf die inneren Anweisungen meines Chefs. Nach gut 15 Minuten waren die Ersatzteile bereits montiert, und die Heizung lief problemlos an. Ich stand sprachlos daneben und schaute ungläubig zu, wie die Heizung ihre übliche Tätigkeit aufnahm.

²⁹ 1.Kor.1,30

Ich raste förmlich die Treppe hoch ins Wohnzimmer, wo die Beterschar eifrig den himmlischen Thron bestürmte. Zuerst konnte es keiner fassen, dass die Heizung schon funktionierte. Aber sie lief - und dabei ist es seit bereits sieben Jahre geblieben. Für mich ein totales Wunder. Die Nachbarn mit der gleichen Heizung hatten schon verschiedentlich Besuch vom Servicemonteur - wir in den vergangenen fünfzehn Jahren noch kein einziges Mal. Auf diese Weise kann uns der Herr über Himmel und Erde problemlos in jedem Lebensbereich zur Seite stehen, weil Er auch in die höchsten Techniken und Technologien Einblick hat.

Fazit: Die Weisheit Gottes reicht aus, um in sämtlichen Lebensbereichen Ratschläge zu empfangen. Man muss sie nur suchen und erwarten.

Perspektiven: Der himmlische Herr will Partner in jeder Lebenslage und in jedem Lebensbereich sein. Bevor wir teure Serviceleistungen beanspruchen, könnten wir uns auch mit dem himmlischen Servicecenter in Verbindung setzen. Weil seine Schafe seine Stimme hören³⁰, können wir vom himmlischen Hauptquartier unbegrenzt angewiesen werden. Abgesehen davon, dass man viel Zeit und Finanzen sparen kann, erlebt man ständig Wunder im praktischen Alltag. Unser Gott ist eben höchst praktisch - versuchen Sie es doch selber!

³⁰ Joh.10,1-30

16 Wie man mit einem defekten Reifen 100 Kilometer weit fährt

Dass ein Autoreifen Luft verliert, kann auch dem besten Autofahrer durchaus einmal geschehen. Für alle Fälle führt jeder Fahrer in seinem Fahrzeug ein Ersatzrad mit sich. Sollten dann alle Stricke reißen, so finden sich überall Fahrzeugwerkstätten oder Pannendienste. Aber, was tun, wenn es Samstagabend ist, sich kein Pannendienst finden lässt, das Ersatzrad aus Vollgummi und nur für kurze Strecken gedacht ist, das traute Heim 100 Autobahnkilometer entfernt ist und der Reifen ständig Luft verliert?

Ich hatte in Österreich einen Vortrag gehalten. Soweit war alles gut gelaufen, und nach den letzten Gesprächen war ich froh, dass ich, müde und abgespannt, die Rückfahrt antreten konnte. Ich fuhr zum Autobahnzubringer, als ich plötzlich ein merkwürdiges Geräusch vernahm. Regelmäßig schlug etwas Hartes auf die Straße. Das ganze ließ nichts Gutes erahnen, und so entschloss ich mich, vor der Einfahrt umzukehren und nach dem Grund des Geräusches zu suchen. Mit der Taschenlampe wurde ich schnell fündig: In einem Reifen steckte im rechten Winkel zum Rad eine rund drei Zentimeter lange Schraube, als wäre sie sorgfältig eingeschraubt worden. Sie schaute provozierend rund einen Zentimeter heraus. Wie kam diese Schraube wohl in den Reifen, ging es mir durch den Kopf.

Nun, das war in jenem Moment ziemlich nebensächlich. Wichtiger für mich war die Frage, wie ich die rund 100 Kilometer Autobahn mit diesem niedlichen Ding im Reifen zurücklegen konnte. Eine Autowerkstatt war nicht in Reichweite und hätte am Samstagabend ohnehin nicht geöffnet gehabt. Das Ersatzrad war nur für kurze Strecken mit maximaler Geschwindigkeit von 40 Kilometern zugelassen - für eine Autobahnfahrt ziemlich ungeeignet. Einfach weiterzufahren schien mir zu riskant zu sein, denn das Ding hätte sich wie ein Projektil lösen und bei nachfahrenden Fahrzeugen großen Schaden anrichten können.

Zwei Bekannte unterstützten mich mit guten Ratschlägen, welche allerdings in jenem Moment allesamt eher ungeeignet waren. Also war das ein Fall für meinen himmlischen Chef, schoss es mir durch den Kopf. Weil in seiner Bedienungsanleitung deutlich festgehalten ist, dass uns alle Dinge zum besten dienen müssen³¹, schien mir die ganze Lage genau für ein himmlisches Wunder geeignet zu sein.

Ich beschaffte mir einen Schraubenzieher und schraubte das Ding heraus. Das dabei eintretende Zischgeräusch machte mir unmissverständlich klar, dass der Reifen ab sofort Luft verlor. Die beratenden Bekannten fragten mich etwas unsicher, was ich nun zu tun gedachte. „Ich fahre im Glauben nach Hause“, antwortete ich den ziemlich irritierten Fragestellern. Ich setzte mich also ins Auto und begann, mit Dank und Lobpreis mit der auf Autobahnen üblichen Geschwindigkeit nach Hause zu fahren.

So ganz sicher war ich meiner Sache nun aber auch wieder nicht. Deshalb legte ich bei jeder Raststätte einen Sicherheitshalt ein. Nach dem wissenschaftlichen Erfahrungswert war klar, was mich erwartete: der Reifen musste bereits ziemlich platt sein. Obwohl Luft entwich, konnte ich aber überhaupt nicht feststellen, dass der defekte Reifen weniger Luft als seine drei anderen Kollegen gehabt hätte. Also stieg ich mit einem Gemisch von Freude und Sorge wieder ins Fahrzeug. Bei der nächsten Raststätte wollte ich dann wieder einen Zwischenhalt einlegen. Dort stieg ich mit ei-

³¹ Röm.8,28

nem etwas unsicheren Gefühl in der Magengegend aus, um mir den nun sicher havarierten Reifen anzusehen. Er schien aber genau so intakt zu sein wie die drei anderen.

Langsam machte sich in mir eine große Freude breit: Der Chef ist treu! Es lässt mich nicht einfach irgendwo bei Nacht und Nebel auf der Autobahn im Stich. Obwohl ständig Luft entwich, schien der Reifen immer gleich gefüllt zu sein. Eigentlich hätte sich der dritte und letzte Halt erübrigt, doch legte ich ihn sicherheitshalber doch noch ein. Der Zustand war unverändert.

Nach gut einer Stunde fuhr ich zu Hause in meine Garage, innerlich den Kopf schüttelnd. So etwas hatte ich doch noch nie erlebt - aber eigentlich trug dieses praktische Wunder nur zu deutlich die Handschrift meines himmlischen Vaters.

Am nächsten Morgen war ein Gottesdienst angesagt, Fahrstrecke rund 15 Kilometer. Nachdem ich erwacht war, ging ich sofort in die Garage, um mir den Schaden anzusehen. Inzwischen musste der Reifen bestimmt völlig leer gewesen sein. War er nicht. Er schien nach wie vor genau so voll zu sein, wie die restlichen drei. Wie hätte ich sonst auch zum Gottesdienst fahren können, abgesehen davon, dass mir die Zeit dazu fehlte, das Vollgummirad zu montieren.

Das gab natürlich ein praktisches Zeugnis für die ganze Versammlung! Und diese hörte mir auch mehr oder weniger ungläubig zu. Dem einen oder anderen schien ein gewisser Argwohn in die Augen geschrieben zu sein. Ich konnte es den Zuhörern nicht einmal verdenken. Wo hatte man denn schon etwas Vergleichbares gehört? Den bekannten physikalischen Gesetzen nach war meine Beschreibung schlicht ungläublich. Der Zufall wollte es, dass genau an diesem Morgen der Werkstattchef einer Autogarage im Publikum saß. Der brachte seine Zweifel denn auch ziemlich unverblümt zum Ausdruck. Das sei für ihn kein Wunder, ließ er gegenüber seiner Frau verlauten. So etwas könne es geben.

Nach dem Gottesdienst fuhr ich ohne Probleme nach Hause und stellte mein Fahrzeug wieder in die Garage. Der Reifen schien nach wie vor den vollen Luftdruck zu haben. Nach etwa zwei Stunden musste ich etwas in der Garage holen, und dabei fiel mein Blick wieder auf den „Wunder-Reifen“. Der hatte inzwischen allerdings absolut keine Luft mehr drin! Das Rad stand vollständig auf den Felgen. 18 Stunden hatte das Wunder angedauert - genau solange, wie ich auf das Fahrzeug angewiesen war. Eine perfekte Versorgung durch meinen himmlischen Vater! Mein Herz war erfüllt von Dankbarkeit gegenüber meinem himmlischen Chef. Wer auf ihn vertraut, wird niemals zuschanden werden - so nachzulesen in der Bedienungsanleitung³².

Und dann noch das Finale: Am nächsten Morgen schraubte ich das defekte Rad weg und ging in die nächste Autowerkstätte. Diese besitzt ein „sicheres“ Verfahren, um ein Loch im Reifen zu flicken. Es wird ein Gegenstand durch das Loch gestoßen, und beim Herausziehen wird dieses von innen her mit einer Klebmasse verstopft. Genauso wurde dies auch bei meinem Reifen ausgeführt. Eine reine Routinearbeit.

Nur, als der Reifen sicherheitshalber kurz ins Wasser getaucht wurde, stiegen unmissverständlich Luftblasen hoch. Der Reifen verlor also Luft. Der Mechaniker schüttelte ungläubig den Kopf, denn so was hatte er bisher noch nie erlebt. Ich konnte nicht anders, als laut herauslachen. Der Mechaniker mag dies vermutlich falsch gedeutet haben, nämlich so, als hätte ich seine beruflichen Qualifikationen angezweifelt. Ich musste nämlich an den Werkstattchef im Gottesdienst denken. Mir wurde

³² Ps.22,6; 25,3; 37,19; Jes.49,23; Röm.9,33; 10,11

schnell klar, dass der Herr durch diesen Zwischenfall zu jenem zweifelnden Mann reden wollte.

Wenn der Herr eingreift, ist die Sache immer perfekt, und daran gibt es nichts zu rütteln. Das erfahrene Wunder trug nur zu deutlich die Handschrift des lebendigen Gottes. Hätte er nicht eingegriffen, wäre ich schon nach einem Kilometer auf der Radfelge gefahren. Denn offensichtlich war das Loch so groß, dass es in der Werkstatt durch eine einmalige Aktion nicht zu beheben war. Der Mechaniker musste den Reifen nochmals durchstoßen und ein zweites Mal mit der Verdichtungsmasse bearbeiten. Danach war er schließlich wieder dicht. Ich war damit um eine wertvolle Erfahrung reicher!

Fazit: Zum Glück haben wir physikalische Gesetze, damit unser tägliches Leben in geordneten Bahnen verläuft. Der Schöpfer dieser Gesetze kann sie aber jederzeit außer Kraft setzen, v.a. wenn es um seine Kinder geht³³.

Perspektiven: Unser himmlischer Vater ist ein äußerst praktischer Gott. Ihm können Sie in jeder praktischen Lebenslage vertrauen. Gibt es darin keinen Ausweg, reagiert Ihr Vater im Himmel oft mit Wundern. Ob Sie diese im praktischen Alltag erfahren werden, hängt allein von Ihrem kindlichen Vertrauen in die unbegrenzte Macht Ihres Schöpfergottes ab. Wir sind nicht wundersüchtig - aber ab und zu sind wir schlicht auf Wunder angewiesen. Und dann überspringt der Herr vorübergehend einfach die physikalischen Grundgesetze. Gewaltig, nicht wahr?

³³ 2.Kö.2,8; 6,6; Mt.14,25-33

17 Von Religionen, Kirchen, Sekten und Gurus

Der religiöse Markt boomt weltweit wie nie zuvor. Die weltweit größten religiösen Gruppierungen haben z.T. weit über eine Milliarde Anhänger oder zumindest Mitglieder. Die Offenbarung ihrer angeblichen Götter ist völlig verschieden. Ebenso der Kerngedanke jeder Religion, nämlich die Antwort auf die Frage des Lebens nach dem Tode. Und so tummeln sich auf dem gesamten religiösen Markt Tausende von Religionen, Kirchen, Sekten und Gurus. Fast alle haben es letztlich nur auf Machtgüste, politische und ideelle Ansprüche und - Ihre Briefftasche abgesehen.

Nun soll da einer noch herausfinden, welches religiöse Angebot in diesem weltweiten Religionszirkus eigentlich das richtige ist. Immerhin darf man von einem denkenden Menschen erwarten, dass er sich an der Wahrheit orientiert und seine Zeit nicht mit sinnlosen Lügen verschwendet.

Es existiert ein sog. „Wahrheitsprinzip“. Wenn Sie vor sich ein rotes Blatt Papier liegen haben, kann die Farbe nicht gleichzeitig auch grün oder schwarz sein. Behauptet einer, das Blatt sei blau, so lügt er. Verkündet ein Religionsbegründer, dass die Menschen nach ihrem Tode verschiedene Male wieder auf die Erde geboren werden (Reinkarnationslehre), während es aus einer anderen Richtung heißt, dass der Mensch nach seinem Ableben in den Kosmos aufgelöst wird, so ist mindestens eine Aussage falsch - wenn nicht sogar beide. Es können zu zentralen Offenbarungen eines angeblichen Gottes und zum Weiterleben der Menschen nach dem Tode nicht verschiedene Aussagen stimmen, sonst verstößt man gegen das Wahrheitsprinzip. Zu einem entsprechenden Thema gibt es immer nur eine Wahrheit. Der Rest ist verhängnisvolle Lüge.

Nehmen wir einmal an, eine Richtung behauptet, dass Sie so oder so einmal in den Himmel kommen. Eine andere Richtung meint dagegen, dass es keinen Himmel gibt. Damit wird schnell offenbar, dass eine falsche Religion fatale Folgen haben kann. Wer sich nicht an der endgültigen Wahrheit orientiert, könnte ein Leben lang völlig falsch laufen und am Schluss noch seine ewige Berufung verpassen. Demzufolge gibt es keinen schlimmeren Irrtum als den religiösen. Sich an einer falschen Religion zu orientieren oder zu beteiligen, könnte Sie das Leben kosten - sowohl auf dieser Erde wie in der Ewigkeit. Also ist die Antwort auf die Frage nach dem richtigen „religiösen“ Umfeld absolut lebensentscheidend - da werden Sie mir beipflichten. Wie findet man aber die Wahrheit heraus?

Ich schlage Ihnen das „Kochbuch-Prinzip“ vor. Sie wollen ein bestimmtes Gericht kochen. Im Kochbuch steht genau, welche Zutaten und welches Quantum Sie dazu benötigen. Wenn Sie exakt nach den Anweisungen kochen, erhalten Sie üblicherweise genau das gewünschte Gericht und genießen es hoffentlich mit tiefer Genugtuung. Angenommen, Sie wollen sich nun ein Fleischgericht kochen. Sie beachten dabei sämtliche Instruktionen. Sie schieben das Essen in den Backofen und nehmen schließlich ein völlig anderes Gericht als beschrieben heraus. Vermutlich werden Sie Ihren Augen nicht trauen; mit Bestimmtheit packt Sie aber irgendwann die Wut und Sie entsorgen das Kochbuch. Sie wurden brandschwarz angelogen.

So, jetzt beschaffen Sie sich zu allen religiösen Angeboten die entsprechenden Anweisungen und handeln nach dem „Kochbuch-Prinzip“. Sie testen somit jedes Angebot und vergleichen das Ergebnis mit der Versprechungen der Religionsbegründer. Bei diesem Vorgehen werden Sie bald einmal zwei wesentlichen Problemen begegnen. Zum einen stellen Sie fest, dass Sie viel zu wenig Zeit haben, um die vielen

Tausenden von religiösen Angeboten zu testen. Ein ganzes Leben wird dazu nicht genügen, denn arbeiten müssen Sie schließlich zwischendurch auch noch.

Zum andern wird Ihnen auffallen, dass nahezu alle religiösen Angebote auf eine ferne Zukunft hin, nämlich auf die Zeit **nach** Ihrem Ableben, verträsten. Diese Versprechungen können Sie aber nicht überprüfen. Bei einem falschen Angebot kommt die Einsicht zu spät, auf den falschen Zug gestiegen zu sein. Und nach dem Ableben ist es leider definitiv unmöglich, bei einer falschen Wahl den Zug zu wechseln³⁴.

Offensichtlich müssen Sie auf Ihrer Wahrheitssuche Einschränkungen machen und zudem nach eindeutigen Kriterien selektieren, wie es in der Computersprache so schön heißt. Erste Priorität bei dieser Selektion hätte wohl die Frage: Kann man den Wahrheitsgehalt eines religiösen Angebotes unzweideutig in **diesem** Leben testen? Das würde heißen, dass man den entsprechenden Gott (wenn es ihn überhaupt gibt) in diesem Leben real erfahren kann, und zwar in allen wichtigen Lebensbereichen. Es gibt nämlich nicht nur ein Leben **nach** dem Tode, sondern sogar eines **vor** dem Tode!

Ich kann Ihnen die Wahrheitssuche erheblich erleichtern, denn ich habe mich mit etlichen Religionen und Sekten beschäftigt. Dabei ist mir ein bestimmtes Angebot sofort aufgefallen. Es vermittelt total andere Antworten und fordert die Interessenten geradezu heraus, den Wahrheitsgehalt selber zu testen. Zudem ist es das einzige Angebot, wo ein Mensch historisch einwandfrei nachweisbar von den Toten zurückgekommen ist. Dieser müsste eigentlich wissen, was uns nach dem Tod erwartet, nicht wahr? Folglich könnten Sie Ihre Wahrheitssuche entscheidend verkürzen und sich in der verbleibenden Zeit auf das wahre Leben **vor** dem Tode ausrichten.

Der Begründer dieser völlig andersartigen Religion (die übrigens keine ist, wie ich noch aufzeigen werde), formulierte das „Kochbuch-Prinzip“ gleich selber: *Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede.*³⁵ Jesus Christus, der diese Aussage machte, provoziert Sie also förmlich zur Wahrheitsfindung. Das ist wohl einzigartig auf dem religiösen Markt!

Sie müssten im Prinzip nur alles genau so ausführen, wie es in der Bedienungsanleitung steht und würden so laufend die Beweise dafür erhalten, dass deren Inhalt wahr ist. Die Bedienungsanleitung ist jenes Buch, das nach wie vor weltweit am meisten gelesen wird und, trotz aller Wirren, über die Jahrtausende hinweg im vollen ursprünglichen Wortlaut erhalten geblieben ist. Das ist einzigartig.

Nehmen wir ein paar Beispiele, um das einfache „Wahrheits-Prinzip“ praktisch zu erläutern. Gemäß einem weisen Mann aus der Weltgeschichte ist das größte Problem unserer Menschheit das menschliche Herz. Nicht Sachzwänge oder Naturgewalten zerstören den Menschen und sein ganzes Umfeld, sondern das menschliche Herz. (Natürlich ist damit nicht Ihre „Pumpe“ gemeint, sondern Ihr Wesen, Ihre Natur, Ihre Beschaffenheit.). Das menschliche Herz ist nicht so gut, wie es uns viele Religionsstifter, Philosophen, Psychologen, Esoteriker usw. weismachen wollen.

Wieso wäre es sonst möglich gewesen, dass der Mensch seit jeher seine eigene Spezies zerstörte - Hunderte Millionen von Menschen und das erst noch aus religiösen Motiven? (Allein dem Katholizismus werden nach vorsichtigen Schätzungen bis zu 200 Millionen Todesopfer angelastet, die er forderte, um seine Lehre zu verteidigen oder aufzubauen. Was der militante Islam fertig bringt, können Sie selber in den

³⁴ Lk.16,19-31

³⁵ Joh.7,17

modernen Medien verfolgen. Ferner sind die meisten aktuellen Kriegshandlungen letztlich religiös motiviert.)

Wenn also das menschliche Herz nicht verändert wird, gibt es z.B. in Bezug auf Frieden nie eine dauerhafte Lösung, weder in der eigenen Ehe, Familie und Verwandtschaft noch bei den Völkern dieser Erde. Keiner will vorsätzlich zerstören; keiner denkt schon beim Eheschluss an Scheidung; keiner will unsere Umwelt bewusst zerstören. Trotzdem lautet das Fazit der Menschheitsgeschichte: Zerstörung auf der ganzen Linie. Und wenn Sie es nicht glauben, holen Sie doch Ihr vergilbtes Geschichtsbuch aus dem Regal, und lesen Sie selber darin nach. Die Fakten sind zu erdrückend.

Also, welche sog. Religion bietet Ihnen ein **neues Herz** an? Nur eine. In allen anderen müssen Sie sich durch eigene religiöse, asketische Klimmzüge sukzessive verbessern und vervollkommen, wenn überhaupt, und werden das Ziel trotzdem nie erreichen. In der himmlischen Bedienungsanleitung heißt es: *Ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.*³⁶ Ein neues Herz ist eine neue Befehlszentrale, eine neue Geisteshaltung, ein innerer Antrieb, der in eine neue Richtung zieht. Genau genommen ist dieses neue Herz der himmlische Chef selber in unserem Leben, also Jesus Christus, der unser Leben ist.

Nun, wie sich Jesus Christus auf dieser Erde benommen hat, können Sie selber in Ihrer Bedienungsanleitung nachlesen (in den vier Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes). Nie lesen Sie, dass Jesus zerstörte, mogelte, hinterging, übel nachredete. Damit kommt der einfache Test: Angenommen, Sie würden das neue Herz besitzen, so müsste in Ihrem Leben und durch Ihr Leben das gleiche geschehen wie damals bei Jesus Christus. Das wäre erfahrbare Realität und Wahrheitsbeweis für einen lebendigen Gottes zugleich. Es wäre auch das Ende jeder sinnlosen eigenen religiösen Leistung, denn dadurch kann man weder sich selber noch sein Umfeld verändern. Wie man zu diesem neuen Herz kommt - wenn es dieses überhaupt gibt - finden Sie am Schluss dieses Buches beschrieben.

Als ich den himmlischen Chef persönlich kennen lernte, erfuhr ich innerhalb weniger Tage die faszinierenden Auswirkungen des neuen, guten Herzens. Ich konnte nicht mehr negativ über andere reden und weder zerstörerisch reden und handeln noch unehrliche und unsaubere Dinge treiben. Vielmehr bekam ich den starken Drang, mein Leben im Spiegel der himmlischen Bedienungsanleitung zu klären, Beziehungen in Ordnung zu bringen, Menschen zu ermutigen und ihnen zu dienen. Für mich als totalen Egoisten war es sonnenklar: Diese Qualitäten kamen nicht aus mir heraus - da lebte jemand anders in mir, der das bewirkte. Ich durfte damit das „Kochbuch-Prinzip“ sehr real erfahren. Mit sinnloser Religion hatte das absolut nichts mehr zu tun. Das bewirkte eine höhere Autorität in mir. Aus eigener religiöser Leistung wäre dies unmöglich gewesen.

Nur wenige Wochen, nachdem ich dieses neue Herz bekommen hatte, wurde ich mit einem kranken Menschen konfrontiert - eine alltägliche Sache. Inzwischen hatte ich jedoch in der himmlischen Bedienungsanleitung gelesen, dass der himmlische Chef auch heute noch Menschen heilen will, genauso wie vor bald 2000 Jahren. Wir

³⁶ Hes.36,26

sollten lediglich in seinem Namen mit den Kranken beten, und anschließend sollten sich diese bester Gesundheit erfreuen.³⁷

Diese Information fand ich in keiner anderen Religion. Damit war das Experiment nach dem „Kochbuch-Prinzip“ naheliegend: Beim nächsten Kranken wollte ich wissen, was Wahrheit war und wer der rechte Gott war. Ich betete mit diesem kranken Menschen, so gut ich es eben konnte und tat genau das, was der himmlische Chef anwies. Am nächsten Morgen war dieser kranke Mensch völlig gesund. Mehr brauchte ich nicht zu wissen.

Kritiker könnten einwenden, dass dies ein Zufall war - der wäre sowieso wieder gesund geworden. Inzwischen habe ich jedoch bei unzähligen Menschen erlebt, dass sie durch die Kraft des lebendigen Gottes geheilt worden sind, und zwar oft von unheilbaren Krankheiten. Dort waren selbst die hochgepriesenen Geistheiler, Magnetopaten und ähnliche Okkultisten machtlos.

Fast alle Menschen haben kleinere bis riesengroße Sorgen in ihrem Leben. In der himmlischen Bedienungsanleitung fand ich den schlichten Aufruf, alle Sorgen dem Himmel zu übergeben, dann werde der Chef sich der Sache selber annehmen und sie lösen.³⁸ Ich hatte nie gehört, dass Buddha, Mohammed, irgendein Hindu-Gott oder einer der vielen selbst ernannten Sektengurus so etwas konnte, geschweige denn heute noch tut. Wenn es einen praktischen Gottesbeweis im Alltag gibt, dann sicher diesen. Ich habe in all den Jahren in allen Lebenslagen und Lebensbereichen dieses „Kochbuch-Prinzip“ angewendet und wurde kein einziges Mal enttäuscht.

So könnte man diese Liste beliebig weiterführen. Jeder aufrichtige Mensch findet anhand dieses Prinzips in kürzester Zeit heraus, wo gemäß dem „Wahrheitsprinzip“ die Wahrheit zu finden ist. Es braucht dazu nur einen kleinen Einsatz - nämlich die Bedienungsanleitung selber zu studieren - und eine saubere Konsequenz, nämlich entsprechend dem Gelesenen zu handeln. Das Ergebnis wird immer das gleiche sein. Der lebendige Gott lässt sich niemals unbezeugt, wenn ein Mensch sein Vertrauen auf Ihn setzt. Damit werden eigentlich alle Religionen als schlimmste Illusionen entlarvt, denen Milliarden von Menschen anhängen. Es gibt keinen schlimmeren Betrug als den religiösen Betrug!

Noch etwas zum Leben nach dem Tode. Jede Religion hat diesbezüglich ihre eigene Vorstellungen. Niemand kann diese befriedigend beweisen, außer dass man sie einfach glauben muss. Logischerweise kann nur jemand authentisch über dieses Thema sprechen, der nachweisbar tot war und, wie das viele Zeugen bestätigten, zum Leben zurückkehrte. Ich meine damit nicht die okkulten und medizinischen Grenzerfahrungen, die immer nur einige Minuten dauern und in den Grundaussagen sehr widersprüchlich und diffus sind.

Nur eine einzige Person in der ganzen Menschheitsgeschichte war nachweisbar tot und kehrte nach drei Tagen völlig gesund zurück: Jesus Christus. Er erschien nach seiner Auferstehung weit über 500 (fünfhundert!) Menschen, von denen zur Zeit der ersten Niederschrift des Neuen Testaments noch viele lebten³⁹ - Betrug ist also ausgeschlossen! Gleiches ist weltweit von keinem Religionsstifter und Sektenguru bekannt.

Folglich ist und bleibt Jesus Christus der einzige, der die Frage des Lebens nach dem Tode autorisiert beantworten kann. Durch seine Auferstehung ist gleichsam die

³⁷ Mk.16,18

³⁸ 1.Pt.5,7; Mt.6,25-34; Phil.4,6-7

³⁹ 1.Kor.15,4-8

Bedienungsanleitung juristisch einwandfrei als wahr bestätigt worden und damit für jeden einzelnen Menschen absolut verbindlich - ob ihm das passt oder nicht. Ein starker Grund also, mit der Wahrheitssuche bei Jesus Christus zu beginnen. Weil der Nachweis seiner lebendigen Gegenwart nach kurzer Zeit kommt, wird die Suche nach der Wahrheit schnell abgeschlossen sein.

Und warum ist Jesus Christus kein Religionsstifter? Alle Religionen haben einen gemeinsamen Nenner: Immer müssen Menschen durch religiöse Leistungen irgendeinen Gott oder Sektenguru zufrieden stellen. Darin ist gleichsam schon der große Betrug verborgen, denn niemals werden unheilige Menschen einen heiligen Gott zufrieden stellen können. Das Evangelium von Jesus Christus ist völlig anders aufgebaut.

Kerngedanke ist folgender: Alles, was vom Menschen gefordert wird, wird uns durch Jesus Christus zuvor geschenkt⁴⁰ - das ist das Wesen echter Gnade. Was immer der lebendige Gott vom Menschen fordert, wird ihm in dem Moment geschenkt, wo er Jesus Christus persönlich annimmt. Ist Christus Ihr Leben, wird Er selber Sein Leben durch Sie leben und Seinen Vater in jeder Hinsicht zufrieden stellen.

Alles, was Sie brauchen, ist, in Christus zu sein, zu bleiben und zu leben. Der Rest ist nichts als Logik. Weil dem tatsächlichen Glauben an Jesus Christus alle typischen religiösen Bestandteile fehlen, hat dieser niemals etwas mit Religion zu tun. Wir sind Beschenkte von Anfang an. Auf den üblichen Ballast der Religionen können wir total verzichten. Dieser ist nichts anderes als satanischer Betrug. Jede religiöse Leistung ist Illusion und gemeiner Betrug.

Angenommen, es ist Ihnen klar geworden, dass die Wahrheit bei Jesus Christus liegen muss. Jetzt werden Sie sich aber bestimmt fragen, warum denn innerhalb des sog. „christlichen“ Bekenntnisses ein derartiges Durcheinander von Kirchen, Gemeinschaften, Sekten etc. existiert. Diese Frage ist absolut berechtigt und muss zum Schluss Ihrer Wahrheitssuche unbedingt geklärt werden. Immerhin haben sich in den letzten bald 20 Jahrhunderten immer wieder sog. „Christen“ gegenseitig die Köpfe eingeschlagen. Zudem berufen sich die großen „christlichen“ Sekten äußerlich gesehen alle auch auf Jesus Christus - also etwas kann grundsätzlich nicht stimmen. Welche „Kirche“ ist überhaupt die richtige?

Mit Hilfe der himmlischen Bedienungsanleitung ist diese Frage leicht zu klären. Das ganze Durcheinander haben nur wir Menschen angerichtet. Aus der Sicht des Himmels kann es gar keine verschiedenen Kirchen geben. Es gibt weltweit nur ein Volk Gottes, den sog. Leib Christi oder die Gemeinde von Jesus Christus. Aus Gottes Sicht befinden sich darin all jene Menschen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Hautfarbe, die wirklich in Christus sind und Sein Herz oder Seinen Geist in sich tragen oder trugen (wenn sie schon verstorben sind). Alle diese Menschen haben (oder hatten) eine direkte Beziehung zu Jesus Christus, hängen (oder hingen) also wie eine Rebe am Weinstock. Sie sind deshalb Sein.

Nach den historischen Überlieferungen haben sich diese Menschen anfänglich jeweils in ihren Ortschaften versammelt. Sie wurden immer nach dem Namen ihrer Ortschaft bezeichnet: *die Gemeinde in Jerusalem, die Gemeinde in Korinth, die Gemeinde in Ephesus* usw. An ihrer Spitze standen nicht Menschen, sondern Jesus Christus selber, der seinerseits bewährte Männer mit der Führung der lokalen Gemeinde beauftragte. Diese übten keine Machtfunktion aus, sondern lediglich eine Hirtenfunktion.

⁴⁰ Röm.8,32

Nirgends in der sog. „Bibel“ werden wir aufgefordert, kirchliche Machtstrukturen oder religiöse Körperschaften mit Eigennamen aufzubauen. Das alles ist menschlicher Missbrauch der ursprünglichen Wahrheitsgedanken Gottes. In der Folge wurden die Menschen abhängig von Kirchenführern oder Sektenführern, statt allein vom Himmel. Diese führten sie dann bewusst oder unbewusst in die Irre, womit das ganze Chaos seinen Lauf nahm. Sie können in Ihrer Bedienungsanleitung selber gründlich suchen. Nirgends werden Sie dazu aufgefordert, Mitglied einer religiösen Kirche zu werden, möge diese katholisch oder evangelisch heißen oder sonst eine der Tausenden von Kirchenbezeichnungen tragen.

Eine Sekte ist genau genommen jede religiöse Körperschaft, die zur Bedienungsanleitung etwas hinzufügt oder etwas von ihr wegnimmt. Statt dessen ist sie dann auf bestimmte Dogmen und übernatürliche Offenbarungen aufgebaut und auf bestimmte Gründer und Leiter ausgerichtet. Prüfen Sie Ihr gegenwärtiges oder Ihr herkömmliches Umfeld anhand dieser Prinzipien, und Sie werden genau sehen, wo die Sekten sind. Erschrecken Sie aber bitte nicht, wenn Sie sich plötzlich in einer der Großsekten wiederfinden!

Das einzige, was Sie tatsächlich brauchen, ist eine persönliche Beziehung zum himmlischen Chef. Sobald diese existiert, bestätigt sich die Wahrheit von selber. Ihre Erlösung oder Errettung hängt nicht von religiösen Organisationen und charismatischen Persönlichkeiten ab, sondern allein von Ihrer persönlichen Gemeinschaft mit Jesus Christus. Jede menschliche Verknüpfung trägt bereits den Keim des Irrtums und der Verführung in sich, also den Anfang einer Sektenmitgliedschaft.

Finden sich an Ihrem Wohnort hingegen Menschen zusammen, die wirklich in Christus sind, wären sie aus der Sicht des Himmels bereits Seine „Kirche“. Auf alle religiösen Machtstrukturen und Finanzierungsgebaren kann völlig verzichtet werden. Radikal, nicht wahr, aber so können Sie es selber in Ihrer Bedienungsanleitung nachlesen.

Kann man denn der Bedienungsanleitung überhaupt vertrauen? Ist die „Bibel“ nicht ein willkürliches Produkt von religiösen Fanatikern? Sie müssen nur das „Kochbuch-Prinzip“ beachten, dann besitzen Sie die Antwort auf diese Frage innerhalb von wenigen Tagen!

Fazit: Es gibt Tausende von Religionen, Kirchen, Sekten und selbsternannten Göttern. Über das „Kochbuch-Prinzip“ kommen Sie zum „Wahrheits-Prinzip“ und dadurch zum einzig wahren Leben, zu Jesus Christus. Dieser ist kein Religionsstifter, sondern das Bindeglied zwischen dem Himmel und Ihnen. Haben Sie Ihn wirklich persönlich erfahren, lösen sich sämtliche Einwände ohne menschliche Manipulation phänomenal einfach auf.

Perspektiven: Jeder Mensch hat schöpferbedingt einen Zug nach „oben“ - ist also von Natur aus religiös veranlagt. Das unüberblickbare religiöse Chaos auf unserem Planeten wird in den nächsten Jahren noch verheerender. Es wird zu einem bestimmenden politischen Faktor. Um nicht Opfer dieser großangelegten religiösen Betrügereien zu werden, sollten Sie sich zwingend mit der Wahrheitsfrage beschäftigen. Sollte nämlich die himmlische Bedienungsanleitung tatsächlich die Wahrheit enthalten, gilt dies für Ihr ganzes Leben und v.a. für die Beurteilung vor dem allmächtigen und lebendigen Gott, vor dem einmal jeder Mensch erscheinen muss -

ob es ihm passt oder nicht. Damit wird die Sache nicht zum fakultativen Hobby, sondern zum existentiellen Kern Ihres Daseins. Es geht um Sein oder Nichtsein - und zwar für alle Ewigkeit!

18 Wie man Sektierer in die Flucht schlägt

Es klingelt, und Sie öffnen erwartungsvoll die Türe. Und da stehen sie, wie fast immer zu zweit, bis an die Zähne bewaffnet mit religiösen Zeitschriften und Informationen und erstklassig trainiert in überzeugender Gesprächsführung. Auf Sie wartet z.B. eine religiöse Wegbeschreibung ins tausendjährige Königreich auf Erden. Alles ist bis ins Detail eingeübt; und hat es sich erst einmal auf eine Diskussion eingelassen, wird das gutgläubige Opfer nicht mehr so schnell freigegeben.

Religion ist ein lukratives Geschäft und eine perfide Methode, Macht über Menschen auszuüben und sie für bestimmte Zwecke einzuspannen. Natürlich geht es meistens um den Himmel, um die ewige Seligkeit und Vorteile v.a. auf der „anderen Seite“. Beweisen kann es natürlich keiner und zudem widersprechen sich die unzähligen sektiererischen Heilsangebote am Laufmeter. Weil es gemäß dem Wahrheitsprinzip (das Sie inzwischen bereits kennen) zu einer Sache nur eine Wahrheit geben kann, muß zwangsläufig vieles auf dem Markt der Religionen und Sekten total verlogen sein.

Das Geschäft mit den Religionen, ob dies nun „christliche“ oder außerchristliche Religionen sind, ist ausgesprochen widerlich. Spätestens an Ihrer Haustüre können Sie dies persönlich feststellen. Außerdem weiß heute jeder gebildete Mensch, welche ungeheuerlichen Gräuel im Namen irgend eines Gottes im Laufe der letzten Jahrtausende getrieben wurden - die sogenannten „christlichen“ Vertreter bilden da überhaupt keine Ausnahme, man denke nur z.B. an die Kreuzzüge. Alles, was mit Religion zu tun hat, ist grundsätzlich eine totale Zielverfehlung. Der tatsächliche Glaube hat überhaupt nichts mit Religion zu tun. Das wird Sie bestimmt erstaunen.

Das Grundwesen jeder Religionsrichtung und jedes Sektenangebotes, ob „christlich“ oder außerchristlich, ist immer identisch: Man hat irgend einen Gott mit irgend welchen Handlungen zufrieden zu stellen, um irgendwo und irgendwann die höchste Seligkeit zu erlangen. Das Ziel ist dann entweder eine sog. Wiedergeburt, eine Reinkarnation, eine kosmische Auflösung, eine irdische Seligkeit usw. usw. Und immer wird mit Ihrer Seele gehandelt - fromm und religiös - versteht sich.

Wenn sich aber die Heilswege der verschiedenen Götter widersprechen, müssen sie zwangsläufig falsch sein - das mindestens müsste Ihnen der gesunde Menschenverstand ins Bewusstsein funken. Nur, wie findet man heraus, ob es überhaupt einen Gott gibt, wie dieser heißt, wo er zu finden ist, ob man ihn persönlich erleben kann, ob man selber ohne menschliche Manipulation einen Wahrheitsbeweis beschaffen kann?

Ich habe Ihnen dazu bereits im letzten Kapitel das „Kochbuchprinzip“ vorgestellt. Man nehme ... Sie testen einfach die Ihnen präsentierten Religions- und Sektenangebote dahingehend, ob sie hier und jetzt zu einer konkreten Gotteserfahrung führen. Alles, was mit dem Jenseits zu tun hat, ist doch reichlich unsicher. Folglich können Sie bereits alle Angebote, die aufs Jenseits verträsten, abstreichen, denn das kann niemand überprüfen.

Dann müssten Sie alle Angebote, die hier und jetzt einen konkreten Wahrheitsbeweis der Gegenwart eines lebendigen Gottes anbieten, sorgfältig austesten. Tatsächlich verbleiben da nicht mehr viele Möglichkeiten. Sie werden nämlich schnell feststellen, dass praktisch alle Sekten und Religionen auf das Jenseits verträsten und Ihnen nur vage und unbeweisbare Informationen anbieten.

Wie ich es schon verschiedentlich darstellte, unterscheidet sich nur ein einziges Angebot auf dem Markt der religiösen Möglichkeiten radikal von allen andern: das sog. Evangelium von Jesus Christus. Es ist das einzige Angebot, bei dem Sie weder Gott (noch die Menschen!) durch religiöse Leistung zufrieden stellen müssen, um z.B. in den Himmel zu kommen. Es wird Ihnen nämlich schlicht und einfach alles geschenkt⁴¹!

Ferner ist es der einzige Weg, auf dem uns bereits in diesem Leben eine tägliche Gotteserfahrung angeboten wird und sich der lebendige Gott jeden Tag persönlich manifestiert. Alles, was von Ihnen gefordert wird, ist Ihnen durch die Innewohnung dieses lebendigen Gottes bereits im voraus geschenkt worden. Der himmlische Herr lebt das von Ihnen geforderte Leben gleich selber durch Sie. Sehr interessant, nicht wahr? So steht einfach: *Wer den Sohn hat, hat das Leben*⁴² - oder: *Weil ich lebe, sollt auch ihr leben*⁴³. Wer Jesus Christus ganz praktisch vertraut, besitzt sofort das göttliche Leben, das sich bereits im Diesseits kundtut, also im Prinzip gleich jetzt, während Sie diese Zeilen lesen.

Jesus Christus ist kein Religionsstifter, sondern verkörpert das ewige göttliche Leben schlicht in sich selbst. Wohnt Er durch den Heiligen Geist ganz praktisch in Ihnen, manifestiert Er Sein Leben gleich selber - Sie werden quasi von Ihm gelebt und stellen dabei fest, dass Sie ständig jeden vom Wort Gottes geforderten Status problemlos erfüllen. Bei all dem erfahren Sie erst noch jeden Tag Wunder - als ständigen Nachweis für einen innewohnenden, lebendigen Gott.

Jesus selber ermutigt Sie, nicht die „Katze im Sack zu kaufen“. Er sagt: *„Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede*⁴⁴.“ Praktisch heißt dies nichts anderes, als das bereits erwähnte Kochbuch-Prinzip zu befolgen. Lesen Sie selber das Wort Gottes und führen Sie es exakt so aus, wie es geschrieben ist. Dann werden Sie problemlos herausfinden, ob die Aussagen von Jesus Christus raffinierte Lügen und Sektengelappler oder eben genau die Wahrheit sind.

Dieses Prinzip müssten Sie nun, um fair zu sein, bei jedem sog. „christlichen“ oder außerchristlichen Religions- und Sektenangebot anwenden. Leider fehlt aber den meisten Zeitgenossen die Zeit, um jedes Angebot sorgfältig zu testen. Viele bleiben deshalb in irgend einer religiösen Lüge hängen - betrogen bis in alle Ewigkeit, wie die meisten Sektierer an Ihrer Haustüre.

Wie testet man eine Sekte? Meine Empfehlung an Sie: Beginnen Sie damit, jenes Angebot zu testen, welches Ihnen ein erfülltes und dynamisches Leben bereits hier im Diesseits anbietet. Sie können dieses Leben täglich selber erfahren und erhalten bei diesem Angebot erst noch eine authentische Antwort auf die Frage nach dem Jenseits. Damit meine ich das Evangelium von Jesus Christus. Jesus Christus ist der einzige, der nachgewiesenermaßen von den Toten zurückkehrte und von mehr als 500 Zeugen gesehen worden ist⁴⁵, abgesehen von weiteren Personen.

Nur jemand, der vom Jenseits zurückgekommen ist, kann authentische Aussagen über das Leben nach dem Tode machen. Alles andere ist enorm gefährliche religiöse Akrobatik, weil sie uns für alle Ewigkeit vom lebendigen Gott trennen könnte. Als Grundlage für Ihre Tests soll Ihnen einzig und allein die Bedienungsanleitung (die

⁴¹ Röm.8,32

⁴² 1.Joh.5,12

⁴³ Joh.14,19

⁴⁴ Joh.7,17

⁴⁵ 1.Kor.15,6

„Bibel“) dienen - und niemals irgend eine „christliche“ Dogmatik einer sog. „christlichen“ Kirche oder Bewegung.

Sie werden bei Ihrem Test bald feststellen, dass die „christliche“ Religion und die Person von Jesus Christus absolut nicht identisch sind. Es existiert nur **ein** lebendiger Gott, den man durch die praktische Innewohnung von Jesus Christus jederzeit selber erfahren kann - und zwar im ganz praktischen Alltag mit all seinen Herausforderungen. Alles andere sind im Prinzip Sekten, ob sie nun einen „christlichen“ Mantel haben oder nicht.

Eine Sekte ist grundsätzlich jede religiöse Richtung, die vom gesamten Wort Gottes etwas wegstreicht oder diesem etwas hinzufügt⁴⁶. Natürlich geraten damit, wenn man sie nach diesen Kriterien untersucht, auch unsere etablierten Kirchen ins Schussfeld. Und gerade etablierte kirchliche Kreise haben in den letzten Jahrhunderten durchaus richtig orientierte Gemeinschaften irrtümlicherweise (und aus naheliegenden Gründen) als Sekten eingestuft.

Zur Zeit haben wir, unter dem starken Einfluss der manipulierenden Medien, eine riesige Verunsicherung gegenüber religiösen Angeboten. Für die meisten Angebote ist dies durchaus angebracht. Leider besteht dabei aber die Gefahr, das Kind mit dem Bad auszuschütten. Diese manipulierte Ablehnung könnte sich auch gegenüber dem echten Evangelium von Jesus Christus aufbauen. Das wäre natürlich äußerst tragisch, wenn man davon ausgeht, dass nach den Worten Jesu nur derjenige zur ewigen Errettung kommt, der in einer konsequenten Lebensgemeinschaft mit ihm lebt.

Deshalb empfehle ich Ihnen, alle schlechten Erfahrungen, alle Medieninformationen und jedes sog. „christliche“ Wissen und liebgewordene „christliche“ Vorstellungen und Bräuche wegzulegen und das Wort Gottes selber und mit einem ehrlichen Herzen zu lesen und zu prüfen. Anschließend testen Sie den lebendigen Gott nach dem Kochbuchprinzip. Sie werden schnell eine Antwort bekommen!

Und wie schlägt man nun Sektierer in die Flucht? Weder mit überzeugenden Argumenten noch mit Fäusten, sondern mit einer einfachen Entgegnung. Was nämlich allen religiösen Menschen und Sektierern fehlt, ob „christlich“ oder außerchristlich, ist schlicht und einfach das überfließende und dynamische Leben im Alltag, in dem sich der lebendige Gott selber manifestiert und ein für alle Mal gleich selber klarstellt, wer nun der richtige Gott ist.

Das letzte Mal, als ich einschlägigen Besuch an der Haustüre bekam, ging ich deshalb wir folgt vor: Die beiden Männer wollten mit überzeugender Miene eben zu Punkt eins ihrer Annäherungsstrategie ausholen, als ich ihnen mit der Bemerkung zuvorkam, ich hätte etwas, was sie nicht haben. Das irritierte sie natürlich und machte sie neugierig zugleich. „Was denn“, war die Frage. „Das Leben“, war meine Antwort. Sie schauten mich verständnislos an und fragten, wie ich das meinte.

Also holte ich kurz und gezielt aus und berichtete, wie ich den lebendigen Gott an jenem Morgen ganz praktisch erlebt hatte, wie Er eben für mich sorgte, wie Er am Vortag einen Menschen heilte und wie ich Sein Leben jeden Tag ganz praktisch erlebte. Das müsse wohl der richtige Gott und der richtige Glaube sein, wenn genau das eintreffe, was im Wort Gottes stehe, war meine Schlussfolgerung.

Weil ich genau weiß, dass Sektierer nichts als theoretische Theosophie (sog. göttliche Philosophien) anbieten können, steht damit sofort Leben gegen tote Theo-

⁴⁶ 5.Mo.4,2; Spr.30,5-6; Offb.22,18-19;

rie, die keiner beweisen kann. Demzufolge waren die beiden Männer im Moment etwas ratlos. Der ältere, wohl der Lehrer des jüngeren, fasste sich am schnellsten wieder und wollte zu einer üblichen Fangfrage ausholen. Doch bevor er dazu kam, sagte ich: „Moment, ich bete jetzt gleich mit Ihnen, damit auch Sie dieses Leben erfahren dürfen.“ Ohne ihre Zustimmung abzuwarten, betete ich mit den beiden Männern gleich unter der Haustüre.

Nun, Gebet - und v.a. konkret und erhörlich - ist den Sektierern meistens völlig unbekannt. Weil mir diese beiden Männer leid taten, befahl ich im Gebet, dass all die verführerischen und lügenhaften Geister hinter dieser Irrlehre diese Menschen sofort verlassen müssten.

Das war nun definitiv zuviel für die beiden tapferen Religionsvertreter. Sie verabschiedeten sich ungewöhnlich kurz und gaben sich Mühe, möglichst schnell aus unserem Quartier zu verschwinden. Ich habe sie seither nie mehr gesehen.

Gegen dynamisches Leben aus der Kraft des lebendigen Gottes gibt es kein Kraut. Und genau dieses Leben ist in Jesus Christus jeden Tag enthalten. Das ist allerdings entgegen landläufigen Vorstellungen keine Religion und keine Kirche, sondern ein Lebensstil, ein Lebensinhalt, eine dynamische Kraft mitten im praktischen Alltag. Und erst noch spielend einfach auszuleben. Sie brauchen nur Jesus Christus in Ihrem Leben, und schon beginnt Er gleich selber, Sein Leben durch Sie zu offenbaren. Mit diesem Leben schlagen Sie dann jeden Sektierer in die Flucht, denn gegen das dynamische und wunderwirkende Leben des lebendigen Gottes haben diese nichts Vergleichbares anzubieten. Dagegen verblassen die wohlformulierten religiösen Wahnideen in Windeseile!

Fazit: Auf der ganzen Erde wimmelt es von falschen Religionen und „christlichen“ Sekten. Um alle auf den Wahrheitsgehalt hin zu prüfen, reicht ein Leben leider nicht. Beginnen Sie Ihre Wahrheitssuche nach dem Kochbuch-Prinzip mit dem Evangelium von Jesus Christus, und zwar unabhängig von kirchlichen und menschlichen Manipulationen. Nur dieses Angebot bietet Ihnen jetzt in diesem Leben eine lebendige Gotteserfahrung an und gibt Ihnen eine authentische Aussage über das Leben nach dem Tode. Das Leben und damit Jesus Christus beweist sich selber. Damit schlagen Sie jeden Sektierer in die Flucht. Lassen Sie sich niemals auf Diskussionen ein, denn rein intellektuell sind die lügenhaften Fangfragen oft nicht zu durchschauen.

Perspektiven: Es wird Ihnen etwas viel Gewaltigeres angeboten, als sinnlose Religionsansichten und gefährliche sektiererische Gedankenspielerien. Auf Sie wartet ein dynamisches und überfließendes Leben bereits auf diesem Planeten. Es ist niemals an Menschen, Kirchen und Sekten gebunden, sondern an den lebendigen Gott selber. Wenn Sie Jesus Christus tatsächlich in sich tragen, schlägt dieses Leben letztlich jeden Sektierer und Religionssachverständigen in die Flucht. Statt endlos mit ihnen zu diskutieren, geben Sie diesen getäuschten Menschen besser Einblick in das wunderbare Leben, dass Sie in Christus besitzen und beten dann für sie. Denn obwohl diese Menschen ein hervorragendes Sendungsbewusstsein haben, sind sie doch nichts weiter als Opfer einer weltweiten satanischen Verschwörung.

19 Von Geistheilern, Magnetopathen, Astrologen und anderen Quacksalbern

Wir sind die aufgeklärteste Generation, die je auf diesem Planeten existierte - da werden Sie bestimmt nicht widersprechen. Die Naturwissenschaften haben uns in diesem Jahrhundert eine unermessliche Informationsflut beschert, die uns alles wissen und verstehen lässt - oder fast alles. Bestimmt ist da also keinen Platz mehr für Aberglauben und Hokuspokus, würde man meinen. Doch weit gefehlt! Statistisch gesehen hat es seit Menschengedenken noch nie soviel Aberglauben auf diesem Planeten gegeben wie im 20. Jahrhundert - und das nicht nur wegen der Bevölkerungsexplosion.

Wussten Sie z.B., dass rund 10 Millionen Bundesdeutsche aktiv vom Horoskop abhängig sind? Alle diese Menschen beachten bei ihrer täglichen Lebensgestaltung die astrologischen Konstellationen. Logischerweise ist praktisch jede Tageszeitung und Illustrierte mit astrologischen Angeboten überhäuft, seien es Horoskope oder marktschreierische Auftritte von Starastrologen. Viele politische Führer und Wirtschaftskapitäne unterhalten astrologische Verbindungen. Und das alles in unserem hochwissenschaftlichen Jahrhundert, wohl gemerkt!

Was ist eigentlich der Hintergrund der klassischen Astrologie? Einfach gesagt, bestimmen vergangene (bei Ihrer Geburt) oder gegenwärtige Konstellationen der Gestirne Ihr Schicksal. Lassen Sie uns darüber nachdenken. Dass die Schwerkraft des Mondes die Gezeiten beeinflusst, weiß jedes Kind. Das kann auf der ganzen Welt beobachtet werden. Dass aber die Planeten das Schicksal von Milliarden von Menschen beeinflussen sollen, ist ein starkes Stück. Zum einen wären Sie diesen Gestirnen völlig hilflos ausgeliefert. Was können Sie dafür, dass Sie gerade an dem und dem Tag zur Welt kamen? Oder welche Kraft steckt in den Gestirnen, die menschliche Schicksale von Milliarden von Individuen besiegelt? Gibt es am Ende doch intelligente Außerirdische, die für Sie schicksalsbestimmend wirken? Anscheinend.

Nun ergibt sich aber ein großes Problem: Die Gestirne widersprechen sich! Vergleichen Sie doch einmal unvoreingenommen die täglichen Horoskope. Sie sind bald in einen völligen Widerspruch verstrickt. Offensichtlich sind Sie nicht von den Gestirnen abhängig, sondern viel mehr von den geschäftstüchtigen Interpreten der Schicksalsbotschaften der Gestirne. Diese Sache ist schon fünf Jahrtausende alt; sie begann nämlich im babylonischen Reich, wo die Astrologen federführend waren - letztlich höher eingestuft, als die Regenten ihrer Zeit. Sie waren die Eingeweihten, die alles wussten. Die Gestirne waren die Informanten. Also sind wir um Jahrtausende zurückgefallen. Und warum das?

Irgendwo realisiert jeder Mensch als einzige denkende Spezies dieses Planeten, dass es ein Schicksal gibt. Und das will er kennen. Die Informationen kommen offensichtlich aus der unsichtbaren Welt. Dort existieren aber nur zwei Informanten: Der Himmel und das Reich der Finsternis. Beide sind perfekt organisiert, beide existieren real und beide reden unaufhörlich. Jetzt stellt sich nur noch die Frage, welche Botschaft Sie hören wollen. Das entscheiden Sie höchstpersönlich. Die Botschaften aus dem Reich der Finsternis sind letztlich immer verlogen, auch wenn sie noch so angenehm tönen. Und viele Menschen, die auf den falschen Informanten hörten, sind frühzeitig verstorben, weil sie die astrologischen Auskünfte nicht verdauen konnten. Fatale Wahrheit!

Was nichts mit dem Himmel zu tun hat, kommt nur noch aus dem Reich der Finsternis. Und dieses Reich hat nur ein Ziel: Ihre Zerstörung - zeitlich und ewig. Zuerst arbeitet die Finsternis immer samtweich, positiv, verblüffend, spektakulär. Und sobald sie Ihren kleinen Finger hat, wird Ihr ganzes Wesen mit hineingezogen. Am Ende kommen meist Depressionen, Zerstörung von Gesundheit und Familie und oft auch Selbstmord. Beachten Sie: Nicht nur der Himmel ist real erfahrbar, sondern auch die Gegenseite.

Gibt es denn andere Quellen, um Informationen über die Zukunft zu erhalten? Sicher. Sowohl die himmlische Bedienungsanleitung als auch der himmlische Geist des lebendigen Gottes sind hervorragende Informanten. Diese werden Ihnen allerdings niemals schaden und auch Ihre Briefftasche nicht belasten. Ebenso wenig steht Ihr Schicksal in den Sternen, sondern im Buch des Lebens des lebendigen Gottes. Und dieses Buch können Sie aktiv mitgestalten. Wenn Sie nämlich den himmlischen Chef persönlich kennen lernen, ist Ihr Name dort vermerkt⁴⁷, und damit kommen Sie unter die bestmögliche Lebensführung. Sie werden informiert und geführt von einem Sie über alles liebenden himmlischen Vater, der für Sie nur das Beste vorsieht, zeitlich wie ewig.

Nun tummeln sich bekanntlich nicht nur Astrologen in der ganzen Weltgeschichte. Da sind noch besondere Spezialisten, die mehr als andere können, weil sie als besonders Bevorzugte „göttliche“ Kräfte abzapfen oder kanalisieren können. Sie heißen z.B. Geistheiler, Magnetopathen, Pendler, Rutengänger, Akupunkteure usw.

Ein Segen für die Menschheit, eine sanfte Alternative zur harten chemischen und medizinischen Realität. Immer mehr Zeitgenossen beginnen sich vor ihnen zu verneigen, neuerdings selbst Mediziner und Krankenversicherer. Marktschreierisch werden ihre vermeintlichen Erfolge über die Medien verbreitet, wobei die abergläubischen Erdenbewohner zusätzlich gehörig finanziell ausgebeutet werden. Diese Art Heiler oder Helfer vermarkten ihre „göttlichen“ Kräfte. Und weil es anscheinend wirkt, fragt kaum einer nach, weshalb es eigentlich funktioniert.

Der Erfolg heiligt die Mittel. Was unter Umständen unsichtbar mitlaufen könnte, ist den meisten völlig egal. Hauptsache, man ist die lästigen Übel los. Zudem vergeht kaum ein Tag, wo nicht irgendeine neue raffinierte alternative Heilmethode angeboten wird. Alle haben einen gemeinsamen Nenner: Sie sind wissenschaftlich nicht nachweisbar, funktionieren nur bei einem bestimmten Kreis von Leuten und können nur durch bestimmte Leute vermittelt werden. Es handelt sich folglich um übernatürliche Phänomene, die deshalb eindeutig im Bereich des Okkultismus einzuordnen sind. Okkult heißt, dunkel, düster, unverständlich. Es sind also Behandlungsmethoden, deren letzter Wirkungsgrund im Dunkeln liegt. Also ist die Verbindung zum Aberglauben naheliegend.

Um körperliche Störungen zu beheben, die scheinbar medizinisch nicht zu ergründen oder zu lösen sind, braucht es mit Sicherheit einmal Kraft, denn Störungen verschwinden nicht einfach durch nichts. Es stehen also Kräfte im Spiel, die letztlich nicht zu ergründen, aber trotzdem wirksam sind. Damit befinden wir uns wieder am gleichen Ort wie bei den Astrologen.

Im Bereich der unsichtbaren Welt kann es nur zwei Kräfte geben: die Kraft des lebendigen Gottes und die Kraft der Finsternis. Wie die Kraft des lebendigen Gottes eingesetzt wird, ist in der Bedienungsanleitung unmissverständlich auszumachen.

⁴⁷ Lk.10,20; Offb.3,5; 13,8; 17,8; 20,12.15; 21,27

Sie hängt ausdrücklich mit dem Namen Jesus Christus zusammen und wird zur Verherrlichung Gottes und niemals gegen Entgelt eingesetzt.

Ferner sind die Menschen, die im Namen des Herrn Jesus Christus auftreten, bewusstes Eigentum des lebendigen Gottes. Greift der Himmel in ein Leben ein, werden nicht nur die äußeren Symptome geklärt, sondern üblicherweise auch die tiefen seelischen und geistlichen Defizite. Sehr oft geschieht gerade dadurch eine umfassende Heilung.

Anders bei den marktschreierischen Okkultisten. Sie können zwar durchaus mit religiösem Vokabular arbeiten, eine schöne Bibel auf dem Schreibtisch zur Schau stellen, von „göttlichen“ Kräften sprechen und faszinierende Erfolge vorweisen. Alles andere ist aber total menschlich: Es geht um menschliche Ehre, finanzielle Entschädigung, Erfolgsstreben usw. Woher aber kommt die Kraft? Die Tätigkeit dieser Okkultisten ist als sog. „weiße Magie“ einzuordnen. Es handelt sich letztlich um Zauberei. Im Gegensatz zur „schwarzen Magie“ wird aber den Menschen nicht geschadet, sondern geholfen. Und das legalisiert scheinbar Heiler und Methoden.

Nun sitzt aber in dieser sog. begnadigten Hilfe der Pferdefuß drin. Die kurzfristige Hilfestellung verblendet die naiven Zeitgenossen. Ihre Symptome verschwinden anscheinend spurlos, und sie erfreuen sich angeblich wieder bester Gesundheit. Das entspricht exakt dem Wesen der Finsternis. Die Welt der Finsternis mit ihrem Chef bietet der erstaunten Weltbevölkerung gewaltige Segnungen an: Krankheiten und Gebrechen verschwinden übernatürlich (z.B. telepathisch über Fernheilung), menschlicher und beruflicher Erfolg treten ein, gewünschte Beziehungen kommen zustande, Prüfungen werden bestanden, Ängste verschwinden, Süchte verfliegen usw. Alles ist doch ein Segen, nicht wahr?

Nun müssen Sie sich diese Menschen jedoch nach fünf oder zehn Jahren genauer anschauen. Die meisten haben die Störungen wieder oder sie treten in anderer Form und noch massiver auf. Viele haben später mit Depressionen und Angstzuständen zu kämpfen. Lebenslange Abhängigkeiten von den Heilern treten ein, verbunden mit finanzieller Ausbeutung. Die Finsternis bietet Ihnen zuerst den Segen an, und später will sie Ihre Seele. Alles, was nicht ausdrücklich mit dem lebendigen Gott zu tun hat, ist Abgötterei, Aberglauben und Götzendienst - nach der himmlischen Bedienungsanleitung die schlimmsten Vergehen des Menschen gegenüber seinem Schöpfer. Deshalb folgt die Quittung über kurz oder lang immer auf Fuß!

Weil unsere Generation den Bezug zum lebendigen Gott verliert (u.a. wegen des armseligen Zeugnisses der sog. „Christen“), bietet uns die Finsternis den logischen Ersatz an. Was uns der Himmel ohne Nebenwirkungen und ohne seelisch-geistlichen Verlust schon immer angeboten hat, bekommt man nun über die menschlichen Ersatzgötter gegen Entgelt viel einfacher. Die Auswirkungen sind für den einzelnen sowie für ein ganzes Volk und eine ganze Generation verheerend. Sie werden vom Aberglauben geradezu überflutet, förmlich zum Okkultismus abgerichtet. Viele Geschäftsbereiche geben wirkungsvolle Unterstützung, z.B. die Musik, die Medien, die Freizeitindustrie, die Spielzeugwelt usw. Überall wimmelt es von übernatürlichen Angeboten und Manifestationen. Der gemeinsame Ursprung ist immer noch der gleiche: Satan und seine Welt der Finsternis. Und ganze Bevölkerungsschichten verkaufen ihm völlig ahnungslos ihre Seele - für Zeit und Ewigkeit. Begonnen hat es vielfach mit dem Gang zum Naturheilarzt oder mit irgendeiner sanften alternativen Heilmethode.

Warum nicht zuerst dorthin gehen, wo immer Hilfe angeboten wird - zum Himmel direkt, der sich in der Bedienungsanleitung eindeutig festgelegt hat, den menschlichen Geschöpfen in jedem Lebensbereich zu helfen, inklusive alle körperlichen Stö-

rungen. Doch je größer die Gottferne, desto abergläubischer wird ein Volk. Jede Kraft, die im Bereich des Aberglaubens arbeitet, ist ohne Ausnahme dämonischer Art. Selbstverständlich wirkt sie, denn Dämonen sind nach wie vor totale Realität.

Hüten Sie sich also in aller Form vor Geistheilern, Magnetopathen, Naturheilern, Homöopathen, Quacksalbern, Pendlern, Rutengängern oder jeder Person, die anscheinend über unerklärliche Kräfte verfügt. Hüten Sie sich auch vor jeder Art alternativer Heilmethode, die wissenschaftlich nicht abgedeckt ist (z.B. Kupferringe, Akupunktur, Fußreflexzonenmassage, Iris-Diagnose, Edelstein-Therapie, Bachblüten-Therapie und alle fernöstlich importierten Heilmethoden). Wenden Sie sich statt dessen direkt an den himmlischen Chef, an Jesus Christus, denn, wer wirklich in Ihm lebt, hat Anrecht auf umfassende Heilung seines Lebens - ohne Nebenwirkungen, Verlagerungen und finanzielle Ausbeutung. Wagen Sie es!

Fazit: Hüten Sie sich vor allen übernatürlich wirkenden Heilungsanbietern. Deren „göttlichen“ Kräfte stammen von der Gegenseite und können Sie irgendwann Ihre Seele kosten. Lassen Sie sich niemals von scheinbaren Erfolgen täuschen. Was nicht wirklich Jesus Christus entspringt und mit der himmlischen Bedienungsanleitung übereinstimmt, ist konsequent zu verweigern. Der gigantische Aberglaube unserer Tage ist die logische Frucht einer Gesellschaft, die die Verbindung zu ihrem Schöpfer verloren hat. Jeder Aberglaube bringt sowohl dem einzelnen wie einem ganzen Volk nur Schaden.

Perspektiven: Als Mitglieder des himmlischen Volkes haben wir unserer Generation faszinierende Alternativen anzubieten, die weder der Seele schaden noch die Briefftasche belasten. Hätten wir den Mut, die Bedienungsanleitung hinsichtlich aller Bereiche, die heute meistens von den Okkultisten abgedeckt werden, konsequent auszuüben, würden wir Tag für Tag Zeuge der grenzenlosen Macht und Liebe unseres himmlischen Vaters werden. Aberglauben und Okkultismus zu verurteilen allein genügt nicht. Gefragt sind glaubwürdige Alternativen, täglich ausgelebt im ganz praktischen Alltag. Möchten Sie sich nicht auch an diesem Programm beteiligen? Sie brauchen dazu nur einen direkten Draht zum Himmel, sollten die Bedienungsanleitung konsequent befolgen und gegenüber Ihren Mitmenschen mutig handeln.

20 Die Affen lassen grüßen

Aus jedem Geschichtsbuch, fast jeder naturwissenschaftlichen Arbeit und praktisch allen Ausbildungsstätten winken Ihnen die Affen entgegen. Im Ernst. Es geht um die Herkunft allen Lebens (nicht zwangsläufig der Materie) und im speziellen des Menschen. Wenn immer es um diese Fragen geht, wird mit menschlich unvorstellbaren Größenordnungen gearbeitet, Millionen bis Milliarden von Entwicklungsjahren. Und weil diese Informationen von hochgelehrten Wissenschaftlern und Pädagogen stammen, wird letztlich alles diskussionslos geschluckt.

Nahezu alle im 20. Jahrhundert verbreiteten Informationen über Herkunft und Aufbau des Lebens, insbesondere des Menschen, basieren auf der Evolutionstheorie Darwins. Weitere hochkomplizierte Theorien ergänzen diese „gesegneten“ Erkenntnisse. Selbstverständlich sind es Theorien, die keinesfalls bewiesen sind. Trotzdem wird Ihnen alles mit großer Sicherheit serviert und praktisch alles wird blindlings geglaubt - ohne dass jemand nach den Konsequenzen fragt.

Nach Darwin und seinen stillen Anhängern in der ganzen Welt hat sich sämtliches biologische und damit auch menschliche Leben zufälligerweise entwickelt. Durch willkürliche Auslese haben sich die „einfachen“ Gattungen vom Einzeller über sog. positive Mutationen bis in unser Jahrhundert immer höher entwickelt, wo wir nun die Blütezeit der Evolution erreicht haben. Weil aber anscheinend nur eine von 10'000 Mutationen (biologische oder zellmolekulare Veränderung) positiv ist, braucht die Sache natürlich eine Unmenge Zeit, denn Mutationen geschehen nicht tagtäglich. Fatales Handicap nebenbei: Seit man den menschlichen Körper genauer kennt und erforscht, hat man bisher keine einzige positive Mutation nachgewiesen!

Folglich erfordert eine zufällige Entwicklung von Leben Millionen von Jahren, sonst geht die Rechnung nicht auf. Also wird in jedem Biologiebuch mit vielen Millionen bis Milliarden von Jahren gearbeitet, um rein theoretisch das gewünschte Ziel zu erreichen. Beweisen kann dies natürlich keiner, denn wer war schon vor Millionen von Jahren mit von der Partie?

Das bringt uns zu den sagenhaften Menschenfunden. Sie haben bestimmt auch schon eine Aufzeichnung unserer Urahnen gesehen: affenähnlicher Schädel, nach vorne gebeugt, zusammengekauert. So waren sie angeblich. Woher weiß man das eigentlich so genau? Hat man je einen solchen Menschen mit offensichtlichen Ähnlichkeiten gegenüber bestimmten Affensorten ausgegraben? Leider nicht! Von sog. prähistorischen Menschen wurden nämlich nur Zähne, Teile von Kieferknochen oder des Schädels und Bestandteile des Skeletts gefunden, aber niemals ein vollständig erhaltenes Skelett, das älter als einige tausend Jahre gewesen wäre.

Zudem gab es ständig peinliche Zwischenfälle, die wohlweislich in keinem Biologiebuch vermerkt sind: So stellten sich vermeintliche Knochenfunde von prähistorischen Menschen als Knochen von durchaus neuzeitlichen Schweinen heraus. Oder bestimmte Skelette von angeblichen Urmenschen entlarvten sich am Ende als Skelette von Menschen, die einige Jahrzehnte zuvor gestorben waren. Die wissenschaftliche Altersbestimmung weist nämlich erhebliche Mängel auf, was aufrichtige Wissenschaftler unumwunden zugeben.

Folglich könnte die ganze „Affentheorie“ unter Umständen noch ganz anders gartet sein. In Tat und Wahrheit enthält die Evolutionstheorie eine große Anzahl von Widersprüchen, seien sie wissenschaftlicher oder logischer Natur. Diese können

auch Laien auf diesem Gebiet relativ einfach nachvollziehen. So sind z.B. auch die sog. primitiven Gattungen in ihrem Aufbau hochkompliziert, oder man kennt in der Neuzeit keine augenscheinlich positiven Mutationen. Vielmehr ist ironischerweise das Gegenteil der Fall: Angefangen beim Menschen kennt man praktisch nur negative oder degenerierte Entwicklungen. Diejenigen Menschen, welche vor 3 - 4000 Jahren lebten, waren wesentlich robuster, widerstandsfähiger und kannten praktisch keine Zivilisationskrankheiten.

Wenn die Evolutionstheorie stimmt, dann sind Ihre Vorfahren tatsächlich Affen. Folglich sind alle gegenwärtigen Erdenbewohner weiterentwickelte Affen, wobei die aktuellen moralischen Entwicklungen sogar jedes Affenleben in den Schatten stellen. Allerdings besitzen die Affen weder Verstand, Geist noch Moral. Woher sie diese Dinge plötzlich bekamen, ist natürlich völlig schleierhaft. Falls aber der Mensch ein Evolutionsprodukt ist, so sind Sie rein zufällig auf der Erde, ohne Herkunft, Ziel, Zweckbestimmung und Verantwortung. Welch schönes Affenleben im Schlaraffenland! Jeder von uns ist sich selber und seiner Umwelt auf Gedeih und Verderben überlassen, neuerdings am Rande des totalen Chaos (Umweltzerstörung, zunehmende Naturkatastrophen, Übervölkerung, weltweite Seuchen usw.).

Ein Mensch, der sich selber entwickelt hat, ist auch niemandem Rechenschaft schuldig und kann machen, was er will. Er sieht sich selber als Maß aller Dinge - und steht damit kurz vor seiner endgültigen Selbstzerstörung - moralisch, seelisch, existentiell. Welch „wunderbare“ Evolution!

Und noch etwas: Wenn Sie ein mutiertes Zufallsprodukt sind, dann gibt es auch keinen Chef im Himmel. Gott ist dann tot - oder nur eine religiöse Vorstellung, wie sie halt jeder so hat, je nach Kulturhintergrund. Mit einem persönlichen Schöpfer wollen wir nichts zu tun haben; der hat dem Menschen überhaupt nicht dreinzureden. Nun ja, an Weihnachten, bei der Hochzeit und zur Verabschiedung auf die letzte Reise könnten wir ihn vielleicht noch ein bisschen brauchen, denn religiöse Gefühle tun ja so wohl.

Die Evolutionstheorie - oder sagen wir einmal, die „Affentheorie“ - wurde deshalb erfunden, um den Schöpfergott, der von jedem von uns eine persönliche Verantwortung fordert, als Wahnidee zu erklären. Die klassische Evolutionstheorie steht definitiv jedem Gedanken einer Spontanerschaffung des Menschen entgegen. Sollten Sie diese Theorie in irgendeiner Form unterstützen, dann treten Sie konsequenterweise noch heute aus jeglicher „christlichen“ Vereinigung oder Kirche aus, denn der himmlische Schöpfer und seine Betriebsanleitung vertragen sich sicher nicht mit der Evolutionstheorie!

Nun zu den Fakten: In Tat und Wahrheit ist der „evolutionierte“ Mensch todkrank. Im Gegensatz zu fast jeder anderen Gattung zerstört er nämlich seine eigene Spezies erbarmungslos, z.B. zur Zeit jedes Jahr rund 50 Millionen ungeborene Menschen, ganz abgesehen von den unzähligen Kriegshandlungen und deren fatalen Folgen. Lesen Sie selber ein Geschichtsbuch oder verfolgen Sie aufmerksam die Medien. Seit man die Geschichtsschreibung kennt, konnte der Mensch letztlich nur zerstören. Offensichtlich ist seine Programmierung, die natürlich auch selber entstanden ist, total selbstzerstörerisch.

Solange aber diese falsche Programmierung nicht behoben wird - und zwar bei jedem einzelnen - ist das Ende vorprogrammiert, scheußlich und grauenvoll. Und diese falsche Programmierung kann nur einer in Ihrem Leben aufheben - und das ist genau derjenige, den es nach der Evolutionstheorie nicht geben darf: der himmlische Chef. Die Bedienungsanleitung nennt die falsche Programmierung „Sünde“. Sie ist

jener Sklavenhalter, der jeden Menschen von Geburt an beherrscht. Und solange wir davon nicht befreit sind, werden wir schließlich alles zerstören: Beziehungen, Ehen, Familien, Gesellschaft, Umwelt, andere Lebewesen - den ganzen Planeten Erde. Also, welch wunderbare Evolutionstheorie!

Und die Wahrheit? Man hat noch nie ein vollständig erhaltenes Skelett eines Menschen gefunden, welches mehr als einige tausend Jahre alt war! Auch der sensationelle Ötzi aus Tirol hat nicht länger im Gletscher geruht. Die vermeintlichen Schädel- und Körperformen, welche anscheinend auf Affen als Vorfahren hindeuten, sind lediglich Konstruktionen und Stilstudien von Evolutionsanhängern. Ein redlicher Beweis für die Echtheit wurde niemals erbracht.

Menschen gibt es erst seit knapp 6000 Jahren. Unglaublich, nicht wahr? Damals wurden sie nämlich perfekt, biologisch auf dem Höhepunkt erschaffen. Der Mensch ist in seinem Wesen total anders aufgebaut als irgendeine andere Kreatur auf diesem Planeten. Seit er aber seinem Schöpfer abgesagt hat, geht es biologisch und moralisch kontinuierlich bergab. Die ersten Menschen lebten über 950 Jahre lang (vermutlich aufgrund einer anderen Zusammensetzung der Atmosphäre, die durch die globale Katastrophe der Sintflut verändert wurde). Die modernen Wissenschaften können zwar die Lebenserwartung um einige Jahre verlängern; aber spätestens mit 90 - 100 Jahren ist der „evolutionierte“ Mensch am Ende.

Die Evolutionstheorie ist eine kapitale und globale Lüge. Sie entbehrt jeder ehrlichen Grundlage und entspringt dem verfinsterten Verstand einer arroganten Denkelite auf unserem Planeten. (Übrigens rede ich nicht von der Entstehung des Planeten Erde in seinem mineralen und molekularen Aufbau. Dort könnten u.U. Millionen oder Milliarden Jahre im Spiele sein.)

Und auf eine Lüge folgt meistens die zweite, und sie heißt: Reinkarnation, d.h. der Mensch kehrt nach seinem Ableben immer wieder in einen Lebenszustand auf diesen Planeten zurück, je nach Theorie in veränderter Auflage und Aufmachung. Natürlich kann auch diese Theorie keiner beweisen - außer den satanisch inspirierten Spiritisten und Parapsychologen, deren Urheber, Satan, natürlich ebenso wenig leben soll wie der lebendige Schöpfergott. „Dummerweise“ gibt es aber als Beweis für Satan - und noch vielmehr für Jesus Christus - eine Unmenge von Fakten, die jeder praktisch erleben kann, wenn er will. Das wäre aber im Gegensatz zur Evolutionstheorie definitiv keine Theorie mehr.

Die Evolutionstheorie erklärt Ihren persönlichen Schöpfer für tot. Dadurch befindet sich ein Mensch unmerklich und ungewollt in den Klauen des Urhebers der Evolutionstheorie: Satan. Dieser wird Sie generell zerstören wollen, offensichtlich schon zu Ihren Lebzeiten - aber ganz bestimmt nach Ihrem Ableben. Und nach dem Ableben kommt nicht die Reinkarnation oder sonst irgendein Hirngespinnst religiös oder okkult verblendeter Menschen - sondern das unwiderrufliche Gericht Gottes für jeden Menschen, der Jesus Christus und seine totale Erlösung mit Füßen getreten oder sie aus Gleichgültigkeit nicht beachtet hat⁴⁸.

Tatsächlich sind Sie weder ein Evolutionsprodukt noch werden Sie in irgendeinem Lebenszustand auf diesen Planeten zurückkehren. Ihr himmlischer Schöpfer hat Ihnen ein einzigartiges Leben geschenkt, eingekleidet in einen Körper, in dem jeder Millimeter so hochkompliziert aufgebaut ist, dass bisher nur ein Bruchteil aller Abläufe ausreichend erforscht ist. Selbst Milliarden Jahre würden niemals ausreichen, alle Abläufe selber aufzubauen. Oder haben Sie etwa schon gehört, dass sich ein Rie-

⁴⁸ Joh.3,16-18; Heb.9,27

sencomputer von selber entwickelt und programmiert und anschließend erst noch selber bedient hat? Unvorstellbar, nicht wahr. Allein das menschliche Gehirn stellt nach wie vor jeden Großcomputer in den Schatten.

Jeder Anhänger dieser gottlosen und verfinsterten Evolutions- und Reinkarnationsgedanken hat ein begrenztes Leben. Nach dem Ableben werden wir alle, auch Sie und ich, vor unserem Schöpfer Rechenschaft abgeben müssen. Dann werden alle Theorien verfliegen sein. Das einzige, was dann zählen wird, ist die Tatsache Ihrer himmlischen Staatsbürgerschaft. Die erhält man nur durch eine vorsätzliche, bewusste Lebensverbindung mit Jesus Christus⁴⁹. Verwechseln Sie das bitte nicht mit Religionen und Kirchen- oder Sektenmitgliedschaft. Damit hat Jesus Christus absolut nichts zu tun. Sie brauchen eine persönliche Beziehung zu Ihrem Schöpfer. Wie man diese aufbaut, lesen Sie am Schluss dieses Buches.

Wenn Sie, wie die meisten Erdenbürger, den kapitalen Lügen der hochgezüchteten Evolutionstheorie glauben wollen, ist dies Ihre freie Entscheidung. Doch wer dies tut, ist - verzeihen Sie - nichts anderes als ein reinkarnierter Affe. Ich persönlich erkenne mich viel lieber als perfekt geschaffenes Schöpfungsprodukt eines mich über alles liebenden himmlischen Vaters, der mich bewusst gewollt und gerufen hat, der mich in dieses Leben gesetzt hat, damit ich mich freiwillig für Ihn entscheiden kann. Nach dem „Kochbuchprinzip“ erhält jeder Himmelsbürger ausreichende Nachweise und die Gewissheit, dass unser Herr wirklich lebt und die „Affentheorie“ totaler Betrug ist. Die Bedienungsanleitung verschafft uns genügend Fakten, um herauszufinden, wie lange es den Menschen gibt, woher er kommt - und wohin er schließlich gehen wird.

Tatsächlich ist es für jeden redlichen Zeitgenossen weit weniger schwierig, den biblischen Schöpfungsinformationen Glauben zu schenken, als jenen gottlosen Theorien der Neuzeit, die sich in einer Unzahl von Widersprüchen erschöpfen und letztlich nichts anderes als einen Versuch darstellen, Sie von Ihrem persönlichen Herrn und Erlöser, Jesus Christus, fernzuhalten. Sie sind nicht zufällig da; Sie haben eine Herkunft. Sie sind geliebt, gewollt und vor Ihnen liegt eine herrliche Zukunft, auch wenn dieser Planet und Ihr Körper einmal vergehen werden.

Die Antwort heißt: Jetzt neues Leben in Jesus Christus, und morgen ewiges Leben in Jesus Christus - auf einer neuen Erde unter neuen Himmeln⁵⁰. Also lassen Sie die Affen ruhig grüßen. Diese gehören aber in den Urwald oder in den Zoologischen Garten. Sie jedoch gehören Ihrem wunderbaren Schöpfergott und persönlichen Erlöser Jesus Christus!

Fazit: Der gemeinsame Nenner jedes Evolutionsgedankens in Bezug auf das Leben ist das Leugnen eines persönlichen Schöpfergottes, dem der Mensch zwingend Rechenschaft geben muss. Weil jeder Mensch eine verkehrte Programmierung besitzt (durch die Schuld des ersten Menschenpaares), geht er entweder daran zu Grunde - oder er erhält durch die bewusste Innewohnung des himmlischen Chefs in seinem Leben eine neue Programmierung. Daraus resultiert neues Leben auf dieser Erde und ewiges Leben in der Gegenwart des Schöpfers.

⁴⁹ Joh.3,36
⁵⁰ Offb.21,1

Perspektiven:

Der Verstand des Menschen ist programmierbar. Je nach dem, wer ihn programmiert, zerstört er sein Umfeld oder nicht. Ist der Verstand des Menschen falsch programmiert, sind auch die wissenschaftlichen Gedanken, Folgerungen und Motive verfinstert. Ein typisches Produkt ist z.B. die Evolutionstheorie. Der arrogante und autonome Mensch kann und will es nicht glauben, dass er so oder so programmiert oder gesteuert wird. In Frage kommen nur zwei Quellen: Der Machtbereich der Finsternis - oder das Königreich Gottes, resp. Satan oder Jesus Christus. Wer sich bewusst für eine Lebensgemeinschaft mit dem himmlischen Chef entschließt, erhält einen erleuchteten Geist⁵¹ und durchschaut auch als Laie, dass die ganze Evolutionstheorie ein kapitaler Betrug und satanischer Versuch ist, z.B. unsere Kinder schon in der Ausbildung vom Schöpfergott abzubringen.

⁵¹ 1.Kor.1,18-31; 2,6-16

21 Die Ausbildung zum Himmelsbürger

Der Himmel hatte mich in einer gewissen Phase meines Lebens an einen sehr unangenehmen Arbeitsplatz gestellt. Die meisten Zeitgenossen hätten wohl nach kurzer Zeit den Hut genommen und sich nach einem humaneren Umfeld umgesehen. Doch wer sein Leben dem himmlischen Chef übergeben hat, muss ständig mit Überraschungen rechnen. Erstaunlicherweise erlebt man nämlich genau in unangenehmen Lebenslagen die größten Wunder. Zudem teilt der Himmel unsere kurzfristigen und egoistischen Gedanken nicht immer - zum Glück!⁵² Sonst würden wir nämlich die größten Wunder nie erleben und die tiefgreifendsten Erfahrungen unseres Lebens nie machen.

Und so wurde ich in den Fernen Osten geschickt, was mir aus vielen Gründen gar nicht in den Kram passte. Aber Kinder des himmlischen Regenten bedanken sich für alles, auch für die unangenehmsten Lebenslagen.⁵³ Also übte ich mich ebenfalls kräftig in Dankeskundgebungen. Fragen Sie mich aber nicht, wie es in meinem Herzen ausgesehen hatte...

Als dann der erste Sonntag während dieses Aufenthaltes kam, wollte ich einen Gottesdienst besuchen. Ich hatte davon gehört, dass sich in diesem Land zu jener Zeit viele Menschen von den nichtigen Götzen des Buddhismus zum lebendigen Gott bekehrten. Also war ich gespannt darauf, diese Ex-Buddhisten einmal aus der Nähe zu erleben. Nun, ich staunte nicht schlecht, als gleich über 12'000 Personen in einer Kirche versammelt waren - und das war erst der zweite von fünf Gottesdiensten pro Sonntag!

Als Westeuropäer muss man das erst einmal verdauen. Zudem saßen diese Asiaten nicht gelangweilt in den Bänken, jederzeit in der Gefahr, vom Kirchenschlaf überwältigt zu werden, sondern sie waren voller Aufmerksamkeit anwesend mit einer derart herzlichen Inbrunst, wie ich sie bislang nicht kannte.

Die knapp zweistündige Demonstration löste in mir ein großes Nachdenken aus. In meinem Hotelzimmer liefen die Szenen vom Vormittag immer wieder ab. Was bewegte diese Menschen dazu, in solchen Scharen zu kommen, um das Wort des lebendigen Gottes hören? Woher kam dieser geistliche Hunger? Warum gaben sie ihrer National-Religion den Abschied?

Offensichtlich hatten sie den lebendigen Gott in einer Realität erfahren, die uns westlichen Europäern völlig fremd geworden war. Diese Asiaten bekamen neues Leben - wir Westeuropäer dagegen begnügten uns noch mit Religionen, auch mit fernöstlichen.... Und schließlich sprach der himmlische Chef gleich noch direkt in mein Herz hinein. Der Himmel wollte mir Anschauungsunterricht darin geben, dass das Wort Gottes nach wie vor hochaktuell ist und dass er noch immer die gleichen Wunder tut, vorausgesetzt, wir nehmen ihn ernst.

Am darauffolgenden Sonntag wollte ich wieder dabei sein, wenn diese aufgestellten Menschen ihren Gott so hautnah erlebten. Weil die Asiaten sehr höfliche Leute sind, mussten mich gleich drei Personen dorthin begleiten - aus lauter Anstand. Alle drei waren auf dem Papier brave Buddhisten, aber in Wirklichkeit total „ungläubig“. Was sie an jenem Morgen erlebten, war ein Volltreffer. Der eine Geschäftspartner

⁵² Jes.55,8-9

⁵³ Eph.5,20; 1.Thess.5,18

konnte seine Tränen nicht mehr zurückhalten. Die Realität des lebendigen Gottes hatte ihn mitten in sein Herz getroffen.

Ein anderer asiatischer Kollege fand plötzlich heraus, dass der Leiter dieser Kirche „zufälligerweise“ ein Verwandter von ihm war. Er bekam vor lauter Kopfschütteln wohl kurzfristig Muskelkater. In alledem wollte mir der himmlische Chef nur zeigen, dass Er heute noch das gleiche tut, wie damals, vor bald zweitausend Jahren, als er auf diesem Planeten weilte.

Und die Lektion saß. Ich habe sie nie mehr vergessen. Von dem Zeitpunkt an hatte ich keinen Zweifel mehr, dass das Wort Gottes (die sog. „Bibel“) nicht nach wie vor volle Gültigkeit hat. Man muss nur den Mut haben, es täglich zu praktizieren. Die Folgen bleiben mit Sicherheit nicht aus. Und dazu muss man in kein anderes Land reisen.

Es kam der Zeitpunkt der Rückreise - und damit die Gelegenheit für einen weiteren himmlischen Anschauungsunterricht. Ich sollte auf höchst humorvolle Weise zu spüren bekommen, wie privilegiert ein Himmelsbürger tatsächlich ist.

Der Leiter unserer damaligen Tochtergesellschaft ließ als kleine Abschiedsgeste seine Beziehungen zum Präsidenten der nationalen Fluggesellschaft spielen. Dies hatte ich aber erst zu spät vernommen. Weil der Flughafen zur jener Zeit hoffnungslos überfüllt war, war das Einchecken eine abenteuerliche Angelegenheit. Zu meinem Erstaunen wurde ich an der Hand genommen und durch Hintereingänge direkt in den Transit geführt. Ich nahm das zwar kopfschüttelnd aber bestimmt nicht undankbar an.

Schließlich erfolgte das Boarding. Ich ließ mich müde in meinem Sitz nieder und bereitete mich mental auf die zwanzigstündige Reise vor. Mein Sitz entsprach genau der Sitznummer auf dem Flugschein. Ein Irrtum war ausgeschlossen. Die Ruhe dauerte nur einige wenige Minuten. Vor mir stand ein Reisender, der mich unmissverständlich aufforderte, seinen Sitz zu verlassen. Nach einigem Hin und Her war die Tatsache unbestreitbar, dass wir beide die gleiche Sitznummer hatten.

Ich sah mich bereits das Flugzeug verlassen und eine Woche später Richtung Europa abreisen. Die freundlichen Angestellten der Fluggesellschaft befanden sich in einer schlimmen Lage. Während der nächsten halben Stunde folgten endlose Abklärungen. Der voll besetzte Großraumjet konnte wegen der undurchsichtigen Sache nicht starten.

Plötzlich kam ein Steward daher und fragte mich, ob ich Mr. Schär sei. Selbstverständlich, da gab es keinen Zweifel. Er forderte mich auf, mich zu erheben. Also hatte mich das Los getroffen, den Jet zu verlassen, schoss es mir durch den Kopf.

Nun, es kam ganz anders. Er gab mir zu verstehen, dass in der ersten Klasse der beste Sitz für mich reserviert sei. Ich traute meinen Ohren nicht und dachte zuerst an Verständigungsschwierigkeiten. Ich wurde aber ohne Zweifel aufgefordert, in die erste Klasse zu wechseln. Ich verstand die Welt nicht mehr und die Mitreisenden, die die Sache mitverfolgten, noch weniger. Ich verlangte eine Aufklärung. Sie folgte postwendend, und dabei erteilte mir der Himmel einige wichtige Lektionen für mein Leben als Himmelsbürger.

Der Präsident der Fluggesellschaft hatte verfügt, mich als „VIP“ (Very Important Person, oder zu deutsch: sehr wichtige Persönlichkeit) zu behandeln, und zwar während der ganzen Reise. Zu dem Zweck wurde mir der beste Platz im Jet zugeteilt - mit einem Flugschein für die billigste Klasse, wohlgemerkt. Während ich durch Hintereingänge in den Transit kam, erwarteten mich die Angestellten, die nicht zu benei-

den waren, bis ich endlich als „VIP“ einchecken würde. Weil ich dort aber nicht erschien, konnte der Jet nicht starten. Das war ohne die „VIP“ an Bord schlicht unmöglich. Dass ich allerdings bereits an Bord war, wusste lediglich jener Passagier, der die gleiche Sitznummer hatte wie ich. Was er nicht wissen konnte, war, dass er die Sitznummer nur deshalb bekommen hatte, weil ich in der Zwischenzeit in die erste Klasse umgeteilt worden war.

Nun, ich schüttelte nur ständig den Kopf. Neugierig wurde ich von den betuchten Passagieren um mich herum gemustert. Ich konnte die Sache anfänglich schlicht nicht glauben. Aber langsam dämmerte es mir: Ich bekam eine Lektion vom Himmel. Nachdem ich mich gesetzt hatte, konnte der Jet mit fünfundvierzig Minuten Verspätung endlich starten. Und das alles nur wegen einer „VIP“ an Bord.

Ich begann zu begreifen, dass ich in den Augen des Himmels auf jeden Fall eine „VIP“ war. Das wurde mir durch diese humorvolle Begebenheit immer deutlicher. Doch es kam noch besser. Bei jedem Zwischenhalt wurde ich sofort mit erster Priorität wie ein König behandelt. Ich bekam immer als Erster einen Erfrischungsdrink, durfte als Erster den Jet verlassen usw. In Saudi-Arabien stiegen einige sehr vermögende Scheichs ein, die mich ständig von Kopf bis Fuß musterten. Sie merkten schnell, wer an Bord den Vortritt hatte.

Je länger die Reise dauerte, desto mehr verstand ich die Lektion. Derart wertvoll und geachtet war ich also in den Augen des Himmels. Und so wird es jedem ergehen, der das Leben von Jesus Christus in sich trägt. Wohl werden nur die wenigsten als „VIP“ fliegen, aber vom Himmel werden sicher alle in dieser Art behandelt - und zwar in alle Ewigkeit. Das sind die Privilegien eines Königskindes, eines Mitgliedes der himmlischen Familie. Gelüstet es Sie nicht, dieses Leben zu bekommen? Am Ende des Buches finden Sie die Wegbeschreibung.

Während der Reise geschahen noch verschiedene Episoden, die mir immer wieder neu aufzeigten, wie sich der himmlische Vater gegenüber seinen Kindern verhält. Auf dieser Reise bekam ich eine Menge Lektionen in der Ausbildung zum Himmelsbürger.

Für die ganze Reise wurden drei Mannschaften eingesetzt. Jede erhielt per Telex die Anweisung, mich als „VIP“ zu behandeln. Als ich in der Schweiz den Jet verließ, stand die dritte Mannschaft mit den Piloten zuvorderst am Ausgang und verabschiedete sich freundlich von mir. Immer wieder musste ich abwechslungsweise schmunzeln, lachen und ungläubig den Kopf schütteln. Ganz nebenbei lernte ich, dass der himmlische Chef ausgeprägten Humor hat. Vor allem aber, dass Er Sie und mich unbegrenzt liebt. Manchmal braucht es solche Manifestationen. Eine himmlische „VIP“ ...

Fazit:

Um uns seine Liebe zu beweisen, lässt der Himmel zuweilen außergewöhnliche Dinge zu. Das größte Geschenk war unbestritten, dass Er uns mit dem Tod und der Auferstehung von Jesus Christus sein eigenes Leben schenkte⁵⁴. Um dies praktisch zu untermauern, macht uns der Himmel von Zeit zu Zeit unglaubliche Geschenke. Diese gehören zur üblichen Ausbildung eines Himmelsbürgers.

⁵⁴ Joh.3,16; Röm.8,31-39

Perspektiven:

Oft sind in unmöglichen Lebenslagen die schönsten Perlen und Rosinen eingepackt. Hat man den Mut, auch ungute Situationen mit Dank zu quittieren, offenbart sich der Himmel oft mit größten Wundern. Diese sollen uns zeigen, wie lieb uns unser himmlischer Vater hat und wie aufmerksam er jeden Schritt unseres Lebens überwacht. Daraus resultiert eine herrliche Geborgenheit, die eben nur Himmelsbürger erfahren dürfen - auch wenn sie keinen Menschen mehr haben.

22 Wie ich ein Himmelsbürger wurde

Ich war ein durch und durch unreligiöser Mensch. Wohl hatte ich den üblichen volkskirchlichen Religionsunterricht besucht. Als dieser aber abgeschlossen war, wollte ich mit religiösen Dingen nichts mehr zu tun haben. Eigenartigerweise habe ich auch tatsächlich alles vergessen, was ich je im Religionsunterricht hörte.

Im beruflichen Leben war ich ein Senkrechtstarter. Ehrgeizig, wie ich war, wollte ich möglichst schnell eine höhere Funktion ausüben. Schon anfangs Zwanzig wurde ich auf Geschäftsreisen ins Ausland mitgenommen, musste Verhandlungen über Millionenverträge führen, und so fiel ich den Vorgesetzten bald einmal auf.

Aber ich hatte einen dunklen Begleiter, den ich so geschickt verbergen konnte, dass ihn niemand bemerkte: Depressionen. Grund waren nicht etwa existentielle oder psychische Nöte, sondern eine tiefe Sinnlosigkeit in meinem Leben. In meiner Ausbildung wurde ich konsequent zu logischem und wissenschaftlichem Denken angeleitet. Damit stellte sich auch die Frage nach dem Sinn des Lebens. An dieser Frage kam ich zu Fall. Ich beobachtete z.B. meine Eltern, wie sie sich für uns Kinder hingaben und wie sie sich im beruflichen Existenzkampf behaupten mussten. Schließlich fragte ich nach dem Sinn des Ganzen. Denn, am Ende ihres Lebens voller Hingabe kam nichts anderes als der Tod. Aus, vorbei, das war's.

Und so brachte ich halbe Nächte damit zu, über den ganzen Unsinn des Lebens nachzudenken, das schließlich doch nur mit dem Tod endete. Ich bekam immer schlimmere Depressionen, die ich gegen außen hin geschickt mit Humor und Witz überspielte. Wiewohl mir äußerlich nichts fehlte, kamen die ersten Selbstmordgedanken hoch. Dass nichts in der Richtung geschah, ist weitgehend nur der Tatsache zuzuschreiben, dass ich zu feige war, selber zu handeln.

Es hatte sich so ergeben, dass ich an eine Straße zu wohnen kam, die zu allem Elend noch Solitüdenstraße (Straße der Einsamkeit) hieß. Meine Einzimmerwohnung hatte nur ein einziges Fenster; vor dem Fenster stand ein großer dunkler Baum, und auch die Innenwände der Wohnung waren aus dunklem Holz. Ich war kurz vor dem Durchdrehen. Ich konnte mich nur durch eine Notlüge aus diesem Umfeld befreien. In dieser Wohnung wäre ich wohl endgültig krepirt. Ich war zu jenem Zeitpunkt 23 Jahre alt.

Dann überstürzten sich die Ereignisse. Eine ehemalige Arbeitskollegin hatte mich aus heiterem Himmel zu einem Drink in einen Pub eingeladen. Dagegen hatte ich nichts einzuwenden, denn sie war mir schon früher sympathisch gewesen.

Zu meiner großen Überraschung erfolgte aber kein Annäherungsversuch. Sie schilderte ganz einfach, was sie in den letzten Wochen erlebt hatte. Sie hätte Jesus Christus kennen gelernt und sei bewusst Christin geworden.

Nun war ich nicht gerade in Stimmung, um mich auf fromme Dinge und Sektenzeug einzulassen. Ich hatte schon genug Probleme in meiner eigenen Landschaft. Ich ließ sie ausreden und war froh, als wir uns schließlich voneinander verabschiedeten. Das hatte mir gerade noch gefehlt. Enttäuscht ging ich nach Hause.

Einen Tag später wurde ich von einem Werkstudenten, den ich gelegentlich beim Mittagessen traf, zu einer überkonfessionellen Veranstaltung eingeladen. Dort werde ein eher progressiver Pfarrer sprechen, hieß es. Interessant wäre aber v.a. die Musik, die er gerne aufnehmen wollte. Die Musikgruppe werde moderne Musik spielen, die die jungen Leute sehr anspreche. Musik war zu der Zeit eine meiner Leidenschaf-

ten. So versprach ich ihm, einmal mitzukommen. Die Veranstaltung dauerte eine ganze Woche lang.

Leider war ich an den ersten beiden Abenden verhindert, weil ich verschiedene Konsulate und ausländische Botschaften in der Schweiz aufsuchen musste. Schließlich war es am Mittwoch soweit. Nun spielte ich in jener Phase meines Lebens leidenschaftlich gerne Badminton. Ausgerechnet an jenem Mittwoch stand Training auf dem Programm, und zwar nur 200 Meter weit vom Konzertort entfernt.

Da stand ich also an jenem Abend - zwischen dem Konzertgebäude auf der linken und der Trainingshalle auf der rechten Seite. Meine Trainingskollegen begrüßten mich schon freudig, als sie mich sahen. Im gleichen Moment kam dieser Student des Wegs. Ich nahm allen Mut zusammen und folgte ihm in diesen Konzertsaal, zur sichtlichen Enttäuschung der Trainingskollegen. So dramatisch kann das Leben sein!

Als ich den Raum betrat, traf mich etwas Eigenartiges, was ich bisher nicht kannte. Rund 400 mehrheitlich jugendliche Zuhörer saßen andächtig da und warteten auf den Beginn der Veranstaltung. Ich spürte eine Geborgenheit, eine Liebe, eine Spannung. Der Abend begann, die Musikgruppe spielte Gospels kombiniert mit modernen Melodien. Die Musik gefiel mir. Noch vielmehr die Botschaft des Sprechers. Er war ganz anders als die Pfarrer, die ich kannte. Ebenso anders war seine Sprache. Ich verstand sie sofort. Sie war nicht religiös, fromm - sondern total herausfordernd, real, direkt, konsequent.

Es dauerte nicht lange, und ich diskutierte schon heftig mit dem Redner. Er bekam, scheinbar ungezwungen, noch weitere Verstärkung. Ich forderte die Leute mit meinen Fragen wohl gehörig heraus. Aber diese kamen nun ganz tief aus meiner Seele. Endlich konnte ich meine tiefsten Fragen formulieren.

Ohne dass weiter etwas geschehen wäre, besuchte ich die Anlässe noch an zwei weiteren Abenden. Ich spürte einen unbändigen Zug zu diesen Veranstaltungen, konnte ihn aber nicht einordnen. Nach einem Badminton-Turnier konnte ich es kaum erwarten, zur letzten Abendveranstaltung zu eilen, um auch wirklich nichts zu verpassen. Dann war alles vorbei. Ein paar freundliche Leute luden mich zu einer späteren Veranstaltung ein. Ich ging mit vielen Eindrücken nach Hause. Irgendwie tief getroffen, und doch nicht verändert. Zu schön, um wahr zu sein?

Dann kam der Hammer. Wie von irgendwo her perfekt koordiniert, bekam ich zwei Tage später eine Einladung für eine Veranstaltung von christlichen Geschäftsleuten. Das nur zehn Tage, nachdem mir die ehemalige Arbeitskollegin ihre eigenartige Jesus-Geschichte erzählt hatte. Langsam wurde mir komisch zumute. Dass zwei das gleiche tun, konnte ich noch erklären. Nun kam aber eine dritte Gruppe und konfrontierte mich, völlig unabhängig von den andern, wieder mit dem Leben von Jesus Christus.

Ich besuchte die Veranstaltung dieser „frommen“ Geschäftsleute mit eher schwachen Knien. An jenem Abend referierte ein sehr gescheiter Mann, ein Professor mit drei Dokortiteln. Erinnern kann ich mich weder an den Titel des Referates noch an dessen Inhalt. Doch neben mir saß ein interessanter Mann, ein Inder, ein ehemaliger Hindu aus der obersten Kaste. Er erzählte mir seine Biographie, wie er in Saus und Braus lebte, wie ihm aber etwas fehlte: die Liebe. Nun, das konnte ich leicht nachvollziehen, denn das Kastenwesen ist Lieblosigkeit in Reinkultur. Dann erzählte er mir, dass ihm ein Missionar über den Weg gelaufen sei, der ihm das Evangelium von Jesus Christus erklärte. In der Folge nahm er Jesus als seinen persönlichen Herrn und Erlöser an - und flog im hohen Bogen aus seiner ganzen Sippschaft.

Betroffen saß ich da. Langsam wurde es mir zuviel. In zehn Tagen erzählten mir übernatürlich koordiniert drei Gruppen laufend das gleiche: Alles, was mir fehle, sei das Leben von Jesus Christus. Ein wenig gehemmt fragte ich diesen Ex-Hindu, wie man denn Jesus Christus persönlich erfahren dürfe. „Du übergibst Ihm einfach Dein Leben und bittest Ihn, Dein Herr und Erlöser zu werden,“ war die Antwort. „Und wie?“ „Du sagst es Ihm genauso, wie Dein Schnabel gewachsen ist. Gebet heißt das.“

Um Mitternacht war ich wieder in meinem Zimmer. Da packte mich plötzlich eine mir unbekanntere Entschlossenheit: Ich kniete in meinem Zimmer nieder und betete zum ersten Mal in meinem Leben bewusst zum lebendigen Gott, wobei es mit Sicherheit ein dämliches Gebet war - aber es kam ganz tief aus meinem Herzen: „Herr Jesus Christus, wenn es Dich gibt, wie diese Leute alle behauptet haben, so will ich Dich kennen lernen. Ich übergebe Dir jetzt mein Leben und bitte Dich, mein persönlicher Herr und Erlöser zu werden.“ Dann legte ich mich schlafen, gespannt darauf, was mich wohl am nächsten Morgen erwartete.

Der nächste Morgen kam, und ich fühlte mich hundeeelend. Ich begriff die Welt nicht mehr und auch diesen angeblichen Gott nicht, der Jesus Christus heißen soll. Ich hatte doch die große Wende in meinem Leben erwartet; aber statt dessen war ein noch größerer Katzenjammer entstanden.

Doch da geschah plötzlich etwas völlig Unerwartetes: Mir schien, als halte mir jemand einen Spiegel vor das Gesicht. Was ich dann sah, schockierte mich total. Ich sah nicht den smarten Geschäftsmann mit gelegentlichen Depressionen. Wie auf einem Röntgenbild wurden die Konturen eines Wesens sichtbar, das mich erschütterte. Ich sah einen kompletten Egoisten vor mir, voller Selbstsucht, Eigenliebe, Stolz, Habsucht und vieles mehr. Meine Natur war auf einmal nicht mehr über jeden Verdacht erhaben, sondern vielmehr grausam gefallen und verdorben. Ich konnte nichts Gutes mehr in mir erkennen. Ich erkannte mich als völlig verloren.

In mir kam der tiefe Schrei nach Errettung, nach Erlösung von dieser schrecklichen menschlichen Natur. Da zuckte es durch meinen Kopf: Ich brauchte jemanden, der mich rettete, eine Person, die mich erlöste. Jesus Christus! Ich brauchte Ihn, und zwar total - als mein ganzes Leben. Deshalb also musste ich Ihm mein Leben übergeben, damit Er mir Sein wunderbares, reines, heiliges, gesundes und befreites Leben geben konnte. Deshalb also musste man Ihn als Erlöser annehmen.

Da floss es plötzlich ganz tief in mein Herz hinein: Er war jetzt mein Leben, meine neue Natur, mein neues Wesen. Er lebte in mir Sein wunderbares Leben - ich war mein elendes Leben losgeworden. Ein phantastisches Tauschgeschäft!

Und dann begann der Nachweis, dass Er wirklich lebte. Mein Leben änderte sich innerhalb von Tagen radikal, wohlgemerkt nicht durch meine gewaltigen Leistungen - nein, durch Seine Innewohnung. Sofort fielen verschiedene Suchtansätze weg, Alkohol und Nikotin. Kein Verlangen mehr danach, wie weggewischt! Die Depressionen schienen ebenfalls wie fortgeblasen. Das tiefe Vakuum in meinem Herzen war gestillt, ausgefüllt. Ich hatte den Sinn des Lebens endlich erkannt.

Ich begann mein gesamtes Umfeld mit ganz anderen Augen zu sehen. Alle spotteten über unseren lästigen Chef. Ich konnte plötzlich nicht mehr mitspotten; ich sah nur noch seine tiefen Nöte. Natürlich konnte ich nicht lange schweigen. Was ich in nur zwei Wochen alles erlebt hatte, musste weitergesagt werden. Die ehrgeizigen Karrieregedanken traten schlagartig in den Hintergrund. Ich sah nur noch die vielen Menschen um mich herum, geplagt, gestresst, gequält von allen möglichen seeli-

schen und körperlichen Defiziten. Ich hörte ihren Schrei nach Liebe und Geborgenheit und spürte, wie sie nach einem Sinn des Lebens suchten.

Während mich die ehemalige Arbeitskollegin zwei Wochen vorher mit ihren religiösen Ansichten noch genervt hatte, fand ich mich in kurzer Zeit auf dem gleichen Weg. Viele schüttelten den Kopf, einige packte es auch. Ich war nicht Mitglied irgendeines dubiosen religiösen Clubs geworden - ich hatte schlicht den lebendigen Gott persönlich erlebt.

Dann begannen die ersten Gehversuche mit dem Wort Gottes. Ich grub meine Bibel aus und fand darin hauptsächlich alle bekannten Rockgruppen verewigt - ein Requisit langweiliger Religionsstunden. Doch jetzt begann mich das Wort des lebendigen Gottes zu fesseln. Ich fing an, auf Empfehlung hin, das Johannes-Evangelium zu lesen. Verstanden hatte ich anfangs herzlich wenig, doch das wenige ergriff mich total. So hieß es z.B., dass jemand, der an Jesus glaubt, keinen Hunger und keinen Durst mehr habe. Völlig einfache Worte - aber radikal. Entweder war dies eine totale Lüge oder die gewaltigste Botschaft überhaupt. Das wollte ich herausfinden. Ich begann das Wort Gottes nach dem Kochbuch-Prinzip ernst zu nehmen und damit zu experimentieren.

Vor mir tat sich eine faszinierende Welt auf, so dass ich mich bald einmal fragte, wie ich eigentlich die 23 Jahre zuvor gelebt hatte. Ich war kein Sektenanhänger oder religiöser Phantast geworden, nein, sondern ein Himmelsbürger mit einem direkten Draht zum himmlischen Chef. Was geschieht, wenn Sie den Himmel und die himmlische Bedienungsanleitung (das Wort Gottes) ernst nehmen, müssen Sie selber ausprobieren. Die Perspektiven sind unvergleichlich. Einige wenige Episoden im Leben eines Himmelsbürgers haben Sie in diesem Buch gelesen. Es ist **das** Leben, das uns mit Jesus Christus geschenkt wird, jedem, der ihn von ganzem Herzen erfahren will⁵⁵.

Fazit: Wir sind und bleiben das Produkt eines unvorstellbar genialen Schöpfers. Leben heißt, mit diesem Schöpfer in untrennbarer Gemeinschaft zu leben. Dann wissen wir erst, was Leben ist. Von diesem Leben kann man reden und schreiben, aber erleben müssen Sie es selber. Christsein heißt, in Jesus Christus zu sein - oder besser, Jesus Christus lebt Sein Leben in Ihnen und durch Sie. Damit ist jede Sinnfrage gelöst.

Perspektiven: Sobald ein Mensch tatsächlich in Jesus Christus ist, erfolgt eine totale Wiederherstellung in seinem ganzen Menschsein. Die Auswirkungen sind Suchtbefreiung, die innere und oft auch äußere Heilung, klare Zielvorstellungen fürs Leben und schließlich unbegrenztes ewiges und göttliches Leben. Damit sind sämtliche menschlichen Bedürfnisse abgedeckt. Auch die tiefsten seelischen Sehnsüchte werden gestillt. Wer Jesus Christus wirklich persönlich erfahren hat, hat keinen Hunger und keinen Durst mehr. Aber bitte - erleben Sie es selber!

⁵⁵ 1.Joh.5,12

23 Wie Sie ein Himmelsbürger werden

Angenommen, die bisherigen Ausführungen haben Sie getroffen. Es wurde Ihnen so richtig der „Speck durch den Mund gezogen“. Und jetzt möchten Sie wissen, wie Sie selber ein Himmelsbürger - oder etwas altertümlicher - ein tatsächlicher Christ werden können. (Weil der Begriff „Christ“ heute sehr missverständlich und negativ belastet ist, verwende ich lieber den Begriff „Himmelsbürger“). Nun, die Fragestellung liest sich im ersten Moment reichlich dumm. Wir sind doch alle Christen, weil wir im christlichen Abendland leben - werden Sie vielleicht sagen. Ich bin doch katholisch oder evangelisch getauft und aufgezogen worden - also bin ich doch ein Christ - oder doch nicht?

Wenn Sie in irgendeinem Lebensbereich eine Prüfung bestehen wollen, haben Sie sich exakt an den Prüfungsstoff zu halten. Die Prüfungsexperten ihrerseits sind an eine strikte Einhaltung der Prüfungsordnung gebunden. Das erst macht die Prüfung rechtskräftig und gibt Ihnen bei bestandener Prüfung das Privileg, z.B. einen Titel zu tragen oder einen bestimmten Beruf auszuüben.

⇒ **Basis des Christseins**

In unserer Fragestellung ist es keinesfalls anders. Es existieren in unseren Tagen viele und meistens sehr widersprüchliche Vorstellungen über das Christsein. Wir werden sie später noch kurz ansehen. In Tat und Wahrheit ist aber aus der Sicht des ewigen Schöpfergottes nur eine Basis rechtskräftig: Seine Schöpfungsordnung, das Wort Gottes. Der ewige Gott hat sich unmissverständlich und für alle Ewigkeit in praktisch sämtlichen Fragen des Lebens festgelegt. Wiewohl aus verschiedenen Fragmenten einer größeren Anzahl Schreiber zusammengesetzt, ergibt sich daraus letztlich eine widerspruchslöse Botschaft: das Wort Gottes oder volkstümlich: die Bibel.

Viele haben mit diesem Buch die größte Mühe, was keinesfalls zufällig ist. Sie enthält die absolute Botschaft des Schöpfergottes an Seine Geschöpfe. Sie läßt kein Relativieren, keine Kompromisse, keine faulen Auswege offen - nur ein Ja oder ein Nein, Leben oder Tod, Christ oder Nichtchrist. Wer das ewige Wort Gottes umgehen will, wird in alle Ewigkeit der Geprellte und völlig Getäuschte sein. Deshalb kann die Frage nach dem Christwerden oder Christsein nur über das Wort Gottes rechtsgültig geklärt werden.

⇒ **Keine traditionelle Vererbung**

In unserem „christlichen“ Abendland werden rund 90% der Bevölkerung durch Vererbung „christlich“ - zumindest wird ihnen dies gesagt. Ob dies die Wahrheit ist, werden Sie gleich sehen. Papa und Mama sind katholisch oder evangelisch - also werden es auch die Kinder sein. Sie werden entsprechend getauft und durchlaufen die übliche kirchliche Unterweisung. Sie sind also von Geburt an „christlich“, weil es die Angehörigen und die Umgebung auch sind. Nichts liegt dem Wort Gottes aber ferner als diese Kapitallüge! Das Christsein wird nie und nimmer vererbt - oder wie es jemand treffend darstellte: Gott hat keine Enkelkinder - nur Kinder!

⇒ **Keine Kirchenzugehörigkeit**

Die traditionelle oder aufgezwungene Zugehörigkeit zu einer „christlichen“ Kirche oder Freikirche macht niemanden zum Christen, so wie es das Wort Gottes sieht.

Hier liegt der große und fatale Irrtum der sog. Volkskirchen. Die Zugehörigkeit zu irgendeiner christlichen Körperschaft ist weder heilsbringend noch seligmachend. Diese Meinung entspringt einer satanischen Verdrehung der biblischen Fakten. Sie baut den Menschen letztlich in kirchliche Machtstrukturen und materielle oder ideelle Interessen ein - bringt ihm aber keinesfalls die vielleicht ersehnte Fahrkarte in den Himmel. Über traditionelle religiöse Auflagen, die dem nichts ahnenden Kirchenvolk noch zusätzlich aufgebürdet werden, befindet sich der einzelne „Christ“ auf z.T. völlig unbiblischen bis antigöttlichen Wegen. Darüber weiß die „Kirchengeschichte“ schreckliche Zeugnisse abzulegen.

Wir halten fest: Christ wird man niemals durch die Zugehörigkeit zu einer religiösen Kirche, Freikirche oder sonstigen religiösen Gruppierung.

⇒ **Kein wohltätiges Leben**

Der Irrtum ist nahezu so alt wie die Menschheit, nämlich dem heiligen Gott durch gute, wohltätige, soziale und karitative Werke zu gefallen und damit den Himmel verdienen zu wollen. In praktisch allen Religionen finden Sie diesen fatalen Trugschluss. Christsein hat zunächst nichts mit guten Werken zu tun. Das Moment des Verdienstes ist ein Gräuel in Gottes heiligen Augen. Sie können bei Gott rein gar nichts verdienen! Das Christsein basiert nie und nimmer auf menschlichen Leistungen und Verdiensten, denn dies würde das geniale Erlösungswerk von Jesus Christus schändlich entehren. Also können Sie den Himmel nicht verdienen. Sie sind auch kein Christ, weil Sie regelmäßig in die Kirche gehen, karitative Werke praktisch oder finanziell unterstützen, Sonntagsschule geben, einen christlichen Taufschein besitzen, den Pfarrer oder Pastor persönlich kennen, in kirchlichen Gremien sitzen, ein edles Leben führen, nie etwas Böses tun oder sagen - und was es anderes noch gibt.

⇒ **Die Antwort**

Nun haben wir praktisch alle bekannten Varianten, wie man ein Christ wird oder ein guter Christ ist, abgeschnitten. Damit können wir Ihnen nun zeigen, wie das Wort Gottes - also die ewig gültige Basis des lebendigen Gottes - diese Frage beantwortet. Das Wort Gottes liegt völlig außerhalb jedes menschlichen Machtgedankens und außerhalb der religiösen Intrigen irgendwelcher Sektenclubs oder großkirchlichen Machtstrukturen. Und wie bei allem im Leben: Die tatsächliche Wahrheit ist genial einfach und unabhängig von menschlichen Machenschaften oder Intelligenzleistungen!

⇒ **Christ sein = Christus haben**

So lautet die herrlich großartige „Formel“. Der Apostel Johannes formuliert es faszinierend schlicht: *Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.*⁵⁶

Damit sehen Sie es nun deutlich. Johannes sagt nicht: Wer in einer Kirche Mitglied ist - wer einen christlichen Taufschein hat - wer viel betet und in die Kirche läuft - wer humanistisch denkt und handelt usw. Nein und nochmals nein! Du brauchst nur Jesus Christus zu haben, dann bist Du ein Christ oder ein Himmelsbürger!

⇒ **Ein totaler Lebensaustausch**

⁵⁶ 1.Joh.5,12

Das ganze Prinzip des Christseins oder Christwerdens beruht auf dem genialen Werk Gottes am Kreuz von Golgatha. Dieses Werk war nichts anderes als eine Lebensverbindung zwischen Jesus Christus und der Welt. Auf diesem Weg schenkte der himmlische Vater der Welt das Leben Seines Sohnes, d.h. Er stellte es der Welt - und damit auch Ihnen - zur Verfügung. *Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.*⁵⁷

Ein Christ wird man, wenn man zur Einsicht gelangt, dass das eigene Leben völlig verdorben ist und dass man Gott mit keiner Faser seiner Existenz gefallen kann.⁵⁸ Wenn Sie soweit sind, hat der Herr ein wunderbares Geschenk für Sie bereit: das Leben Seines Sohnes. Er hat es Ihnen eigentlich schon vor rund 1970 Jahren geschenkt. Jetzt brauchen Sie es nur anzunehmen, zu ergreifen.⁵⁹ Sie übergeben dem Herrn über Himmel und Erde Ihr altes, verdorbenes und verpfushtes Eigenleben. Dafür erhalten Sie das Leben von Jesus Christus. Der Heilige Geist, die wirksame Kraft Gottes, bewirkt diesen unbeschreiblichen Lebensaustausch. Sie verlieren Ihr Leben und erhalten durch den Glauben an die biblischen Tatsachen das Leben von Jesus Christus. ... *dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne* ...⁶⁰

Nun lebt Jesus Christus in Ihrem Herzen - Sie sind ein Christ, ein Himmelsbürger! Solange Sie nun durch den kindlichen Glauben täglich in Christus sind und bleiben (in einer ungetrennten Lebensgemeinschaft mit ihm), bleiben Sie ein Christ oder Himmelsbürger!

Natürlich werden Sie schnell das Bedürfnis haben, das Wort Gottes zu studieren und mit anderen echten Christen Gemeinschaft zu haben - so wie es die ersten Christen taten⁶¹. Natürlich entstehen aus Ihrem neuen Leben in Christus heraus gute Werke⁶². Und selbstverständlich werden Sie nun mit Freuden das Wunder des Gebetes und der täglichen Gebetserhörung erleben. Das alles ist aber die Frucht Ihres Lebens in Jesus Christus und nicht der Grund, warum Sie ein Christ sind.

Ich ermuntere Sie, jetzt gleich eine Entscheidung in Ihrem Herzen zu treffen und dadurch ein echter Himmelsbürger zu werden. Zu diesem Zweck können Sie das nachfolgende Gebet sprechen. Der Herr schaut auf Ihr Herz und hört letztlich nicht auf wohlgeformte Sätze. Nehmen Sie das göttliche Geschenk, den Erlöser Jesus Christus, für sich persönlich an. Wenn Sie das im kindlichen Glauben tun, werden Sie ein Christ. Vergessen Sie nicht: Christsein heißt, in Jesus Christus zu sein - und zwar völlig und anhaltend.

Die Frucht lässt nicht lange auf sich warten. Abgesehen von der Freude des neuen und erfüllten Lebens in Christus erhalten Sie zudem göttliches und ewiges Leben. Kommt dann der Zeitpunkt Ihres Ablebens, haben Sie nicht den Betrügereien aller Religionen geglaubt, sondern Ihr Vertrauen auf den Herrn Jesus Christus gesetzt, der sagt: *Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.*⁶³

Lesen Sie doch selber das Johannes-Evangelium!

⁵⁷ Joh.3,16

⁵⁸ Röm.3,10-18

⁵⁹ Joh.1,12

⁶⁰ Eph.3,17

⁶¹ Apg.2,42-47

⁶² Eph.2,10

⁶³ Joh.11,25-26

⇒ **Gebet, um ein Himmelsbürger zu werden:**

Herr Jesus Christus, ich danke Dir, dass Du mir jetzt sehr nahe bist. Ich danke Dir, dass ich in diesem Buch Dein Evangelium lesen durfte und dass Du jetzt bereit bist, auch mein Leben zu werden. Ich bekenne, dass ich bisher ohne Dich lebte und deshalb ein gottloser Mensch gewesen bin, der gegen Dein Wort und gegen Menschen in unzähligen Fällen schuldig wurde. Herr, ich bereue dies zutiefst. Ich übergebe Dir jetzt mein sündenbeflecktes, verdorbenes und zerstörtes Leben und bitte Dich, mein Herr und persönlicher Erlöser zu werden und mein Leben völlig neu und gesund zu machen. Ich will nicht mehr selber leben, sondern Dich ganz durch mich leben lassen. Sei Du nun mein Leben, mein Herr, und führe mich auf Deinen wohlgefälligen Wegen.

Ich glaube nun auf der Grundlage Deines Wortes, dass Du in mir lebst, dass Du mir meine Schuld vergeben hast und dass ich Dein Kind bin. Hilf mir nun, mein Leben völlig zu bereinigen, so dass in Deinen heiligen Augen nichts mehr verbleibt, das Dich betrüben könnte. Führe mich auch zu Christen, die Dir wirklich gehören und Dich allein lieben. Herr, ich danke Dir, dass Du mich neu gemacht hast und dass ich jetzt für Zeit und Ewigkeit ganz Dir gehöre. Amen!

Nachwort

Zweifellos wird Sie dieses Buch aufgewühlt haben. Vermutlich werden in Ihnen auch verschiedentlich Zweifel aufgestiegen sein, ob wirklich alles wahr ist, was Sie gelesen haben. Und dabei habe ich Ihnen erst einen kleinen Ausschnitt davon wiedergegeben, was ein Mensch erlebt, wenn er sein Vertrauen in jeder Lebenslage auf den lebendigen Gott setzt.

Noch vieles hätte ich Ihnen erzählen können, wie z.B. kinderlose Elternpaare ohne medizinisch und ethisch fragwürdige Kunstgriffe den ersehnten Nachwuchs bekamen, wie bei ausgewachsenen Menschen Wirbelsäulen und Gliedmassen nochmals gewachsen sind und als Folge davon anhaltende Kopfschmerzen, Rückenschmerzen etc. spurlos verschwunden sind, wie Ehen wiederhergestellt wurden usw. usw.

Ich muss Ihnen den Wahrheitsgehalt nicht beweisen. Ich möchte Sie nur ermutigen, selber ein Himmelsbürger zu werden. Und wenn Sie das wirklich von ganzem Herzen ersehnen, wird nicht viel Zeit verstreichen, bis Sie selber, ohne fremde Manipulation, die größten Wunder im Alltag erfahren werden.

Dabei ist das größte Wunder nicht einmal ein Eingriff des himmlischen Chefs in Ihr Umfeld oder in Ihren Körper. Das mit Abstand gewaltigste Thema ist die totale Neuwertung eines Menschen, das neue Herz, die neue Befehlszentrale. Sie heißt Jesus Christus. Seine Innewohnung ist gleichzeitig auch göttliches Leben in Ihnen - noch mehr - ewiges, unbegrenztes Leben. Der physische Tod ist damit nur noch ein Ablegen der äußeren Hülle, wofür wir, je nach Altersbeschwerden, noch enorm dankbar sind. Das Leben geht für einen tatsächlichen Himmelsbürger weiter - in der Gegenwart des lebendigen Gottes. Und deshalb können Sie auf alle esoterischen Religions- und Reinkarnationslehren verzichten. Sie sind nichts als verheerender Betrug.

Meinen Sie übrigens nicht, dass ich etwas Besonderes sei. Das Besondere ist, wenn schon, Jesus Christus in mir. Und dieser Herr über Himmel und Erde, über Lebende und Tote, über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges will auch in Ihnen wohnen. Seine Präsenz in Ihrem Leben wird Sie von allen Zweifeln befreien, dass das vorliegende Buch vielleicht doch perfide Religionsmanipulation oder Sektengeplapper sein könnte. Christus in Ihnen, die Hoffnung der Herrlichkeit, wird sich höchstpersönlich kundtun. Sie werden Seinen Geist empfangen und schon bald ähnliche Wunder erleben wie ich. Diese sind allen vorbehalten, die Jesus Christus wirklich lieben und Ihm das ganze Leben geweiht haben.

Der Himmel hat Sie begrüßt! Vor Ihnen liegt nun die vermutlich größte Chance Ihres Lebens. Der Himmel hat selber zu Ihnen geredet, wenn auch durch einen schwachen Menschen. Geben Sie dem Himmel Ihre persönliche Antwort, und Er beginnt, sich sofort in Ihrem Leben zu manifestieren. Ich habe dieses Buch aus Liebe zu Ihnen geschrieben. Und getrieben dazu hat mich die unendliche und unfassbare Liebe des himmlischen Chefs⁶⁴.

Nun sind Sie dran. Handeln Sie, solange dazu noch Raum und Zeit ist. Werden Sie selber ein Himmelsbürger. Sie werden diesen Schritt nie bereuen. Der himmlische Herr selber befreit Sie aus den Klauen der ganzen organisierten weltweiten Finsternis und versetzt Sie in die himmlischen Sphären des lebendigen Gottes. Das

⁶⁴ 2.Kor.5,14-21

ist Glück und Herrlichkeit zugleich. Es ist der Sinn des Lebens und der Zweck Ihres irdischen Daseins!

Sollten Sie unlösbare Fragen haben, schreiben Sie an die Verlagsanschrift. Es wird mir ein Vorrecht sein, Ihnen den Weg zum Himmel zu zeigen. Doch vielleicht kennen Sie auch Himmelsbürger in Ihrer Stadt - dann fragen Sie diese. Oder den Überbringer dieses Buches. Oder noch besser: Lesen Sie selber die himmlische Bedienungsanleitung. Dort wird der Geist des lebendigen Gottes direkt zu Ihnen sprechen. Gehen Sie direkt zum himmlischen Chef. Das wird Sie mit Sicherheit vor Sektierern schützen.

Ich hoffe sehr, dass Sie gemerkt haben, dass ich Sie nicht für irgendeine Kirche, Religion, Sekte oder okkult-esoterische Gruppe gewinnen wollte. Nichts liegt mir ferner als das!

Mit herzlichen Segenswünschen,

Bruno Schär

Ein einfacher Himmelsbürger